

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Einzelgen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Namen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 3.

Verlags-Zernsprecher No. 2938.

Dienstag, den 3. Januar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Ende Dezember. —

Das Bild des deutschen Wirtschaftslebens zeigte im vergangenen Jahr etwas freundlichere Züge, aber der Untergrund blieb dunkel. Im Kampf um den Auftrag müssen heute alle Kräfte angestrengt werden — oft erfolglos. Selten hat es eine Zeit größerer geschäftlicher Enttäuschungen gegeben. Auch die hier und da vorhandene ausreichende Beschäftigung ändert an dieser Tatsache nichts. Denn das Ziel aller gewerblichen und industriellen Arbeit ist doch nicht die Arbeit, müßige Zeit auszufüllen, sondern der Ertrag. Dieser war aber auch im letzten Jahre ein überaus spärlicher, wenn man von Ausnahmen absteht. Die notwendigen Geschäftsaufwendungen haben heute eine Höhe erreicht, wie niemals zuvor. Gleichzeitig ist der Warenpreis ein überaus tiefer, soweit nicht spezialisierte und kartellierte Erwerbszweige in Betracht kommen und natürlich ist auch der Wettbewerb ein derart rücksichtsloser, daß, wie gesagt, alle Kräfte angespannt werden müssen, um von ihm nicht zu Boden gedrückt zu werden.

Es ist leicht erklärlich, daß unsere unsichere handelspolitische Zukunft diese Verhältnisse noch wesentlich verschärft hat. Auf das Wirtschaftsleben eines großen Volkes kann es nicht ohne Eindruck bleiben, wenn dieses nicht weiß, wie es am nächsten Tag mit dem Nachbar stehen wird. Man braucht den „nächsten Tag“ nicht wörtlich zu nehmen, denn in der Großindustrie müssen meistens die Dispositionen auf Monate und Jahre im Voraus getroffen werden. Wer will sich in große Unternehmungen einlassen, wenn ein ungewisser Zolltarif Arbeit und Kapital vernichten kann? So wartet man. Aber wir fürchten, auf diese Zeit des Wartens wird sobald kein fröhlicher Aufschwung folgen. Die mageren Jahre werden fort-dauern, denn der starke Schutzschutzel unserer Tarifpolitik wird den gesunden Blutkreislauf des deutschen Wirtschaftslebens für wenigstens ein Jahrzehnt ungebührlich einschränken. Man weiß noch nicht genau, was die Verträge im einzelnen bringen werden, man kennt die Änderungen des deutschen autonomen Tarifs in den Verhandlungen mit dem Auslande nicht, aber der agrarisch-schutzollnerische Geist, der unsere Handelsvertragspolitik regiert, läßt auch aus jenen Verhandlungen wenig Gutes hoffen. Die bei den Vertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn eingetretenen Schwierigkeiten sind hierfür bezeichnend. Man wollte mit dem Nachbarstaate bis Weihnachten übereinkommen und hoffte selbst die ganzen Verträge noch vor dem Fest dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegen zu können, aber die deutschen agrarischen Forderungen ziehen die Verhandlungen in die Länge.

Sobald man sie zum Abschluß gebracht hat, will man die Tarifverträge mit Rußland, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, Serbien, Rumänien und der Schweiz zusammen an den Reichstag bringen. Das wird dann abermals ein heißes Streiten geben, doch an dem Inhalt der Verträge kann die Volksvertretung nichts ändern; sie kann dieselben nur im ganzen annehmen oder ablehnen.

Das ist ein schweres Werk. Es wird die deutsche Volkswirtschaft auf ein Jahrzehnt bestimmen, ja für unsere ganze fernere Entwicklung von Bedeutung sein. Es ist daher leicht verständlich, daß man nicht nur in den Erwerbskreisen der kommenden Entscheidung mit banger Sorge entgegensteht. Eines ist klar: der deutschen Industrie stehen schwere Kämpfe um den Weltmarkt bevor. Kein Einsichtiger wird die Bedeutung des heimischen Marktes unterschätzen, aber er wird auch nicht behaupten, daß wir ohne sichere Stellung auf dem Weltmarkt eine Weltmacht bleiben können. Unser Einfluß auf den ausländischen Märkten hängt so eng mit unserer politischen Machtstellung zusammen, daß schon aus diesem Grunde jedem wirklichem und nicht nur Wort- und Phrasen-patrioten über die Richtung unserer Handelspolitik ernste Bedenken aufsteigen sollten. Denn die Sache liegt doch so — und sie wird ihr Antlitz entschleiern, sobald die Tarifverträge in ihren einzelnen Sätzen bekannt werden —, daß unsere hohen Agrarzölle sich an der Zollbehandlung unserer Exportwaren rächen. Wir züchten damit gewissermaßen Industrien in unseren Abgabegebieten und graben uns selbst den Boden ab, auf dem unser Wirtschaftsleben zum guten Teil ruht. Der preussische Handelsminister Möller sagte kürzlich: wir werden uns zweifellos für die nächsten Jahrzehnte damit abfinden müssen, daß viele unserer Geschäftszweige aufhören und übergehen werden an andere Länder. Unsere früheren Absatzgebiete fangen an, selbst Industriestaaten zu werden. — Die Tendenz hierzu wird durch jede extreme Schutzollpolitik, wie gesagt, verstärkt. Eine schwierige Zukunft steht uns also bevor. Wenn wir im Kampfe um den Absatz nur einigermaßen oben bleiben wollen, so können wir das nur, indem wir uns den Bedürfnissen des Marktes stets schnell anpassen und den Stand unserer industriellen Bildung, die Tüchtigkeit unserer Techniker und Arbeiter fortgesetzt steigern. Aus dieser Notwendigkeit ergeben sich auch wichtige sozialpolitische Momente, namentlich in Bezug auf die Arbeiter. Tadelloses Arbeiten, vollendete Leistungsfähigkeit wird in Zukunft noch weit mehr als bisher Grundvoraussetzung für die Ausbildung der technischen Wissenschaften und praktischen Fähigkeiten und mit ihnen zusammenwirkend höchste Kapitalkraft — das muß unsere Versicherung für die Zukunft sein. Herr Möller, trotz seines Mißerfolgs in der Giberniafrage ein Handelsminister, der die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der deutschen Produktion genau kennt, betonte jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus, von dem gewaltigen Ringen um den Weltmarkt, das wir in den nächsten Jahrzehnten erleben

werden, mache man sich nicht überall die richtige Vorstellung. In diesen gewaltigen Ringen müsse Deutschland gewappnet sein; es brauche dazu auch die großen geschäftlichen Konzentrationen, also das Zusammenwirken bedeutender Kapitalkräfte. Ähnlich sprach sich auch der letzte deutsche Juristentag aus in der Begründung der Kartellresolution durch den Sektionschef Klein: „Die heutige Organisation der Wirtschaft befindet sich in einem Übergangsstadium; neue Gedanken und Kräfte sind in Fluß gekommen, die noch lange nicht zur Ruhe gelangen. Unter diesem Verhältnis wäre ein Verbot des Kartells, womit ein Staat seine Volkswirtschaft einer überall vor-drängenden Wirtschaftsströmung verschließen wollte, un-berzählich.“

Aber Möller und der deutsche Juristentag stimmen darin überein, daß die Kartellierung nicht zum Monopol führen darf; das Vorgehen des ersten gegen das Kohlen Syndikat hat diese Auffassung ja auch praktisch bestätigt. Die größte Schwierigkeit der ganzen Kartell- und Konzentrationsfrage liegt für den Sozialpolitiker darin, wie der Bildung von Industriemonopolen und gewissen anderen Auswüchsen vorgebeugt werden kann. Über den Rechtsweg zu diesem Ziel herrscht noch völlige Unklarheit und auch der deutsche Juristentag hat seine Meinung gegeben. Daß der heute manche Kartelle und Syndikate regierende Geist sich oft gegen das Gemeinwohl richtet und die Stellung mancher deutschen Industrie geradezu untergräbt, ist schon oft mit Recht getadelt. Namentlich richten sich die Klagen gegen die Ausfuhrpolitik dieser Vereinigungen. Sie fördern oft ohne Rücksicht auf deutsche Interessen die ausländische Konkurrenz in einer Weise, die man noch vor wenigen Jahren für ganz unmöglich gehalten hätte. Ein Beispiel für viele: Durch die Syndizierung des Walzdrahtes ist die Drahtherzeugung derart erhöht, daß der deutsche Markt nicht mehr aufnahmefähig ist und das Produkt zu jedem Preise ausgeführt wird. Dieser billige Walzdraht hat in Holland zur Errichtung großer Drahtgießereien und Stiftenfabriken geführt. Diese stellen heute aus deutschem rohen Walzdraht 24 000 Tonnen gezogene Drähte, 11 000 Tonnen Stifte und 13 000 Tonnen blanken verzinkten Stahldraht her. Der Walzdraht wird von deutschen Werken nach Holland bis frei Fabriksplatz für 98—102 Mk. die Tonne geliefert, in Deutschland kostet jedoch dieselbe Ware ab Werk 125 Mk. Die deutschen Drahtgießereien müssen also vom Wettbewerb zurücktreten und das ganze einst blühende Geschäft in Draht und Drahtwaren ist uns an Holland verloren gegangen. Der gegenwärtige gute Geschäftsgang der holländischen Schiffbauereien ist darin mit begründet, daß dieselben Waizen, Walzeisen und Kohlen von den deutschen Syndikaten billiger erhalten als die deutschen Verbraucher. Warenseukler nach dem Auslande und mögliche Preissteigerung im Inlande ist die bedenkliche Schattenseite in der Preispolitik der Syndikate, mit der sich die Gesetzgebung wohl in nicht allzuferner Zeit noch weiter be-

Fenilleton.

Das Musikjahr 1904.

Wieder ein volles Jahr musikalischer Entwicklung liegt hinter uns. Wie verheißungsvoll klingt doch dieses Kultur verkündende Wort „Entwicklung“. War es in der Tat ein rüstiges Vorwärtsschreiten im Kampfe um die künstlerischen Ideale? Lassen wir den Blick rückwärts streifen. Die Menge der Neuererscheinungen steht uns in Erstaunen, kaum findet man sich zurecht in dem ungeheuren Lohwobohu. Doch wie ganz anders gestaltet sich der Eindruck, nimmt man sich die Mühe, all das auf Herz und Nieren zu prüfen. Nur wenige Stichproben genügen, um selbst den Optimisten zu überzeugen, daß diese zunächst imponierende Masse fast durchweg aus minderwertiger, schnell vergänglicher Materie besteht, die kaum die Dauer eines neuen Jahres überleben wird. Dieses quantitative Überwuchern ist das schlimmste Zeichen unserer Zeit. Das Schaffen und Wiedererschaffen geht in die ungeheure Breite, anstatt in die Tiefe. In der Tat, es ist nicht Zeit und Raum da für eine ruhige gefestigte Entwicklung. Die geborenen Talente verkümmern bei dem Mangel einer ausreichenden Entwicklungsmöglichkeit. Sie können nicht fest Wurzel fassen, um kräftige Individualitäten zu werden. Die frischen Kräfte werden überwuchert von dem Unkraut der Oberflächlichkeit, der Alltäglichkeit. Wohin steuern wir? Die folgende Frage trifft auch auf die augenblicklichen Musikverhältnisse Deutschlands ganz gewiß zu. Die Klagen mehren sich aus allen Städten, daß es mit dem planlosen öffentlichen Musiktreiben, das in gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Bedürfnis steht, nicht mehr so weiter gehen könne. Andererseits verkümmern die Warnungen nicht, die auf das Verflachen der allgemeinen musikalischen Bildung vor allem im Bayre, in der Familie hinweisen. Das gebildete Dilettantenhum, der Nährboden unserer großen musika-

lischen Epochen, stirbt mehr und mehr aus. Alles strömt in die eitle, ruhmverheißende Öffentlichkeit. Ein jeder will draußen gehört und bewundert werden.

Es ist wohl klar, daß diese ungesunden Zustände alsbald ihren Höhepunkt erreichen werden. Es scheint sogar, daß dieser Moment bereits mit dem Jahre 1904 gekommen ist. Nach der Stimmung in den musik-führenden Städten zu urteilen, sträubt man sich all-gemein gegen eine weitere derartige musikalische Über-fütterung. Publikum und Presse verlangen. Die Zeitungen haben Bedenken zu tun, als in jeder Woche spaltenlange Berichte über 20 und mehr gleichgültige Konzerte zu bringen, die niemand anders interessieren als den Konzertgeber und seine Anhänger selbst. Der Weizen der Konzertagenturen, durch deren all-dings nicht unmittelbare Schuld dieses Überwuchern des öffentlichen Konzertierens um sich gegriffen hat, dürfte schon in der kommenden Saison nicht mehr so üppig blühen.

Bevor nicht ruhigere, weniger nervöse Zustände Platz greifen, wird auch auf ein fruchtbringenderes Empor-blühen des produktiven Schaffens kaum zu hoffen sein. Letzteres ist der eigentliche und alleinige Maßstab für den Stand der künstlerischen Entwicklung. Es gibt nun zwar schaffende Tonkünstler so zahlreich wie der Sand am Meere. Es werden Opern, symphonische Dichtungen, Lieder und Kammermusikwerke in Hülle und Fülle ge-schrieben. Doch was von all diesem im verflochtenen Jahre Neuererscheinungen ist von wirklichem bleibendem Wert? Was deutet auf ein wirkliches Fortschreiten hin? Sehen wir uns zunächst auf dem Gebiet der Oper um. Es kamen auf deutschen Bühnen etwa 30 Novitäten zur ersten Aufführung. Wie viele von diesen konnten wohl Anspruch auf allgemeines künstlerisches Interesse erheben, und wie viele werden dem Repertoire wenigstens auf einige Zeit erhalten bleiben? Siegfried Wagner's „Nibelungen“, Saint-Saëns' „Zauberflöte“, Wein-berger's „Schlaraffenland“, Sids' „Totentanz“,

Wolf-Ferraris' „Neugierige Frauen“ (Der erste neuere ernsthafte Versuch einer rein komischen Oper) und last, not least Leoncavallo's „Bolan“, sie alle haben einen unbestreitbaren Publikums- und zum Teil auch künstlerischen Erfolg gehabt. Doch ob eine von diesen Opern nach drei Jahren noch auf dem Repertoire unserer Operntheater zu finden sein wird, das ist eine Frage, die man wohl mit einiger Sicherheit ver-neinen kann. Bieleicht den „Neugierigen Frauen“ dürfte ein längeres Leben beschieden sein. Und doch eine Opernschöpfung von entschiedenem Wert hat das verflochtene Jahr gebracht: Hans Sommer's „Rübe-zahl“. Diese von reinem poetischen Geiste durchdrachte Oper, die Schöpfung einer abgeklärten und doch so jugendfrischen Phantasie, wird in den nächsten Jahren noch viel von sich reden machen. Sie bedeutet den ersten ernsthaften Schritt auf dem Wege zu einer deutschen Volksoper im edelsten Sinne. Die beiden führenden Geister der neudeutschen Bewegung, Richard Strauß und Max Schillings, haben diesmal mit feiner dramatischen Neuschöpfung aufgewartet. Beide sind jedoch eifrig an der Arbeit. Strauß schreibt an der ein-aktigen Oper „Salome“, Schillings vollendet das abend-füllende Musikdrama „Moloch“. Von den Novitäten des verflochten Jahres haben sich Bloch's „Apenkönig und Menschenfeind“, d'Alberty's „Tiefenland“ und Pfi-gners „Rose vom Liebesgarten“ auf dem Repertoire gehalten. Auch Bogrich's „Buddha“ scheint die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Weniger gute Erfahrungen hat man im allgemeinen mit Hugo Wolf's „Korregidor“ gemacht, dessen Bühnenwirksamkeit sich trotz der geistvollen musikalischen Zeichnung der Partitur als zu schwach erwiesen hat. Von älteren Werken wurden im letzten Jahr besonders Cornelius' „Barbier von Bagdad“, der gelegentlich der Weimarer Corneliusfeier in der Originalfassung herauskam und Richard's „Joseph in Ägypten“ kultiviert. Von letzterem Komponisten führte das Dessauer Hoftheater auch den langwier-

schäftigen muß, und zwar um so nachdrücklicher, je schlimmer sich die Lage mancher Industrien durch die hohen Sätze unseres Zolltarifs künftig gestalten wird.

Auch das mächtige Kohlenhindernis, das noch eben in der Giberniafrage über den preussischen Handelsminister einen Sieg errungen hat, wird sich auf die Dauer dem geschäftlichen Einschreiten nicht mit Erfolg entgegenstellen können, wenn es seinen Einfluß auf den Markt nicht braucht. In dieser Beziehung ist eine Syndikatspolitik, die jene vielerörterte Stilllegung zahlreicher Bächen zur Folge hat, mit dem Gemeinwohl unvereinbar. Es sollen durch diese Stilllegung bisher etwa 10 000 Bergleute, die meist Familienväter sind, um ihr Brot gekommen sein und trotz des somit herrschenden Überflusses an Arbeitern sollen durch Agenten noch scharenweise Zugewandte, namentlich Ausländer, in den Ruhrbezirk gebracht werden. Raschlich gestalten sich hierdurch die Ernährungsverhältnisse in jener Gegend immer schwieriger und mit ihrer Verschlechterung und der ganzen Herabdrückung des Arbeitsvertrages steigt die Verbitterung der Bergleute, die dort nahe vor dem allgemeinen Streik stehen. Hoffentlich wird dieser vermieden. Er hat wenig Aussicht auf Erfolg, denn der Kohlenbedarf ist gegenwärtig kein derartiger, daß seine Deckung den Werken besondere Schwierigkeiten bereiten würde. Es sind auf den Bergen so große Lager vorhanden, daß mit ihrer Hilfe der Bedarf trotz einer starken weiteren Beschränkung der Förderung gedeckt werden könnte; außerdem würde sofort eine stärkere englische Kohleneinfuhr einsetzen. Wahrscheinlich hätten heute nicht die Arbeiter, sondern die Werke von einem Streik den Vorteil.

Heute, wo die Krise noch an allen Enden fühlbar ist, in einen großen Lohnkampf einzutreten, bedeutet für die Arbeiter eine üble Strategie. Auch in zahlreichen anderen Berufsgruppen wird mit Recht über die verschlechterten Arbeitsbedingungen geklagt, aber man trägt die Last, bis eine günstige Konjunktur Besserung verspricht. Im meiste haben unter der Ungunst der Verhältnisse die Arbeiter der elektrischen Industrie und des Maschinenbaues gelitten. Sie wurden zu vielen Tausenden brotlos und der Lohn oft auf die Hälfte herabgedrückt. Übrigens erging es den Beamten und Technikern dieser Industrien ähnlich, ja oft noch schlimmer als den Arbeitern. Gegenwärtig hat sich die Lage zwar etwas gebessert; namentlich die elektrische Industrie ist wieder hoffnungsfreudiger. Gerade sie hatte sich in der Zeit guten Geschäftsganges derartige Übertreibungen zuschulden kommen lassen und durch die Vergiftung von Produktions- und Finanz-Gesellschaft so ungeheure Aufstände geschaffen, daß der Zusammenbruch mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden konnte und an dieser Stelle auch vorausgesagt worden ist. Nach den bekannten Konzentrationen erholt sich diese Industrie jetzt also langsam. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung das hat, kann man an der Tatsache erkennen, daß allein von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft nach deren letztem Bericht gegenwärtig 27 487 Personen unmittelbar beschäftigt werden. Mit zehn Arbeitern eröffnete Werner Siemens 1847 seine Werkstatt, und heute sind allein in Deutschland in der elektrischen Technik mehr als zehn Millionen Mark angelegt. Einzelne Zweige dieser Industrie, wie die Starkstromtechnik, die Schwachstromtechnik und die Elektrodynamie, sind in der Gegenwart vielfach größer, als noch vor einigen Jahrzehnten die gesamte Elektrotechnik.

In erhöhtem Maße sucht man diese jetzt auch der Landwirtschaft dienstbar zu machen. Doch diese wird den ganzen Segen der Elektrotechnik erst bei einer geordneten Wasserwirtschaft spüren, zu deren Herbeiführung namentlich der letzte dürre Sommer die stärksten Anregungen gab. In einer Arbeit über Ertragsfähigkeit und Wasserwirtschaft hat der Direktor der Berliner Mieselsgrüter, Professor Bachhaus, berechnet, daß die Kraft des herabfließenden Wassers in Deutschland jährlich auf 17½ Milliarden Mark zu schätzen ist, während die gesamte landwirtschaftliche Produktion nur einen Wert

von 10 Milliarden besitzt. Nach Professor Bachhaus würden wir bei einer besseren Nutzbarmachung dieser Wasserkräfte die deutsche Landwirtschaft zu unvergleichlicher Blüte und Ertragsfähigkeit bringen können — natürlich auch zum Nutzen unserer Volksernährung. Diese leidet im gegenwärtigen Winter erheblich unter den hohen Preisen und Kartoffelpreisen. Dabei ist die Arbeitslosigkeit noch immer in manchen Erwerbszweigen groß. Besonders ist das auch in der Textilindustrie der Fall, aber trotzdem werden noch immer ausländische Textilarbeiter, namentlich aus Rußland, ähnlich wie im Bergbau, nach Deutschland gezogen, die in einzelnen Bezirken als Lohnbrüder auftreten. Auch der starke Fall des Baumwollpreises wird wahrscheinlich auf die Lebenshaltung der Textilarbeiter zurückwirken. Der Preisrückgang hat eine Verbilligung der fertigen Waren zur Folge. Alle Fabrikanten, die noch teure Baumwolle aus früheren Ernten verarbeiten, sind, um mitbewerbsfähig zu bleiben, genötigt, im übrigen so billig als möglich zu produzieren, und die Regel ist, wenigstens in einzelnen Produktzweigen, bei derartigen Notwendigkeiten eine Herabsetzung der Arbeitslöhne. So werden deutschen Arbeiterfamilien reiche amerikanische Ernten verhängnisvoll.

Im allgemeinen ist jedoch der Ausblick in die nächste Zukunft ein besserer — wenn nicht der Ausfall unserer Handelsverträge alle am Schlusse des Jahres feimenden Hoffnungen auf eine baldige Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens zu nichte gemacht.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 31. Dezember.

Der Antrag Bernstein, der bei Wahlrechtsverschlechterungen Massendemonstrationen des Proletariats verlangt, und die geistigen scharfen Ausfälle des Referenten Bedebour gegen Bernstein führten in der heutigen Schlussfassung zu sehr lebhaften Debatten über die allgemeine Taktik der Partei. Der erste Redner war Bernstein, der die Angriffe Bedebours entschieden in der Form, aber ohne Injurien, zurückwies. Er erinnerte daran, daß die gesamte Parteiführung bei dieser Forderung auf seiner Seite zu sein. Nach längerer Debatte erhält Bernstein noch einmal das Wort: Es bin kein Freund des politischen Opportunismus, das ich bin sagt: Massendemonstrationen müssen von selbst kommen, organisiert werden können sie nicht. Friedliche Massenparaden bedeuten noch lange kein Blutvergießen. Gewiß bin ich Revisionist, und der Wahlrechtsraub in Sachsen hat mich vor allem dazu gemacht; aber das hindert mich nicht, jedes Mittel zu akzeptieren, was die Wiederherstellung solcher Ereignisse verhindern kann. — Vorherd. Abzugsbewegungen hält den Antrag Bernstein schon deshalb für einen Fehler, weil er ein sonst vielleicht erfolgreiches Mittel der Gegenwehr vorher ankündigt und es dadurch ausfallslos macht. — Die Beschlüsse der Partei hält die von Bernstein empfohlene Waffe für zu mächtig, um gegen das Dreiklassenwahlrecht angewandt zu werden. Für andere Fälle ist der Gedanke Bernstein durchaus glücklich. Niebuhr hält die ganze Taktik der Partei für verroht und will sie ersetzen durch eine Taktik der unbegrenzten Möglichkeiten. — Im Schlusswort greift Bedebour nochmals Bernstein und auch den „Vorwärts“, der Bernstein in Schutz genommen hat, heftig an. Die Revisionisten haben im Notfall vollkommen versagt, die Situation vollkommen verkannt und hätten alles verpöndelt, wenn es auf sie angekommen wäre. Und wenn man das erlebt hat und dann hier die großartigen Redensarten von Massendemonstrationen anhört, muß, so wird man meine Empörung verstehen. — Der Hauptteil des Antrages Bernstein wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Resolution des Referenten wird angenommen. Es liegen noch eine Reihe von Anträgen vor, die zum Teil parteitaktische und agitatorische Maßnahmen behandeln. Sie finden meist Annahme. Ferner wird ein Antrag angenommen, der protestiert gegen das Verhalten der preussischen Regierung beim Erlaß der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Fleischengesetz, sich unter den Willen der Agrarier zum Schaden der Majorität der Bevölkerung untergeordnet und damit bewußt beigetragen zu haben, daß die ohnehin schon schwer bedrückte Lebenshaltung der arbeitenden Klassen noch tiefer herabgedrückt wird. Der Parteitag erwartet von der Reichsregierung die unverzügliche Einkleitung von Schritten auch gegenüber der preussischen Regierung, den bestehenden Reichsgesetzen die notwendige Achtung zu verschaffen und Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, daß den immerwährenden Agrariern wieder auf Kosten des Volkes ein Vorteil erwächst. Ein weiterer Antrag beschäftigt sich mit der Lage der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Der Antragsteller, Heinrich Dornum, beklagt den Ausbruch eines Ausstandes, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen habe. Hunderttausende von Bergarbeitern würden die Arbeit niederlegen müssen. Es wird darauf einstimmig folgender Antrag angenommen: Der Parteitag lenkt die Aufmerksamkeit des deutschen Proletariats mit allem Nachdruck auf die Vorgänge in den Bergarbeiterbezirken des Ruhrreviers. Er protestiert aufs schärfste gegen die brutalen und arbeitserfindlichen Maßnahmen, unter denen die Bergarbeiterschaft zu leiden hat. Der Parteitag ersucht die Regierung, für schleunigste Abhilfe der Beschwerden der Bergleute zu sorgen. Kommt es zum Ausstand, so fällt die Schuld ausschließlich auf die Behörden und das Unternehmertum zurück. Der Parteitag erklärt den Bergarbeitern seine vollste Sympathie und fordert die Gesamtarbeiterchaft auf, die Bergleute in einem eventuellen Kampfe moralisch und materiell zu unterstützen. Ferner wird ein Antrag angenommen, der das allgemeine Wahlrecht für die Frauen auch für das preussische Parlament fordert. Nachdem man die Einberufung des nächsten preussischen Parteitages für 1906 beschlossen und mit der Erledigung der Vorarbeiten die Vertretung der Parteioffiziale von Groß-Berlin beauftragt hat, schließt Singer den Parteitag mit der üblichen Schlussrede.

Politische Übersicht.

Der Formalismus in der Strafrechtspflege.

Das Urteil des Kriegsgerichts in Dessau, die Verurteilung von zwei Soldaten, die sich einem betrunknen Unteroffizier widersetzt hatten, wegen militärischen Ungehorsams zu fünf Jahren Zuchthaus, hat erfreulicherweise nicht bloß in der breitesten Öffentlichkeit, sondern auch in der juristischen Fachwelt das stärkste Befremden erregt. Das Publikum darf infolge dieser Übereinstimmung mit der Anschauung von hervorragenden Rechtsgelehrten die Gewissheit haben, daß seine ursprüngliche Empfindung die richtige ist, daß nicht bloß Gefühlsmomente mitsprechen, sondern daß das Dessauer Kriegsgericht tatsächlich einen schweren Irrtum begangen hat. Wenn der Straßburger Rechtslehrer Prof. Dr. Mayer von jenem Urteil in der „Deutschen Juristenzeitung“ sagt, daß es die Öffentlichkeit „mit Recht empört“ habe, so ist das die denkbar herbe Beurteilung des Urteils selber. Die Ausführungen Mannes beanspruchen nun aber ein besonderes Interesse darum, weil sie nachweisen, daß nicht das Militärstrafgesetzbuch die Schuld an dem Dessauer Verdict trägt, sondern das Unheil ist eben nur entstanden, weil der Gerichtshof eine falsche Rechtsauslegung und Anwendung gebraucht hat. Die dem Dessauer Prozeß zugrunde liegenden Tatsachen können hier als bekannt vorausgesetzt werden. Professor Dr. Mayer setzt in der „Deutschen Juristenzeitung“ überzeugend auseinander, daß von einer Zusammenrottung im Sinne des Militärstrafgesetzbuchs gar nicht gesprochen werden kann. Niemals kann eine Zusammenrottung durch zwei Menschen allein zustande kommen. Der Aufbruchbegriff brauchte von den Dessauer Richtern aber gar nicht herangezogen zu werden. Wenn sie den Aufbruch verneint hätten, so würden sie damit noch nicht die Strafbarkeit verneint haben. Vielmehr hätten im vorliegenden Falle die Angeklagten, wenn man einen mit der Waffe ausgeführten tätlichen

stauenden „Utal“ auf, jene wohl in der Literatur einzig dastehende Oper ohne Geigenbegleitung. Wiederrum sehr stark waren auf den deutschen Bühnen die Ausländer vertreten. Zwei Künstler Deutsch, drei Künstler Ausländisch, so ungefähr stellt sich das Verhältnis, das unserem Publikum doch zu denken geben sollte.

Das verfloßene Jahr brachte auch die pietätlose Verhöhnung des „Barfisch“ in Amerika durch Herrn Conried und später in noch schlimmerer Weise durch Herrn Savage. Da hier keine Gesetze schützten, verhallten alle gut gemeinten Proteste und „Barfisch“ wurde zum Jahrmarktsaufstand. Dem Wahrenter Gedanken selbst hat diese Profanierung des „Barfisch“ keinen Abbruch getan, wie der starke Besuch der Festspiele in diesem Sommer zeigte. Selbst die Münchener Wagner- und Mozartaufführungen, die diesmal unter Felix Mottl's oberster Leitung im großartigsten Stile durchgeführt wurden, waren keinen Schatten auf Bayreuth. Im übrigen war man sachmännischerseits absolut nicht mit allem einverstanden, was diesmal in Bayreuth vorging.

Die zeitgenössische Produktion im Konzertleben hatte 1904 zunächst stark unter den üblen Einwirkungen des Lantienemepies zu leiden. Der mit großen Mitteln gegen die Autorengegenschaft und die Lantienemepies in Szene gesetzte Krieg ist schnell dem baldigen Ende zugeführt worden. Gegen eine auf reichsgesetzlicher Grundlage fußende Einrichtung läßt sich eben nicht blindlings annehmen, zumal wenn die deutschen Komponisten so einmütig zusammen halten, wie es hier der Fall war. Die vielen Mißverständnisse sind geklärt, der Frieden zwischen den streitenden Parteien ist größtenteils geschlossen. Ohne Zweifel wirkte dieser Kriegszustand auch auf die zeitgenössische Produktion zurück, die in den beiden letzten Jahren auffallend schwach war. Was das Konfliktverhältnis in Frankfurt a. M. zutage förderte, war mit Ausnahme der Richard Straußschen „Domestica“ und einiger hoffnungsvoller kleinerer Werke durchweg stark problematischer Natur. Und die

„Sinfonia Domestica“ selbst ist keineswegs ein reiner Lichtpunkt des Straußschen Schaffens. Den vorhergehenden Werken des großen Sinfonikers gegenüber bedeutet die Domestica nichts weniger als ein Fortschritt.

Die musikalische Sensation des Jahres waren die Wunderkinder Becay und Elman. Sie hielten das Publikum in Spannung und täuschten es über das Fehlen an wirklichen künstlerischen Ereignissen großen Stils hinweg. Es scheint gottlos, daß das neue Jahr endlich etwas Klarheit in diese traurigen Zustände bringen wird.

P. S.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opern: Samstag, den 3. Januar: „Götter“, Mittwoch, den 4., nachmittags 3 Uhr: „Blondelchen“, Abends 7 Uhr: „Das Schwalbennest“. Sonntag, den 5.: „Samson und Dalila“. Freitag, den 6.: „Geschlossen“. Samstag, den 7., nachmittags 3 Uhr: „Blondelchen“, Abends 7 Uhr: „Vohengrin“. Sonntag, den 8., nachmittags 3 Uhr: „Blondelchen“, Abends 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Montag, den 9.: „Das Teufelswunder“.

* **Koblenzer Stadttheater.** (Spielplan.) Dienstag, den 3. Januar: „Carmen“, Mittwoch, den 4.: „Johann Hagen“. Donnerstag, den 5., erstes Gastspiel des Bassisten Herrn Heinrich Rieker vom Kaiserlich-königlichen Hoftheater zu Wien: „Rosa Margarethe“. Freitag, den 6., nachmittags 1 Uhr: „Johann Hagen“, Abends 7 Uhr, letztes Gastspiel des Bassisten Herrn Heinrich Rieker vom Kaiserlich-königlichen Hoftheater zu Wien: „Die Hugenotten“. Samstag, den 7., zum ersten Male: „Sein Prinzchen“. Sonntag, den 8., nachmittags 1 Uhr: „Sein Prinzchen“, Abends 7 Uhr: „Die Hugenotten“. Montag, den 9.: „Sein Prinzchen“.

* **Bei Hauptmann.** G. Bertolini schildert in der „Nuova Antologia“ die Villa des Dichters Gerhart Hauptmann in Agnetendorf, ihren deutsch-englischen Stil und die Schönheit ihrer landschaftlichen Lage. Unter den Kunstgegenständen der Villa fallen dem italienischen Gast das Bronzestatuette Goethes, dem Hauptmann seine besondere Verehrung zugewandt hat, zwei äußerst graziose Statuetten Franz Stübs und eine Maske Napoleons auf. Die Bücherregale und Gemälde sind natürlich mit den Werken aller Größen angefüllt, aber auch auf Tischen und

Stühlen liegen Bände umher. Hauptmann, der in Beneid, Rom und Sorrent gelebt, sprach sich mit Lebhaftigkeit über die Aorophären aller Kunstgebiete Italiens aus, erlachte aber seinen Gast, nichts über seine Urteile verlauten zu lassen. Auf die Frage, welches seiner Werke er am meisten liebe, antwortete Hauptmann, daß er, wie ein guter Vater, allen seinen Geisteskindern wohlwollend gegenüberstehe, gehand aber aus einem weiteren Drängen seines Gastes zu, daß ihm „Michael Kramer“ eine besonders liebe Arbeit sei. In den äußerst regelmäßigen Lebensgewohnheiten Hauptmanns bildet der am häuslichen Herd unter musikalischen Genüssen in Gesellschaft seiner jungen Frau — einer hervorragenden Geigerin — und verschiedener erprobter Freunde verbrachte Abend den Schluß. Beethoven und Bach — „Die Unvergesslichen“ — sind die Lieblingskompositionen des Dichters. In den von Büchern durchsetzten Sammelgeschäften des Riesengebirges schweift er umher, läßt seine Gesundheitsmaßregel umfassen und kann sich, gestützt vom Harydust des Waldgebirges, an seinem Schreibtisch niederlassen, um seine Schöpfungen auf Papier zu bringen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Eine der schönsten deutschen Bibliotheken, die Bücherammlung des zu Karlsruhe verstorbenen Literaturhistorikers Professor Michael Bernays, geht, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, nach Amerika. Chicaguer Kaufleute haben zum Ankauf der Bibliothek 6500 Dollar gestiftet.

Der Direktor des Stadttheaters in Würzburg, Hagin, dem, wie kürzlich gemeldet wurde, die Leitung des Sommertheaters in Karlsruhe und die des Kurtheaters in Baden-Baden übertragen wurde, hat, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, für den nächsten Winter auch die hiesigen Bühnen in Schweinfurt und Bamberg übernommen. Herr Hagin dürfte als fünfter Theaterdirektor den Rekord in Deutschland halten.

In Berlin starb am 28. Dezember der bekannte Schauspieler und Oberregisseur Herr v. Hoxar, der in den Jahren 1869 bis 1876 ein beliebtes und vielbeschäftigtes Mitglied des Berliner Kgl. Schauspielhauses gewesen ist und dann von 1885 bis 1889 am Neuberg-

Angriff und zugleich einen weniger schweren Fall antritt, mit Gefängnis oder Festungshaft von 2 bis zu 15 Jahren, und wenn sie den Angriff ohne Waffe unternommen haben, im Mindestmaß mit einem Jahr Festung bestraft werden können. Diese letztere Strafe, nicht fünf Jahre Zuchthaus, wäre die mindeste gewesen, die das Gesetz zuläßt. Das Gesetz kann man also für den das Rechtsgefühl empörenden Spruch nicht verantwortlich machen. Professor Dr. Mayer will nicht entscheiden, ob die Angeklagten nicht wegen Notwehr hätten freigesprochen werden müssen; er nennt jedoch die dem Angeklagten zugeführte Behauptung, es gebe ein solches Notwehrrecht nicht, „juristisch so ungeheuerlich“, daß er einen Irrtum der Richterhaltung annehmen zu müssen glaubt. Leider irrt der Verfasser mit der Annahme. Ein solches Versehen der Richterhaltung wäre schnell genug rektifiziert worden, was aber nicht geschehen ist, und so bleibt es bestehen, daß der Richter der Anklage in Delfau eine Behauptung aufgestellt hat, die mit § 2 des Militärstrafgesetzbuchs, der uneingeschränkt die Straflosigkeit von Notwehrhandlungen ausspricht, in unlösbarer Widersprüche steht. — Hat in Delfau ein Gerichtshof das Gesetz unzutreffend ausgelegt, so darf sich demgemäß der Unwille der Öffentlichkeit nicht gegen das Gesetz richten, das ja nichts dafür kann, wenn es verkehrt angewendet wird. In der Regel rührt das Mißtrauen gegen die Strafrechtspflege und das Mißfallen an so manchen Strafurteilen davon her, daß den Gerichtshöfen die Schuld an Urteilen gegeben wird, zu denen die Richter doch verpflichtet waren, weil das Gesetz sie dazu zwingt. Mit anderen Worten: Man muß unterscheiden zwischen Gesetzen, die im Mißverhältnis zum allgemeinen Rechtsanstand stehen, und Gesetzesauslegungen, die von unseren Richtern nicht vernieden werden können, da das Gesetz nun einmal bestimmt spricht. Mit diesen wichtigen Problemen beschäftigt sich in derselben Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ ein wertvoller Aufsatz von Professor Laband: „Rechtspflege und volkstümliches Rechtsbewußtsein.“ Laband gibt zu: „Einen besonders befremdlichen Eindruck machen Strafverfolgungen und Verurteilungen wegen ganz geringfügiger Vorgänge. Wenn jemand — wie dies tatsächlich geschehen ist —, der eine Briefmarke von einer nicht an ihn gerichteten Postpaketadresse losgelöst und in das Album seines Sohnes eingeklebt hat, oder wenn ein Diensthof, der ein Stüchchen einer Stearinferze sich angeeignet hat, um nachts einen Brief zu schreiben, wegen Diebstahls angeklagt wird, so fühlt zwar jeder, daß Diebstahl nicht straflos begangen werden dürfen, aber er begreift nicht, warum die Justiz das ihr anvertraute Scharf wegen solcher Lappalien schwingen muß. Er sieht sich in Gefahr, als Dieb behandelt zu werden, wenn er bei einem Spaziergang einige Kornblumen oder Walderdbeeren gepflückt hat. Es fehlt in unserm Rechte eine allgemeine Ermächtigung der Gerichte, wegen geringfügigkeit der Rechtsverletzung nicht nur den Angeklagten freizusprechen, sondern die Strafverfolgung gleich von Beginn an abzulehnen, sowie eine entsprechende Befreiung der Staatsanwaltschaft von dem Zwange des starren und rücksichtslosen Legalitätsprinzips. Verurteilungen wegen ganz geringer Vergehen oder Übertretungen, die nach Maßgabe der herrschenden Sitten und Anschauungen nicht als strafbare Rechtsverletzungen aufgefaßt werden, sind geeignet, die Justiz lächerlich erscheinen zu lassen oder auch geeignet, das Publikum gegen sie aufzureizen, indem es an das Sprichwort von den kleinen und den großen Dingen erinnert wird und man ihm das Schreckbild einer „Massenjustiz“ vorhält. Der Richter aber kann nicht aus eigener Nachvollkommenheit das Gesetz verbessern; er ist durch Pflicht und Gewissen gebunden, es anzuwenden.“ So Laband. Das sind Ausführungen, die man nur wiedergeben braucht, um sicher zu sein, daß es niemanden geben kann, auch nicht innerhalb der juristischen Hierarchie bis hoch hinauf, der ihnen nicht zustimmen möchte. Leider aber geschieht nichts, um das beklagte Übel zu beseitigen.

Theater wirkt. Seit Anfang der neunziger Jahre hatte er eine erste künstlerische Stellung am Hoftheater in Stuttgart eingenommen.

Professor Gwald, der Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbestudiums zu Berlin und der Kunstschule, ist kurz vor der Vollendung seines 60. Lebensjahres nach langem Veldern gestorben.

Eine interessante Uraufführung bringt das Stadttheater in Erfurt am 31. d. M.: den Schwan in fünf Aufzügen. „Das Abenteuer der Neujahrsnacht“ nach der gleichnamigen Hofsche Novelle von Ernst Bachler, dem Begründer des Harzer Operntheaters. Der lustige Schwan ist im Theaterverlag Austria (Wien III/2) erschienen.

In der „Deutschen Bühnengenossenschaft“ erläßt das Präsidium eine sehr zeitgemäße Warnung vor Engagementsverträgen mit solchen Unternehmern, denen die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb noch nicht erteilt worden ist. Mitglieder, die über die Konzessionierung eines Unternehmens im Zweifel sind, können Auskunft vom Zentralbureau der Genossenschaft (Berlin, Charlottenstraße 85) erhalten.

In Genua hat sich, wie berichtet wird, ein Komitee gebildet zur Vorbereitung der Feler von Galvins 400. Geburtstag im Jahre 1909.

Gabriele d'Annunzio und Humagalli haben einen Vertrag geschlossen, wonach der vor kurzem erst zum italienischen Drama übergegangene ehemalige Opernsänger mit seiner Gesellschaft des Dichters allerneuestes Werk: „La fiaccola sotto il moggio“ (zu deutsch: „Das Licht unter dem Scheffel“) zur ersten Aufführung bringt. Das Werk soll in der zweiten Hälfte des März im Mailänder Manzoni-Theater seine Uraufführung erleben. Von dem Erfolg der Humagallischen Truppe wird es abhängen, ob d'Annunzio dauernd mit Humagalli in „Verbindung“ bleibt, da der Dichter mit der Truppe der Duse endgültig gebrochen hat.

Die italienische Schauspielgesellschaft, die d'Annunzios neues Werk „Das Licht unter dem Scheffel“ zur ersten Aufführung bringen und voraussichtlich in ganz Italien spielen wird, steht unter Humagallis Leitung

Der russisch-japanische Krieg.

Die Vorfälle in der Mandschurei.

Die Armeeverpflegung und Verwundetenpflege bei den Russen liegt sehr im argen. So war es im Anfang des Feldzuges, und seitdem ist es nur noch schlimmer geworden. Man hat zwar oft genug die amtliche Versicherung gehört, daß es an nichts fehle, aber zuverlässige Berichte ergaben ein genau entgegengesetztes Bild. Deshalb findet auch die neuerliche Versicherung, daß die russischen Truppen jetzt auf beste in ihren Winterquartieren untergebracht seien, wenig Glauben. „Nackte Füße“ ist ein Ausfluß übertrieben, den der angesehenste russische Schriftsteller Menschikoff in dem konservativen russischen Organ, der „Nowoje Wremja“, veröffentlicht und der sich auf die Verhältnisse des November bezieht. Noch in diesem Sommer sandte man mir Briefe eines Soldaten vom Kriegsschauplatz. Wie mir versichert wurde, ist dieser junge Mensch durchaus glaubwürdig, und da er aus einer ärmlichen Familie stammt, so sind seine Klagen um so bemerkenswerter. Er schreibt: „Einsichtig des Essens ist es bei uns sehr schlecht. Etwas zu kaufen ist nicht möglich, da wir während des Marsches unsere letzten Groschen hingegeben haben, um satt zu werden.“ Der Rest des Briefes ist: „Sagte Geld, denn ich bin in großer Not.“ Im nächsten Briefe schreibt er: „In der Nacht ist es bei uns fürchterlich kalt, wir schlafen auf Brettern ohne jegliche Unterlage, bedeckt mit dem Mantel. Das Essen wird sehr schlecht gekocht und schmeckt schlecht, da verfaultes Fleisch genommen wird. Was aus noch weiter erwartet, weiß allein Gott!“ Aus einem Briefe vom 15. April ist zu ersehen, wie schwer es den Soldaten damals erging. „Wasche haben wir nicht und auch kein Geld, um welche zu kaufen. Ein Pfund Brot kostet 15 Kopeken. Das Essen ist sehr schlecht. Gräber erhalten wir niemals. Wenn geschrieben wird, daß wir alles erhalten, so ist das gelogen. Wir bekommen sehr wenig, und was wir bekommen, ist schlecht.“ Man schreibt, daß unsere hungrigen und ermüdeten Soldaten nach tagelangen, heißen Kämpfen sich auf die toten Japaner warfen, ihnen das Schutzeug von den Füßen zogen und sich bemächtigten, ihre Füße hineinzupressen. Während des ganzen Krieges verhöhnten die japanischen Soldaten die unseren und rufen: „Ergebt euch, zerlumpte Kerl!“ Was ist da noch zu verheimlichen? Verbraucht und abgerissen ist unser Heer, wenigstens teilweise, bis zur Unmöglichkeit! Die „Bäuche“ beisteht aus verletzten Wunden, an Stelle der Schutzel tragen sie Federbetten, die mit Stricken an ihre Füße gebunden sind, die Füße sind mit Wunden bedeckt — Wunden, nicht von den Geschossen des Feindes, sondern von den hartgefrorenen Schmutzfurchen der Mandschurei. . . . Während des russisch-japanischen Krieges haben die Herren Intendanten das „berühmte“ Experiment gemacht, die Federbetten durch — Kartonschalen zu ersetzen. Ist es möglich, daß sich daselbst im fernsten Osten wiederholt? Haben wir in diesem Weltkriegsbeispiel etwas gelernt, was dem Wohle unserer Soldaten zugute käme? Was die Japaner betrifft, die haben freilich gelernt. Das Herz preßt sich einem zusammen, wenn man liest, wie die japanischen Soldaten, die von den unseren als Feinde oder Gefangene gesehen werden, bekleidet sind. Wie konnte es kommen, daß nach einem mehr als achtmonatigen Feldzuge es unseren Soldaten an Stiefeln, Wasche und Kleidung fehlte? . . . Jetzt plötzlich werden 500 000 Stiefel und hohe Filzhüte verlangt. In den verschiedenen Osten Anstalten wurde angefragt, und da zeigte sich, daß ganz Rußland einen so großen Auftrag in so kurzer Frist, wie er gestellt war, nicht effektieren konnte. Die Preise stiegen um das Doppelte; sogar unser großer Lieferantenplatz Nishinomiya konnte nicht mehr als 5000 Paar liefern, und zwar erst im Februar nächsten Jahres! Aber die Hauptsache — alles vorhandene, fertige Schuhwerk, nach Auslage absolut kompetenter Personen, tangt absolut nichts. Diese Leute schreiben mir: „Wir schwören Ihnen, daß uns einige Male Tränen in die Augen kamen vor Ärger, vor Empörung, mit welchen gemeinen Betrugereien diese Bestimmungen ausgeführt wurden. Spezialisten versichern, daß diese Fußbekleidung drei bis fünf Tage, höchstens eine Woche aushalten könne, dann müsse sie fortgeworfen

werden. Es ist ein tierisches Wettrennen der verschiedenen Kategorien von Leuten, die nur einen Wunsch haben, den: der Regierung so viel wie möglich abzunehmen, wenn auch der Preis die unsagbaren Leiden der Soldaten sind. Es wiederholt sich daselbst, was wir im russisch-japanischen Kriege erlebten. Unmöglich ist es, daß wir noch einmal einen Vorfällekrieg haben werden! Aber jetzt steht die Sache schlimmer. Die Größe der Mandschurei sind mit denen Bulgariens nicht zu vergleichen. Was aber die Hauptsache ist — die „für drei Tage“ bestellte warme Fußbekleidung kann nicht früher als im März an Ort und Stelle sein, d. h. also dann, wenn das warme Wetter beginnt und die Leute leichtes Schuhwerk nötig haben werden. Wie konnte es kommen, daß wir erst jetzt daran denken, warme Fußbekleidung für unsere Armee zu beschaffen? Wie konnte es geschehen, daß unsere „Spezialisten“ nicht zeitig genug daran dachten, diese Verteilung zu machen?“ Man schreibt mir vom 4. November aus einer Stadt, aus welcher eingezogene Reservisten nach Chasien geschickt wurden: „Wenn Sie müßten, welche Anzüge man ihnen gab! Die kurzen Schafspelze bestanden aus Handfeil, die „Pelz“-Mäntel aus schanderhaftem Material, von dem Stiefeln gar nicht zu reden und von den Fühlappen, die so kurz waren, daß sie nicht einmal die Füße bedeckten! Dieser zehnmonatige Krieg bestätigte das ständertliche Faktum, daß unser Reich nicht organisiert ist, daß die Funktionen seines Herrgers erschaffen sind. Das so weiter hingehen zu lassen, ist unmöglich. Sinnvollstehend ist der Zustand der russischen Armee . . . nackte Füße im November! . . .“ — In der Verwundetenpflege werden jetzt auch amtlich die schlimmsten Mißstände zugegeben, wie aus der Meldung über die Untersuchung gegen das Moskauer Komitee hervorgeht.

Deutsches Reich.

* Eine Würdigung des Journalismus. Bei dem Banquet, das aus Anlaß des 80jährigen Geburtstages des Professors Ludwig Pieisch gegeben wurde, hielt Herzog Ernst Günther, der Bruder der deutschen Kaiserin, die erste Rede, in der er mit Wärme für die Freiheit der Presse eintrat. Herzog Ernst Günther sagte u. a.: „Der Journalismus ist kein leichter Beruf, und man darf nicht unterschätzen ihn. Er hat ja vor anderen Berufsständen das eine voraus, daß er ohne die amtliche Marke des Staatsbeamten betreiben werden kann, daß derjenige, der ihn ergreift, frank und frei ist und in jungen Jahren einen Einfluß erreicht, wie mancher Würdenträger nicht einmal am Abend seines Lebens. Deshalb ist die Macht des Journalismus von großer Bedeutung, und ich glaube mit den anwesenden Vertretern der Presse eines Sinnes zu sein, wenn ich sage, daß der Journalismus wie Parlamentarismus nur in voller Freiheit ihre Stellung erhalten können. Unsere heutige Festveranstaltung gilt als ein Ausdruck des großstädtischen Lebens von Berlin. Wir sind aus Preußen, aus ganz Deutschland zusammengekommen, um uns zu kurzem Vorgesamten zu vereinigen und uns wieder zu trennen. Das gibt das Bild von Groß-Berlin. Und so ähnlich ist es auch in der Kunst. Die Kunst will ewig sich erneuern, das Alte aufheben und wieder nach Neuem ringen. Die Ruhe stellt erst wieder das vollendete Kunstwerk dar.“

* Gegen den Alkoholmißbrauch hat der Landrat des Kreises Neppern einen bemerkenswerten Schritt getan. Er hat, nach dem „Hann. Kur.“, an die Gemeindevorsteher des Kreises das Ersuchen gerichtet, zwecks Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Schenken nicht länger als einen Tag dauern und während der Festlichkeit nur Bier oder Wein getrunken wird, Kinder aber überhaupt keine berausenden Getränke erhalten. Ferner sei darauf hinzuwirken, daß keine Trinkgelage, besonders am Sonntag und Feiertagen, Markttagen und dergleichen, stattfinden, sowie endlich, daß die vielfach noch zu Neujahr bestehende Unsitte des Rundgangs der jungen Leute in den einzelnen Häusern, verbunden mit Brannweinergewinn und Tanzen, fortfällt. Gleichzeitig ersucht der Landrat die

und hat als weiblichen Star eine junge Künstlerin, Evelina Paoli, die von ihren Freunden schon etwas vorzeitig als eine neue Duse bezeichnet wird. Abwarten!

Mit einem Mißerfolg scheint die vom Theater an der Wien ausgeschriebene Preiskonkurrenz für das beste Operettenlibretto schließen zu wollen. Wie verlautet, erhält keines der eingereichten Libretti — 110 sind es an der Zahl — den Preis, da keines den gestellten Bedingungen entspricht. Das Preisrichterkollegium wird unter den sechs besten eine engere Wahl treffen, die einen „Aufmunterungspreis“ erhalten.

Wie man aus Bern meldet, steht das dortige Bureau für internationales Schiedsgericht einen Preis von 1500 Frank auf die beste Arbeit über die Bedingungen eines Schiedsgerichtes zwischen den Völkern und den schnellsten Weg, ein solches zu errichten, aus. Die Arbeit kann in französischer, deutscher oder englischer Sprache abgefaßt sein und ist bis längstens 30. Dezember 1905 in Bern einzureichen.

Das Wochenblatt „Affiches de Strasbourg“, das von der elässischen Drauderei vormals G. Fischbach herausgegeben wird, stellt am 1. Januar nach 172-jährigem Bestehen sein Erscheinen ein.

Vom Büchertisch.

* „Goethe-Briefe.“ Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgegeben von Philipp Stein, vollständig in acht Bänden. Band 6: „Dichtung und Wahrheit“, 1809 bis 1814. Preis broschiert 3 M., in Leinwandband 4 M. (Verlag S. G. Debes.) Die Jahre 1808 bis 1814 sind es, in denen Goethes biographisches Meisterwerk, sein großes Lebensbild „Dichtung und Wahrheit“, entstand und in seinen ersten drei Teilen vollendet wurde. Sie sind die eigentliche Werdegang dieser großen Lebensbeichte, und das kommt auch in den Briefen dieser Zeit in hohem Maße zum Ausdruck. Goethe läßt sich durch Bettina an die kleinen Tage aus seinen ersten Lebensjahren mitteilen, die seine Mutter ihm erzählt hat. Die Erinnerungen an alle Jugendfreunde wird lebendig, und sie bringt in die Briefe an Frau Jacobi wieder einen warmen Gegenstand. Und je mehr er seine Lebensarbeit rückblickend überblickt, desto mehr steht er über den Dingen und gelangt zu der Erkenntnis, „wie immer eine Folgezeit die vorhergehende zu verdrängen und auf-

zuheben versucht.“ Er nennt sich resigniert einen Überlebiger im Gegenlatz zu den „jungen Herren, die es so brauen haben, für ausgemachte Patrioten zu gelten.“ Sein Ausspruch, daß „Dichtung und Wahrheit“ der größte Dienst sei, den er als Dichter seinem Vaterlande leisten zu können, ist charakteristisch für Goethes Auffassung des Patriotismus, dessen Tiefe und Eigenart Philipp Stein in der Einleitung überzeugend darlegt. Von wichtigen Ereignissen behandelt der sechste Band besonders Goethes Zusammenkunft mit Napoleon, von der Goethe in einigen Briefen zunächst berichtet. Noch mehr als sonst zeigt sich in diesen Jahren Goethes Macht aus der Wirklichkeit in die Dichtung. Es sind Jahre fruchtbarer Arbeit — zahlreiche Dieder und Balladen entstehen, die Farbenlehre wird abgeschlossen, die Anfänge des Weltalters Divans tauchen auf, vor allem aber interessiert das Werden und Wachsen von Dichtung und Wahrheit. Neu in den Briefen seiner Beziehungen treten vor allen Bettina, Salvis, Baissere und Theodor Körner, dessen Völkermärchen Goethe der Weimarer Bühne zuführt. In seinen Erläuterungen, deren knappe und erschöpfende Art bei der Kritik freudige Anerkennung gefunden hat, gibt der Herausgeber auch diesmal wieder einen sicheren Führer durch die vielverzweigten Beziehungen und einen klaren Einblick in das Zeitbild. So wird auch dieser sechste Band des köstlichen Brief-Schatzes, der seinen Vorgängern um nichts nachsteht, eine treibende Aufnahme finden. Die bisher erschienenen sechs Bände werden ein sehr beliebtes und wertvolles Geschenk bilden.

* „Quittkalender für 1906.“ (Verlag von Moritz Schauburg in Jena.) Auch dieser Jahrbuch, der 28. des bekannten außerordentlich zweckmäßig eingerichteten Termin- und Quittkalenders sollte in seinem Kontor stehen, denn er bietet neben dem 20 Bogen starken Schreibkalender in schönem Folio noch einen Anhang, der einen überaus reichen Inhalt hat. Derselbe ist ein sicherer Führer auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, des Acker- und Gärtnereiwesens, der Bevölkerungszahl, der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, der Landarmee wie der Marine, der sozialen Bewegung usw., kurz er bietet das für jeden Geschäftsmann wertvolle in knapper und übersichtlicher Form. Besonders dankenswert sind die Verzeichnisse sämtlicher Reichsbankstellen, der Reichsanstalten im Deutschen Reich, der deutschen Konsulate und Deutschen Postanstalten. Eine wertvolle Beilage bildet die neue Eisenbahnkarte von Mitteleuropa. Dazu kommt noch der recht mäßige Preis von 1 M. 20 Pf., so daß wir diesen „Quittkalender“ bestens empfehlen können.

* „Die religiösen Strömungen der Gegenwart.“ Von Superintendent D. H. O. Praaß in Jena. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlicher, meistverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 64. Hefchen. (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig.) IV und 148 S. 8. Gebunden 1 M. 20 Pf.

Wine, am Neujahrstage Brantwein und dergleichen unangenehmlich nicht auszuschenken.

* Ein deutscher Staat ohne Schulden. Dem „Zeigiger Tageblatt“ wird berichtet: Zu den Staaten, die keine Schulden haben, gehört auch das Herzogtum Meiningen. Zwar befindet sich im Etat teils eine Summe, die zur Verzinsung der sogenannten Staatsschuld ausgeworfen wird und 36 510 M. ausmacht, aber dieser Betrag fließt nur aus einer staatlichen Kasse in die andere. Denn die vermeintliche Schuld besteht nur in 882 654 M., welche in Höhe von 778 110 M. auf die Witwensozialität der Staatsdiener und im Betrage von 23 884 M. auf das Waiseninstitut entfallen. Die übrigen Schulden bestehen in Stiftungskapitalien für kirchliche und Schulzwecke, sowie für Stipendien usw. Daß diese Schuld, von der übrigens 60 000 M. unfindbar sind, mit Leichtigkeit abzutun wäre, geht daraus hervor, daß ein Vermögensstock von 2 682 000 M. vorhanden ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

— **Tägliche Erinnerungen.** 3. Januar. 1571: Fürst Joachim II. von Brandenburg †. 1762: J. v. Müller, Historiker, geb. (Schaffhausen). 1786: F. Schneider, Komponist, geb. (Altweilersdorf b. Bittan). 1803: Camphausen, preuß. Staatsmann, geb. (Hünshoven). 1817: Th. Darnad, Theologe, geb. (St. Petersburg). 1820: M. Duden, Philologe, geb. 1871: Kapitulation von Metz. 1882: Kinsworth, engl. Schriftsteller, † (Reigate).

— **Ballhaus-Theater.** Das Theater der Gegenwart, das am Neujahrstag ein erfolgreiches Ensemble-Gastspiel absolviert hat, wird hier noch bis inkl. 2. Januar gastieren und bringt am heutigen Dienstagabend zunächst eine nochmalige (letzte) Aufführung von Wenzels vordem Schauspiel „Rosa“ mit Fräulein Fritze Diener in der Titelrolle, Herrn Jomy Seedorff als Delmer. Am Mittwochabend geht auf vielfachen Wunsch noch einmal der lustige Schwank „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Radelburg in Szene, während für Ende dieser Woche noch eine Revue, der neue Schwank „Duponts Gewissensbisse“ von Arthur Hippel und Friedmann-Friedrich, vorbereitet wird.

— **Der Mainzer Karneval,** so wird uns aus Mainz vom 1. Januar geschrieben, beginnt in den Jahren, in denen in Mainz etwas los ist, stets am Neujahrstag mit einem maskierten Umzug. So war es auch heute. Um die Mittagsstunde zogen die Garben mit Generalen, Offizieren und ihrer kriegerischen Musik durch die Straßen der Stadt. Die große Kriegskasse, vorläufig noch mit einem kleinen Defizit aus der vergangenen Kampagne belastet, wurde von 6 Rossen gezogen und war gegen jeden räuberischen Überfall durch karnevalistische Macht geschützt. Einen recht ansehnlichen Beitrag zu dem Festtag hat das erste karnevalistische Konzert gebracht, das abends in der Stadthalle stattfand. Außer zahlreichen heiteren Musikstücken und Niederworfungen wurden eine Reihe von Chorkliedern gesungen. Der Sang des närrischen Hofsprengers Korn hebt mit den Worten an:

Im goldge „Männ“ laucht monchmal auf
Ein leicht gekleidet Wort!
Man weiß nicht, wo es nahm den Lauf!
Es läuft bald hier, bald dort!
Die Doppelhaas, wenn's an rechter Stell
Gleich wie der Blis schlägt ein,
: „Dann lauch es plötschlich lustig, schnell!
„Komm lieber! — Dippens ein!“
: „(Wird gerufen: Dippel)“

Einem hochpolitischen Vorgang „Die Schlacht bei Pohl“ schildert E. Vinder mit den Worten:

Mei: „Ich bin der Doktor Eisenbart“.
„Es sah in seinem Schloß voll Runk, Rimbadera, bum, bum,
Der Jar noch blaffer als wie lunk: Rimbadera, bum, bum,
Seit dazeh Tag er nit mehr schlief, Rimbadera, juchheirassa,
Mit Japan ging so alles schlief, Rimbadera, bum, bum,
Kopp so schwer, — Beitel leer,
Frankreich bumpt von Penning mehr,
Rimbadera, Rimbadera, Rimbadera, bum, bum,
Da rief er seinen Admiral, Rimbadera, bum, bum,
Der trat auch gleich in seinen Saal, Rimbadera, bum, bum,
Ror kam er eddes schlief erein, Rimbadera, juchheirassa,
Um noch so gut nach Brantwein. Rimbadera, bum, bum,
Spiritus — was dem Ruh
Selbstst un Wohgemuth.
Rimbadera, Rimbadera, Rimbadera, bum, bum.“

Die „Faschingszeit“ und das „Jahr 1905“ zu würdigen, griffen M. H. L. und G. H. H. in die Seiten. So verließ der Abend abwechslungsreich und vielversprechend für den kommenden Karneval.

— **Die Studierenden der Berliner Hochschule** finden jederzeit geselligen Anschluß bei Kommilitonen in dem im Herbst 1903 von der Wildenschaft (freien Studenten-schaft) der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin gegründeten Studentenheim in Charlottenburg, Schillerstraße 5 (am Knie). In einer hübschen Villa mit großem Garten befinden sich Restaurationsräume, Kegelstube mit ca. 35 Tageszetteln (darunter auch das „Wiesbadener Tagblatt“), Zeitschriften für alle technischen Fachrichtungen, großer Bibliothek mit den neuesten Werken und Zeitschriften-Lesestube u. a. m., außerdem größere und kleinere Säle für Vorträge, Versammlungen und Anzeigen, hauptsächlich für die Veranstaltungen der Abteilungen der Wildenschaft. Ein Locomotor für vorzüglichen Mittag- und Abendstisch zu billigen Preisen, neben Bier und Wein werden stets alkoholfreie Getränke bereit gehalten. Jeder Studierende hat stets freien Eintritt zu allen Räumen. Auskunft wird im Geschäftszimmer des Studentenheims erteilt.

— **Die Ärzte Deutschlands.** Auf 10 000 Einwohner kamen im Jahre 1904 im Deutschen Reich 510 Ärzte; in Preußen 5,96; in Bayern 5,34; in Sachsen 5,48; in Elsaß-Lothringen 5,07 Ärzte; weniger in Württemberg: 4,56; mehr in den Großherzogtümern Baden und Hessen: 6,80, bzw. 6,53. Für die Gebiete der Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck waren die Ziffern, bzw. 8,94, 7,65, 7,34; für die kleineren Bundesstaaten bewegten sie sich zwischen 6,73 (Waldeck mit seinen Kurorten) und 2,78 (Meißen a. S.). Von den preussischen Regierungsbezirken hatte, wie in früheren Jahren, der an Kurorten reiche Bezirk Wiesbaden die höchste Zahl: 9,45; demnächst kamen die Bezirke Köln (8,18) und Aachen (7,96); die niedrigste Marienwerder (2,76), Opperla (2,74), Köslin (2,55) und Gumbinnen (2,47).

— **Der Rhein stieg** infolge des Stauablasses auf dem Main in der Nacht vom 1. zum 2. Januar um etwa 30 Zentimeter. Das Wasser ist jedoch gestern, Montag, bis nachmittags wieder bis auf 84 Zentimeter an den Staatspegeln gefallen. Der Strom fließt heute schwaches Treiben vom Main. Da das Thermometer bereits — 9 Grad anzeigte, so dürfte sich auch bald Grund- und Rheineis bilden. Der Schiersteiner Damm hat sich in einer Nacht mit einer 4 bis 5 Zentimeter starken Eisschicht überzogen. Auch das Wasser zwischen den Krüben, welches bisher durch den Wind offen gehalten wurde, ist zugefroren. Die Schifffahrt ist jedoch noch ungehindert im Gange.

— **Auf dem Main** mußten infolge des plötzlich eingetretenen Eisganges die Kähne an den Wehren gezogen und die Wehrböcke am Nachmittag des Neujahrstages umgelegt werden.

— **Polizeiliche Vergeßlichkeit.** Aber die Vergeßlichkeit der Mainzer Polizei berichtet die „Mainzer Volkszeitung“ folgendes: Von Freiburg in Baden aus wurde ein hier wohnender Arbeiter wegen einer geringfügigen Körperverletzung freibrieflich verfolgt. Am Sonntag, den 18. Dezember, vormittags 8½ Uhr, wurde der Arbeiter in seiner Wohnung, Frauenlobstraße, durch die Kriminalpolizei verhaftet und in Polizeiarrest gebracht. Erst am 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, also nach beinahe fünf Tagen, wurde er dem Amtsgericht zugeführt, nach den Angaben des Verhafteten, der bei Gericht sofort gegen die Polizei Beschwerde erhob, hatte während seiner Haft kein Mensch um ihn gekümmert, und auf sein wiederholtes Fragen wurde ihm keine Auskunft gegeben. Der „Verbrecher“ wurde, da er in Mainz wohnhaft und die Körperverletzungssache sehr gering war, bald wieder freigelassen. Nach der Strafprozeßordnung muß jeder Verhaftete spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis durch einen Richter über den Gegenstand der Verhaftung usw. verhört werden.

— **Der Krebs heilbar?** Aus Marburg, 30. Dezember, wird der „M. Fr.“ geschrieben: Unheilbar erklärte Krebskranke will der Professor der Medizin, Dr. Opitz, nach einer neuen Methode heilen. Er hat sich deshalb an die Stadt gewandt und um Überlassung der Räume in der oberen Etage zu diesem Zweck nachgesucht. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute, das Vorhaben des Professors nach Kräften zu unterstützen und stellte die vor Jahren als Epidemiebaracke eingerichteten Räume zur unentgeltlichen Verfügung.

o. **Jubiläum-Zeitungskatalog.** Der Zeitungskatalog der bekannten Annoncen-Expedition Daasenstein u. Voelter, Altonaerstraße 10, Frankfurt a. M., Vertreter für Wiesbaden: Herr Gustav Menner, Langgasse 20, wird in diesem Jahre, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma, eine besonders sorgfältige und künstlerische Ausstattung erfahren. Sein Erscheinen steht für die allerhöchste Zeit bevor.

— **Die Zwiesgespräche zwischen Menschen und Tieren** betreffend, erinnert sich einer unserer Abonnenten eines historischen Falles. Er erzählt uns: Es war bei einer Gelegenheit, wo die aristokratischen Tugenden eines Generals hervorgehoben wurden. Als besonders Verdienst beselben betonte der betreffende Feldkaplan, daß der General in seinem Leben nie geküßt hätte; trotzdem er sich in seiner langjährigen Dienstzeit oft in den misslichsten Lagen befunden hätte. Das mag schon sein, versetzte einer der Zuhörer, ein Regier, aber dann hat er jedenfalls nie in seinem Leben ein Maulkorb-Fuhrwerk gefahren, denn „ein Maulkorb-Schwanz kann einen Reitknecht zum Recken bringen!“ (Amerikanisches Sprichwort.) Das stimmt! Denn nur zu oft sperrten fährliche Maulkörbe die einzige Straße und vereitelten gut ausgelegte Pläne. Nun also zu dem Falle. Unter den vielen Maulkörtreibern unseres Wagenraums hatten wir einen Prachtknecht. Schwarz wie Kohle von Angesicht, mit einem wunderbar schönen Gebiß. Dieser Regier hatte das verlässliche Gewpann. Er gedachte nie die Peitsche, sondern regierte seine sechs Tiere vom Sattel aus, bloß mit Worten. War eine schwierige Stelle zu passieren, so hielt er zuvor eine Art Ansprache an seine Tiere, die mit der Drohung endigte, daß, wenn sie fliehen ließen, er ihnen allen in die Ohren beißen würde. Diese Drohung hatte stets den gewünschten Erfolg. Sein Gewpann war stets verlässlich und er wurde deshalb mit dem besten der Artillerie angesetzt, um Munition heranzufahren. Während einer Schlacht, gerade im kritischen Moment, hatte sich die den Schützen aus unserer Position deckende Batterie verschoben. Bereits zwei mit Munition für dieselbe beladene Wagen staken im Sumpfe hinter der Batterie fest, und die Maulkörbe „vordten“. Die Batterie war in Verzweiflung! Da kam als dritter Wagen der oben angeführte Regier mit seinem Gewpann in Sicht. Dieser übernahm mit einem „Wische“ die Lage. Er wandte sich zu seinen Tieren und sagte ihnen, daß, wenn sie diesmal fliehen ließen, er ihnen allen sicher die ganzen Ohren abtönen würde — ganz und gar ab! Wie, um seiner Drohung noch mehr Nachdruck zu geben, lenkte er dann seinen Oberkörper ganz nach vorne, den Ohren seines Satteltieres zu. Die Tiere waren wie elektrisiert und legten sich mit aller Kraft und Energie ins Zeug. Unter unüberwindlichem feindlichen Granatenfeuer, bis an den Rand im Sumpfe, freuzten sie glücklich die verhängnisvolle Stelle. Die hartbedrängte Batterie und mit ihr der Tag waren gerettet! Die Aufschrift auf dem kleineren Denkmal, welches vor Jahren speziell für diese Episode an dieser historischen Stelle in Rheinlinie errichtet wurde, berichtet der Nachwelt die Rettung dieses früheren Sklaven und seiner braven Maulkörbe.

o. **Schwindler.** Ein vielfach, auch mit Zuchthaus verurteilter Mensch, der sich kürzlich im hiesigen Krankenhaus befand, hat die Kenntnis der persönlichen Verhältnisse eines anderen Patienten, in die ihn dieser arglos eingeweiht hatte, nach seiner Entlassung zu seinem Vorteil auszunutzen versucht. Er ging zu der Braut des Betroffenen, spiegelte derselben vor, ihr Bräutigam habe ihn erkrankt, ihm seinen Paletot zu holen, und veranlaßte sie so, ihm letzteren auszuhandigen. Der Schwindler hatte dann nichts Eiligeres zu tun, als das Kleidungsstück zu verkaufen und den Erlös für sich zu verwenden. Ein Versuch, auf Grund eines gefälschten Briefes die Braut um einen Geldbetrag zu pressen, scheiterte daran, daß die Fälschung so plump war, daß sie

als solche sofort erkannt wurde. Es gelang, den frechen Patron, der gelernter Buchdrucker ist, zuletzt aber als Arbeiter mit einem Zirkus reiste, ausfindig zu machen und hinter Schloß und Riegel zu setzen.

— **Der falsche Franziskaner.** In mehreren Städten des Rheinlandes hat ein angeblicher Franziskanerpater, der auch deren Tracht trug, Schwindelen begangen, indem er Almosen sammelte unter dem Vorworte, er sei beauftragt, für die Missionen in Ägypten und Palästina zu sammeln. Durch Vorlage gefälschter Papiere und durch seine Kenntnis aller körperlichen Bedürfnisse hat sich der Schwindler Glauben bei den Katholiken zu verschaffen gewußt und größere Geldbeträge erhalten. Der angebliche Pater Bernhardus, Emanuel Petrus Levoto, ist am 29. Februar 1894 geboren, hat kleine magere Figur, ist etwa 1,55 bis 1,60 Meter groß, hat gelbliches eingefallenes Gesicht, fleischfarbige Haare und Vollbart, faltige Stirne, spricht italienisch, französisch, türkisch und lateinisch. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

— **Der verunglückte Dachdeckerlehrling** Wilhelm Kraft aus Wehen, von dessen Verlegenheitsvermieten Schicksal wir gestern abend berichteten, war hier bei Herrn Dachdeckermeister Wagner an der Schiersteinerstraße beschäftigt. Das Unglück passierte, als er sich von Dach aus mit der Eichenbahn auf seine Arbeitsstelle begeben wollte. Es sollen ihm ein Fuß und ein Arm ganz abgefahren und außerdem soll er am Kopfe schwer verletzt sein.

— **Kleine Notizen.** Wir werden gebeten, den 3. Abend 6 Uhr in der „Roge Plote“ stattfindenden Vortrag über die Diensthofenfrage in Erinnerung zu bringen, der viele Kreise interessieren dürfte. Eintritt frei.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Sport-Verein Wiesbaden“ hat für Samstag, den 7. Januar, seine Hauptversammlung angesetzt. Die zur Beratung auf die Tagesordnung gesetzten Punkte sind aus der Anzeige ersichtlich.

N. **Diedrich, 2. Januar.** Die so ruhig verlaufene Silvester nacht wurde gestern morgen gegen 5 Uhr plötzlich durch einen schrecklichen Brand in der Nähe des Hauptbahnhofs in Wiesbaden in unheimlicher Weise gestört. Ein dort aufstehender Arbeiter hatte das Gehen zu viel getan und mußte wegen seines unartigen Betragens aus einer Werkstatt in der Feldstraße entfernt werden. Darüber geriet er in großen Zorn und machte diesem durch lautes Schandhaken Luft. Polizeibeamte veranlaßten den Tobenden nach seiner Wohnung zu verbringen, wurden jedoch bedroht, so daß sie nicht mehr anders konnten, als ihn festzunehmen und auf die Polizeiwache zu bringen. Auch hier widerlegte sich W. mit aller Gewalt und ließ die größten Verletzungen gegen die Beamten aus. Vier Polizisten waren erforderlich, den Rasenden nach der Wache zu bringen, von wo er nach Ausschließen seines Hauses stillschweigend verschwand. Sonst ist das Neujahrstfest in ruhiger Weise verlaufen.

(—) **Wiesbaden, 1. Januar.** In der letzten Gemeinderatsitzung fanden folgende Vorlagen ihre Erledigung: 1. das Verleihen der Firma Heuser und Wintermeyer in Hambach, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf ihrem im Bezirk „Wingert“ gelegenen Grundstück, wurde mit der Bedingung, daß das zu errichtende Haus 6 Meter von dem Signalweg entfernt bleibe, zur Genehmigung begutachtet; 2. das von dem Radfahrer des Herrn Drey (seitlicher Besitzer des Wohnhauses „Zum Bären“) Herrn Wilhelm Karl Friedrich vorgelegte Gesuch um Erteilung der Wirtschaftskonzession wurde ebenfalls genehmigt; 3. ein hiesiger Bürger wurde gegen Erstattung von 10 M. von den Verpflichtungen der Pflichtfeuerwehr entbunden; 4. der Gemeinderat sah ferner den Beschluß, den Preis für das in den projektierten Erzerzierplatz fallende Gelände auf 60 M. die Miete herabzusetzen, vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeindevertretung und des Kreisbauamtes. — Im Jahre 1904 wurden auf hiesigem Standesamte 143 Geburten angemeldet. — Der hiesige „Sport- und Sportklubverein“, welcher im Juli 1904 gegründet wurde, hat während dieser kurzen Zeit seines Bestehens einen Umsatz von über 100 000 M. gehabt. Die Mitgliederzahl ist auf 70 angewachsen.

m. **Wiesbaden, 31. Dezember.** Der Wasserstand des Rheins ist in letzter Zeit zurückgegangen, daß er wieder für die Schifffahrt befriedigend ist. Die Folge davon ist, daß, um die Uferlinie zu verbinden, an der Mainufer vor Wiesbaden ein Bahndamm errichtet werden mußte. Trotz aller Vorkehrungen hat doch auf der Strecke Wiesbaden-Miesbach verschiedene kleinere und größere Schiffsunfälle zu verzeichnen. So haben sich erst in kurzer Zeit drei eiserne Schleppfähre bedroht, während andere, auch nicht auf den Grund zu geraten, zuerst leichteren, um ihre Fahrt zu Berg fortsetzen zu können. Ein Schleppfähre mit Kohlen, nach Wiesbaden bestimmt, sank kurz vor seinem Ziele bei Miesbach. — Die Kellerkontrolle ist seit einiger Zeit hier in Tätigkeit; wie man hört, hat dieselbe bis jetzt noch nichts zu beanstanden gefunden.

— **Hausen u. d. Höhe, 31. Dezember.** Ein sehr trauriges Weihnachtsfest war, wie nachträglich bekannt wird, einer hiesigen Familie beschieden, deren Ernährer am Tage vor Weihnachten im hiesigen Krankenhaus zu Wiesbaden als Opfer seines Berufes starb. Herr Georg Jung besorgte für die hiesigen Bewohner das hiesige Krankenhaus. Nach Tage vor Weihnachten wurde er in den Hof des hiesigen Wägenmeisters gerufen, um ein erkranktes Kind abzuholen. Das Tier wurde geschlachtet, und ein Teil des Fleisches war bereits verkauft, als der Fleischbesitzer von Wiesbaden, der zufällig hier anwesend war, auf das krankhafte Aussehen des Fleisches aufmerksam machte und die Vermutung äußerte, daß das Tier an Milzbrand gelitten habe. In der Tat stellte der Kreisarzt, dem Teile des Fleisches überbracht wurden, auch Milzbrand fest. Natürlich wurde dem Verkauf sofort Einhalt getan und sämtliches Fleisch vergraben. Bei dem Meager, der getötet sich nach einigen Tagen anwesenden an den Armen, was ihn veranlaßte, im Krankenhaus Hilfe zu suchen. Leider war diese nicht mehr möglich, da bereits Milzbrandvergiftung eingetreten war. Schon in der ersten Nacht nach seiner Aufnahme in das hiesige Krankenhaus zu Wiesbaden starb der bisher völlig gesunde, erst 36 Jahre alte Mann. Außer der Witwe haben damit drei unmündige Kinder ihren Ernährer verloren.

lr. **Wiesbaden, 31. Dezember.** Zum zweiten Male werden die Geschwister Kaufmann aus Frankfurt a. M. an der hiesigen hiesigen. Das erste Konzert (Glocke, Cello und Klavier) im vorigen Jahr war öffentlich und fand den verdienten Beifall. Diesmal sind die Gebrüder am 22. Januar von der Casino-Gesellschaft engagiert worden. — Unsere frühere Kollekte, das letzte Festum des Herrn Koch, ist von Herrn A. Demrich, dem Vertreter einer Frankfurter Brauerei, für den Preis von 15 000 M. gekauft worden.

* **Aus der Umgebung.** In St. Goarshausen feierte der Arbeiter Karl Griebel sein 60jähriges Arbeiterjubiläum. Im Jahre 1844 trat G. in die Koblenzfabrik von Rapp ein und war ununterbrochen bis heute in dieser Fabrik tätig.

In G. m. feierte der israelitische Religionslehrer Herr Emmel sein 60jähriges Dienstjubiläum.

* **Mainz, 2. Januar.** Rheinpegel: 08 cm gegen 05 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Berlin, 31. Dezember.** Die Bestimmungen für das deutsche Ausfuhrrennen zur Gordon-Bennett-Preisfahrt sind den hierfür in Betracht kommenden Fabriken vom Deutschen Automobilklub bekannt gegeben worden. In dem Schreiben wurde den Firmen mitgeteilt, daß der Klub der Daimler-Motoren-

Gesellschaft in Anerkennung der Verdienste für die deutsche Industrie zwei Wagen zuerkannt hat. Wegen des dritten Wagens soll ein Vorbereitungswettbewerb stattfinden, für das die Fabrikanten ihre Anmeldung bis zum 15. Januar 1905 an den Klub einzuliefern haben. Der Wettbewerb soll 6000 M. betragen. Sollten keine Bewerbungen erfolgen, so wird der Klub nach seinem Ermessen den dritten Wagen vergeben.

* **Falkenjagd.** Die Wiedereinführung der Falkenjagd, die noch im 17. Jahrhundert in Böhmen blühte, ist in Pardubitz beschlossen worden. Vorerst sollen Falkenjagden in privaten weidmännischen Kreisen veranstaltet werden. Später führt Graf Rudolfinsky die Jagd mit dressierten Falken in seinen Revieren ein. Der bekannte Falkner Johann Sedha in Pardubitz übernimmt die Dressur der Falken. — Wir bemerken hierzu, daß die k. und k. österreichisch-ungarische Konsular-Agentur in Rabat in Marokko demnächst Falken aus Tripolis beschaffen will.

Gerichtssaal.

* **Rom, 11. Dezember.** In der bekannten Mailänder Mitter-Tragedie de Medici-Famiglia ist jetzt das Urteil gegen die beiden Giftmischer, den Handhakenfabrikanten de Medici, der seine Gattin vergiftete und gegen die schöne Kammerfrau, die ehemalige kaiserliche Königin Clementina, gefällt worden. de Medici erhielt 18 Jahre und Schwester Clementina 20 Jahre Zuchthaus.

Kleine Chronik.

Ein Bild grenzenlosen Elends bot sich am Weihnachtsabend den Passanten der Leipzigerstraße in Berlin dar. Vor Hunger und Kälte erschöpft, war an der Ecke der Bismarckstraße ein vierjähriges Mädchen bewußtlos zusammengebrochen. In einem Hagarrenkasten, welchen die Kälte bei sich führte, befand sich eine Brotkruste. Viele Stunden hindurch hatte sich das Kind, das nur notdürftig befeuchtet war, an der Seite des drei Jahre älteren Bruders bemüht, kleine laienhafte Mäuse an vorübergehende Passanten zu verkaufen. In dem gewaltigen Menschenstrom hatte es den brüderlichen Beschützer verloren und war auf der Suche nach demselben schließlich entkräftet zusammengebrochen. Mitleidige Passanten nahmen sich der Kleinen an und brachten sie, nachdem sie das arme Wesen durch Speise und Trank gestärkt hatten, nach dem Polizeibureau, von wo aus das Kind seinen Eltern zugeführt wurde.

Reisend aus Amerika. Ungewöhnlich starken Besuch aus Amerika hat Europa im nächsten Sommer zu erwarten. Fast alle Kapitäne erster Klasse auf den Dampfern der verschiedenen transatlantischen Linien sind, wie aus New York gemeldet wird, bereits für die Reise nach Europa im Juni und Juli und die Rückreise im August und September belegt. Die Schiffsgesellschaften erklären, daß niemals in ihrer Praxis so viel Plätze so lange vorher bestellt wurden wie diesmal. Sie sagen, im Februar würde es unmöglich sein, noch eine Kajüte für die Sommermonate zu bekommen. Im vorigen Jahre waren um die gleiche Zeit nur wenig Bestellungen auf Plätze vorhanden, und die Dampfer-Gesellschaften machten schlechte Geschäfte. Sie werden indes in diesem Jahre für den vorjährigen Ausfall reichlich entschädigt werden. Man berechnet, daß im Juni und Juli nächsten Jahres mindestens 100 000 Amerikaner nach Europa reisen werden.

Eine Bierreise mit einem Menschenkehl unternehmen dieser Tage einige Großstädter Studenten. Das Ansehen in der Mitte, markierten sie lustig und vergnügt von einer Anleihe in die andere, in jeder dem edlen Getränk tapfer zusprechend. Die Stimmung der „humorvollen“ Kandidaten der Medien liegt immer höher und schließlich ging es auf dem Marsch durch die Stadt so laut her, daß ein Polizeibeamter der widerwilligen Szene ein Ende machte und die Persönlichkeit der Mäusen förmlich die hoffentlich ein recht gefeiertes Strafmandat wegen großen Unfals zu erwarten haben.

In der Wälder des Wälders Hansert in Paris 1. Med. hatten sich der Gefelle und zwei Behälter, nachdem sie den Ofen geheizt, zum Schlafen niedergelegt. Als der Reiter die Wälder betrat, fand er, wie der „Rein. Anz.“ berichtet, den Gefellen tot und die Behälter röhrend vor. Dem herbeieilenden Arzt gelang es, die Gefellen ins Leben zurückzurufen, bei dem Gefellen blieb der Versuch erfolglos. Das Unfälle war durch andauerndes Röhnen hervorgerufen.

Reine Geend. Die oberste Schulinspektion des Kantons Tessin hat an alle Eltern schulpflichtiger Kinder öffentlich eine dringende Ermahnung erlassen, worin gesagt wird, daß ihre Söhne und Töchter leider sehr oft wüßig betrunken zum Unterricht kommen, und daß es Zeit sei, endlich dem schädlichen Brauch von sogenanntem Koffee-Eis (Kaffee und Wasser halb und halb) zu fernen.

Unfällefall. In Nottisch (Prov. Sachsen) wurde nachts ein Arbeiter von einem Torfhaufen, den der Sturm aushub, erschlagen. Auf dem Draufholerwerk Wastow legte der Sturm einen Eisenbahnwagen in Bewegung, der, auf die Linie Reitz-Schütz getrieben, ein Bahnwärterhaus zertrümmerte. Der Bahnwärter rettete sich.

Gefährliches Schicksal veranlaßte das 28 Jahre alte Dienstmädchen A. in Berlin, einen Selbstmordversuch zu verüben. Zusammen mit einer Köchin hatte die A. von ihrer Herrschaft eine Weihnachtsbescherung erhalten; jede der beiden Mädchen bekam außer anderen Geschenken ein Schmuckstück, das die Hausfrau auf die Pflichten der Köchin auflegte. Eine Stunde nach der Bescherung kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Dienstmädchen. Die Köchin beschuldigte die A., ihr das Schmuckstück entwendet zu haben und drohte, den Diebstahl der Polizei anzuzeigen. Dies nahm sich die A. so zu Herzen, daß sie sich mit einem Brotmesser die Pulsader der linken Hand durchschnitt. Angliche Hilfe war in dessen sofort zur Stelle. Nach Auflegung eines Verbandes schaffte man das Mädchen, das infolge des großen Blutverlustes ohnmächtig geworden war, in das Elisabeth-Krankenhaus. Kurze Zeit später fand man das Dienstmädchen auf dem Teppich des Zimmers, in dem die Verletzung stattgefunden hatte.

Werkwürdiger Unfallfall. Auf eine merkwürdige Weise kam die Gattin eines Landwirts in Jelmarshausen bei Karlshafen ums Leben. Sie war auf dem Hofe mit Zerhacken von Holz beschäftigt, als die scharf geschliffene Axt ausrutschte und ihr mit solcher Gewalt in den Arm fuhr, daß eine Schlagader geschnitten wurde.

Noch während die ratlose Frau die Wunde im Wasser auswaschen wollte, sank sie infolge des großen Blutverlustes zu Boden und starb nach kurzer Zeit.

Durch die krasse Hitze entstanden in Luftströmung Brande und wurden ganze Landstriche verwüstet. Die Anwohner sind enorm geschädigt. Die Drückluft Gindag ist bedroht.

Lezte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

hd. London, 2. Januar. Wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, hat Port Arthur kapituliert, nachdem seine Verteidigungsmittel erschöpft waren.

wd. Tokio, 2. Januar. (Weitermeldung.) Die Japaner stürzten und besetzten gestern das Wangaifort.

wd. Genua, 2. Januar. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist in der vergangenen Nacht nach Genua zum Besuche seiner Mutter und Schwester, der Herzogin Cecilie, abgereist.

wd. Bremen, 2. Januar. Die Rettungsstation Bmg der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 1. Januar von einer in der Provinz Bgd gestrandeten Fischergasse, Kapitän G. Arieles, mit einer Ladung Teer von Stralsund nach Rostock bestimmt, 8 Personen durch das Rettungsboot „Dr. H. M. Schumacher“ der Station gerettet.

wd. Gießen, 2. Januar. Gestern abend 12 Uhr stürzte ein Wagen der elektrischen Kleinbahn um. Von zehn Insassen wurden sechs schwer verletzt. Eine Frau starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

wd. London in der Welt, 2. Januar. Bei Schaidt ließ sich der Soldat Gambeis aus Wilsfeld, der beim 1. Trainbataillon in Münster dient, von einem Eisenbahnzuge überfahren, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe wegen Überschreitung des Weihnachtsurlaubes.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mittheilung über Aufnahme der uns für diese Rubrik ausgesandten, nicht verwerteten Einsendungen kann die Redaktion nicht eintreten.)

* Viele Abonnenten des Königl. Theaters lebten seit der Erneuerung, es würden ihnen die Opern „Wagners“ und „Rein“, sowie die Schauspiele „Rau“ und „Sommer“ nicht mehr zu sehen. Vielleicht wäre es zu erwägen, beide Opern an Stelle der für C in dieser Woche vorgeschriebenen aufzuführen, um den Lesern, die diese Werke sehr schätzen, eine Freude zu machen. Andererseits wäre man es dankbar, wenn man die Königl. Intendantur veranlassen, den erwähnten Opern und Schauspielen in Serie C demnächst zur Aufführung gelangen.

Handelsteil.

Börsengesetz. Mit einer gewissen Spannung sieht man in interessierten Kreisen der weiteren Entwicklung entgegen, die das Börsengesetz nun nehmen wird. Vorerst hat es nicht den Anschein, als ob die Änderungen der Novelle den Umfang annehmen, den man für eine wirkliche Besserung resp. Verbesserung im Sinne der Börse erwartet. Bei der Regierung mag jetzt endlich das Verständnis für die Notwendigkeit einer Umgestaltung voll erwacht sein, aber nicht die Energie, sie den kurzichtigen und obelwollenden Gegnern der Börse und des mobilen Kapitals abzutreiben. Es steckt viel Kraft und Intelligenz in der deutschen Banktätigkeit. Nur ist zu befürchten, daß eine Fortdauer der schwierigen Verhältnisse, unter denen unser Bankierstand arbeiten muß, die Lebensbedingungen für die kleineren Betriebe noch mehr erschwert, als dies bisher geschehen ist.

Neue russische Staatsanleihe. Einer Petersburger offiziellen Depesche zufolge ist eine neue Anleihe von 500 Millionen Mark gleich 231,50 Millionen Rubel mit einem Konsortium unter Führung des Berliner Bankhauses Mendelssohn u. Ko. abgeschlossen worden. Die Anleihe ist eine 4-proz. Über den Emissionskurs ist nähere Mitteilung noch nicht gemacht. Dem Übernahmekonsortium gehören neben dem genannten Bankhaus auch das Bankhaus S. Bleichröder, die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft, sowie eine Anzahl holländischer und russischer Banken an. Bei dieser Anleihe handelt es sich um einen ganz neuen Typus. Die Regierung verzichtete nämlich auf das Recht, Kündigungen und Verlosungen bis 1917 vorzunehmen. Hingegen wird den Besitzern der Obligationen die Möglichkeit gewährt, ihrerseits nach Belieben am 1. Januar 1911, also 6 Jahre nach der Ausgabe der Anleihe, ihre Titres zur Pari-Rückzahlung zu kündigen. Die Rückzahlung erfolgt dann 6 Monate später. Das neue Papier wird demnach den Charakter einer langfristigen Anleihe haben, außerdem jedoch neben den Vorteilen einer solchen zugleich auch diejenigen von Schatzscheinen mit kurzer Umlaufzeit bieten. Die ganze Anleihe von 500 Millionen Mark wird nicht gleich aufgelegt, sondern demnächst ein Teilbetrag von 324 Millionen in Rußland, Deutschland und Holland.

Zur Konzentration im deutschen Bankgewerbe. Im Jahresbericht der Hamburger Handelskammer wird über diese Erscheinung gesagt: Es handelt sich dabei um einen Entwicklungsgang, der allerdings auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten sich vollzieht, im Bankfach aber durch die Börsenregulierung noch besonders gefördert wird, weil diese durch Einschränkung und sogar Vernichtung der Konkurrenzfähigkeit von minder kapitalkräftigen Existenzen mit logischer Notwendigkeit zu einer fortschreitenden Kapital-Konzentration führen muß.

Anleihe einer Naphthaproduktionsgesellschaft. Von einem Konsortium, bestehend aus der Diskontogesellschaft und der Handelsgesellschaft, ist eine 6-proz. Obligationen-Anleihe der Naphthaproduktionsgesellschaft Gebr. Nobel in Petersburg im Nominalbetrage von 32 400 000 M. übernommen worden, die zur Erweiterung des Unternehmens, sowie zur Stärkung der Betriebsmittel dienen wird und demnächst an der Berliner Börse zur Einführung gelangen soll.

Elektrizitätsgesellschaft Helios. Die Generalversammlung der Obligationäre war, wie vorausgesehen war, beschlußunfähig. Der Generaldirektor Pfannkuch stellte die Beschlußunfähigkeit fest und teilte mit, daß innerhalb drei Wochen vielleicht die Einberufung einer neuen Versammlung erfolgen werde.

Arthur Koppel, Aktiengesellschaft, Berlin. Die Firma Arthur Koppel in Berlin ist, weil eine Interessengemeinschaft mit der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahn-Bedarf Orenstein u. Koppel als gescheitert anzusehen ist, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 6 Millionen Mark voll und 3 Millionen Mark mit 25 Proz. eingezahlt. Die Deutsche Bank steht der Transaktion nahe.

Syndikatswesen. Eine in Magdeburg abgehaltene Versammlung von Händlern mit technischen Bedarfsartikeln lehnte den Anschluß an den Asbestverband ab, obwohl dieser durch Einräumung temporärer Vorteile bzw. Androhung der Sperre, den Beitritt zu erzwingen suchte. Da den Händlern von außenstehenden Fabriken Angebote gemacht wurden, gilt der Asbestverband als wirkungslos.

Los von New York. Während des letzten scharfen Rückgangs an der New Yorker Börse haben unbefangene Beobachter sich oft gefragt, woher es denn komme, daß alle eigentlichen Spekulationspapiere an den deutschen Börsen auf New York hin scharf zurückgingen. Die Tatsache ließ sich nicht erklären und es ist gewissermaßen auch heute noch nicht festzustellen. Sicher ist, daß der Industrie-Kassamarkt sich vollständig von New York losgeragt hatte und dann selbständig vorging. Er brachte zum Teil sogar sensationelle Kurssteigerungen. Die kleine Spekulation ließ es sich nicht nehmen, auf die Dividenden Spekulation hinzuwirken, zumal die günstigen Faktoren, die früher oder später die deutschen Börsen doch zu einem selbständigen Vorgehen werden nötigen müssen, sich sichtlich häuften. Die fast 9 Millionen Mark betragenden Mehreinnahmen der preussischen Staatsbahnen, das Zustandekommen des oberschlesischen Walzwerkverbandes, der systematische Ausbau der anderen Kartelle der Eisenindustrie, der von Woche zu Woche wachsende Inlandkonsum, die wachsende Zahl der Banktransaktionen, das alles beschäftigte die vorhandene Anschauung von der Besserung des deutschen Wirtschaftslebens. Die große Masse der Effektenbesitzer hielten auch während der New Yorker Baisse an der Ware fest und deshalb bewirkte selbst eine kleine Nachfrage am Kassamarkt oft unverhältnismäßig große Kurssteigerungen. Richtig ist aber auch, daß auf der anderen Seite eine ungünstige Nachricht die Kurse wieder stark zurückwarf, wie dies z. B. jüngst und erst gestern wieder bei Industriekursen wie Dürkopp der Fall war.

Oberschlesischer Stahlwerkverband. Der Verband hat von gestern ab den Verkauf sämtlicher Grobblechzeugnisse der vier schlesischen Grobblechwerke, nämlich der Vereinigten Königs- und Laurahütte, der Oberschlesischen Eisenbahnbetriebs-Aktiengesellschaft, der Hoesig-Werke und der Bismarckhütte übernommen.

Königsberger Presshofenfabrik Kahla. Die Aktien dieses Unternehmens, dessen Verhältnisse vollständig zerrüttet sind, sind nun von der Börse ausgeschlossen worden. Das gesamte Aktienkapital kann als verloren gelten. Mit dieser zwangsweisen Ausschließung verschwindet eine der unruhlichsten Gründungen aus dem Kitzel der Berliner Börse.

Südafrikanische Minenaktien. In unterrichteten Londoner Kreisen wird angenommen, daß Minenaktien noch im Laufe des Januar wieder gute Kurse sehen werden. Die sachlichen Verhältnisse hätten sich geklärt und gebessert. Deutsche Großbanken und deutsche Bankiers seien durch Kapital an südafrikanischen Werten stark interessiert. Einzelne Minen haben sogar vorwiegend deutschen Charakter. Infolge dessen ist auch schon der Gedanke aufgetaucht, daß die Deutsche Bank und die Dresdener Bank dahin wirken sollten, Minenaktien an den deutschen Börsen zur Einführung zu bringen. Auch wird darauf hingewiesen, daß der Frankfurter Platz für derartige Aktien besonders geeignet wäre, da süddeutsche Kapitalistenkreise die Spekulation in Minenaktien bevorzugen.

Ungarische Handelsbilanz. Die Wirkungen der schlechten Ernte treten in der Gestaltung der ungarischen Handelsbilanz deutlich zutage. Der zuletzt publizierte Ausweis für den Monat November allein läßt ein Passivum von 8 Millionen Kronen gegen ein Aktivum von 34 Millionen Kronen im Vorjahre erkennen. In den ganzen 11 Monaten ist das vorjährige Aktivum von 255 Millionen auf 55 Millionen zusammengeschmolzen. Man steht also einer Verschlechterung von 200 Millionen gegenüber, deren Folgeerscheinungen bisher nicht abzusehen sind. Als merkwürdig bezeichnet es ein Budapest Korrespondent der Frankfurter „Aktions“, daß eine Rückwirkung auf den Stand der Valuta vorerst absolut nicht zu erkennen ist. Immerhin steht man einer Tatsache gegenüber, welche für die bekannten, einstweilen allerdings noch immer platonischen Absichten der Regierungen wegen Aufnahme der Barzahlungen nicht förderlich erscheint, so daß man wohl die Ansicht aussprechen darf, es sei dieses große Ereignis, welches das Jahr 1904 nicht gebracht hat, noch aus einer ganzen Reihe von Gründen auch von der kommenden Periode nicht zu gewärtigen.

Österreichische Südbahn. Von dem Antrag Sorani, durch den in der italienischen Deputiertenkammer die Ablösung der italienischen Annullität für Südbahnaktien durchgeführt werden sollte, ist es ganz still geworden, da diesem Projekt ein solider Hintergrund gänzlich mangelt. Von gut informierter Seite wird mitgeteilt, daß man es hier mit einem zunächst bloß privaten Gedanken zu tun hat, dessen Ausführbarkeit vermöge der bindenden Bestimmungen des jetzigen Vertrags in Österreich wie in Italien an die Zustimmung der Regierungen und der Parlamente, sowie überdies der Priorität wie der Aktionäre gebunden wäre, ein Apparat, der eine solche Summe von Energie voraussetzt, daß sie wohl kaum jemand aufzubringen vermöchte, zumal diese Befriedigung so vielfach widersprechender Interessen voraussetzt, daß sich schließlich kaum ausfindig machen dürfte, wem damit ein Nutzen geschehen könnte und sollte.

Zur industriellen Lage. Die Werke des oberschlesischen Stahlwerkverbandes sind mit Arbeiten ausreichend für das 1. Quartal und darüber hinaus versehen. Die Abschlüsse sind zu den jüngst beschlossenen Preisen gemacht.

Kleine Finanzchronik. Die Bremer Ölfabrik beschloß die Kapitalerhöhung auf 2 Millionen Mark zwecks Ankauf oder Neubau einer zweiten Filiale. — Gerüchtweise wurde an der Börse der Übernahmekurs für die neue russische Anleihe mit 91½, der Emissionskurs mit 95 Proz. beziffert. — Die Schiffreederei Hugo Stinnes kaufte das alte Geschäft Jakob Trass Söhne, das namentlich in Württemberg gute Kundschaft besitzt. — Über weitere Verschmelzungen im Kohlenhandel schweben Gerüchte, die in dem einen oder anderen Fall sich noch verwirklichen dürften. — Auf Antrag des Schweizerischen Bankvereins wird vom 8. Januar ab die 6-proz. japanische Anleihe I. Serie in Basel und Zürich zur öffentlichen Notierung gelangen.

Geschäftliches.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik. FRII

Programme kostenfrei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Betreuer: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: W. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag: W. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Inventur- und Saison-Ausverkauf

Dienstag, den 3. Januar beginnend.

Unser gesamtes Warenlager wird während dieser Zeit, um grosse Räumung zu schaffen, zu Preisen verkauft, wie diese noch nicht da waren.

Die denkbar günstigste Gelegenheit für die Ball-Saison.

Seidenstoffe	schon von 50 Pf. an per Meter
Sammte für Blusen	„ „ 1 Mk. „ „ „
Ball-Tulle und Gaze	„ „ 50 Pf. „ „ „

Abgepasste Tüll-, Chiffon- und Faltlette-Roben (nur feinere Genres) zu fabelhaft billigen Preisen. **Tulle, Spitzen, Bänder** bedeutend ermässigt. **Pelzsachen**, sowie **Federboas, Ball-Echarpes, Fächer** etc. ganz riesig billig.

Seiden- und Modewarenhaus J. Hirsch Söhne.

Geschäfts-Gröfzung.

Gestatte mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Januar ab im Hause

Frankenstraße 3,

in welchem selber ein gutgehendes Gemüse-Geschäft betrieben wurde, eine

Consumhalle,

verbunden mit

Obst- und Gemüsehandlung,

eröffne und bitte, das dem früheren Geschäft geschäftsführender Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei billigen Preisen und sorgfältiger Bedienung die werthe Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtung

Otto Fiessler.

Stingemachte Weiskräuter, Zappentraub, Salz- und abgebr. Bohnen, Sauerkraut, Gurken, Schmalz Wd. 45 Pf., Pfeffer, Goldparmenen, Holländer Reinetten, per Wd. 12, 10 u. 8 Pf. **Fritz Week, Frankenstraße 4.**

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter.

Armbinden, Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.

Bruchbänder.

Bettpfannen, Urinflaschen, Brusthütchen, Milchpumpen.

Kisbeutel.

Einnehmgeläser und Trankröhren.

Krankentassen.

Einnehmelöffel.

Inhalations-Apparate.

Ozonlampen.

Spuckgläser.

Taschen-Spuckgläser.

Irrigatore, complet, von Mk. 1.40 an.

Injectionsspritzen.

Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen.

Pulverbüchsen.

Augen- und Ohrenklappen.

Klysterspritzen von Gummi, Glas und Zinn.

Clytopumpen.

Glycerinspritzen.

Verbandwatte, ehem. rein, sterilisiert und präpariert.

Verbandgaze, Lint.

Verbandbinden.

Guttaperchataff.

Billroth Battist.

Moettie Battist.

Luftkissen, rund und eckig.

Leibbinden in allen Größen und Preislagen.

Wochenbettbinden.

Leibumschläge nach Priessnitz.

Brustumschläge

Fieber-Thermometer.

Rade-Thermometer.

Zimmer-Thermometer.

Wärmflaschen v. Gummi und Metall.

Leibwärmer.

Nothverband-Kisten für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen.

Taschen-Apotheken.

Reise-Apotheken.

Medizinische Seifen.

Gesundheitsbinden, la Qual.

littit.

Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Suspensorien.

Desinfectionsmittel, wie Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin etc.

Mineralwässer.

Sodener und Emser Pastillen.

Aechte Kreuznacher Mutterlauge.

Kreuznacher Mutterlauge-Salz.

Stassfurter Salz.

Aechtes Seesalz.

Fichtennadel-Extract.

Badeschwämme.

Zungenschaber.

3787

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Billigste Preise!

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

M^{me}. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir:

Herr Lechner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswürthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können. Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Lechner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle: (Man.-No. B. 4422) F1

Lechner's Fettpuder

Lechner's Hermelinpuder, Lechner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Überall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LECHNER.

L. Lechner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 81.

Wegen Räumung meines Weinlagers

verkaufe ich von heute an Rudesheimer Weissweine aus besten Lagen, Rothweine und Portugieser Weine, nur reelle und gute Waare, zu äusserst billigen Preisen, in Flaschen und Gebinden.

Karl Beckmann, Scharnhorststr. 6.

Wollene Bettdecken

8 Mark bis 16 Mark per Stück, Steppdecken von 8 Mark an, Piqué- u. Waffeldecken, englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken empfohlen 8492

J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaspeestrasse, Ecke Museumstr.

Zu verkaufen

1 vierstufige eiserne Treppe mit Geländer und Boden, 1 Glasabfahrlauf, 1 H. gebr. Herd und ein. Andere 45 Lammstrasse 45.



Reichhaltiges Lager bei
Carl Kreidel
36 Webergasse 29. 8598
Reparatur-Werkstätte.

Jede Hausfrau

Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

Dasselbe verhindert das unliebsame Ausfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wolle Wäsche wunderbar weich, macht die weisse Wäsche blendend weiss und giebt der Wäsche einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka“ wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in allen besseren Geschäften zu haben. Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert.



Elektra-Stricken

brennen am besten, beim Gebrauch wenig beschädigt, per Duzend 50, 75, 85, 110 Pfg.

Hier:

Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6. F 149
Zwei Ladenschränke und eine Theke per sofort zu verkaufen. Näb. bei Georg Kuhn, Kirchgasse 9, 1.

Loge Plato.

Donnerstag, den 5. Januar, abends 6 Uhr:

Vortrag der Frau Baronin von Stetten-München

über:

Die Dienstbotenfrage vom sozialen Standpunkt und die Dienstbotenschulung in München,

wozu herzlich einladen

Frau Fritz Bergmann, Frä. E. Elbach, Frä. A. Müller, Frä. C. Voigt.

Eintritt frei.

Eilt! Eilt! Eilt! Eilt!
Kein Aufschub der
Neues Jahr! Ziehung Neues Glück!
12.—16. Januar.
Grosse Lotterie-Ziehung in Köln am Rhein.
Zur Verlosung kommen
Kölner 2 No.-Lose für 3 Mk., Einzellose für 1,50 Mk.
Porto und Liste 90 Pf. versendet (Man. K. 1238) F1
S. P. van Perlstein, Köln am Rhein.

4800 Gewinne
mit Werth
60 000 Mark.

1 x 15 000 Mark,
1 x 5 000 „
1 x 3 000 „
1 x 2 000 „
1 x 1 000 „
u. s. w.

Benachrichtigung!

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tage aus dem Hause Friedr. Marburg hier — jetziger Inhaber Herr F. Bott — ausgetreten bin. — Ich nehme gern Veranlassung allen guten Freunden und Bekannten für das mir während meiner 23-jährigen Tätigkeit daselbst bewiesene Vertrauen meinen besten Dank zu sagen und mich ihrem ferneren Andenken zu empfehlen. — Über meine weiteren Unternehmungen werde ich ihnen in Kürze Mitteilung zukommen lassen. — Wiesbaden, den 1. Januar 1905.

Carl Rapp.

Preisauschreiben.

Der Renn-Klub Wiesbaden E. V. beabsichtigt auf seinem bei Erbenheim erworbenen Gelände eine Rennbahn für Pferde u. Automobil-Rennen zu errichten. Zu diesem Zweck erläßt er dieses Preisauschreiben zur Erlangung von Bauplänen.

Neben der Anlage der Rennbahnen sind an Bauten erforderlich: 3 Tribünen, Betriebsgebäude, Totalisatorgebäude u. s. w. Die 4 besten Entwürfe werden mit Preisen von 1500 Mk., 1000 Mk., 750 Mk. und 500 Mk. ausgezeichnet.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

1. Herr Ober-Reg.-Rath v. Oertzen, Mitglied des Reichstags, Vorsitzender des Union-Klub, Berlin.
2. Herr Oberstleutnant Barchewitz, Wiesbaden.
3. Herr Major Beckmann, Kommandeur der 2. Abth. 1. Nass. Feld-Art.-Regt. No. 27, „Oranien“, Wiesbaden.
4. Herr Architekt Euler, Wiesbaden.
5. Herr Oberst Sieg, Wiesbaden.
6. Herr C. Kalkbrenner, 1. Vorsitzender des Renn-Klub Wiesbaden.
7. Herr Com.-Rath Bartling, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, 2. Vorsitzender des Renn-Klub Wiesbaden.

Als Termin für die Einreichung der Arbeiten ist der 31. März 1905 festgesetzt. Nähere Angaben, Lagepläne usw. sind gegen Erstattung von 5 Mark bei uns erhältlich.

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.

Renn-Klub Wiesbaden E. V.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Allen Freunden und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß mein

Peter Christian Ernst,

nach längerem Leiden in die Ewigkeit heimgegangen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Frau Johanna Koller,
geb. Ernst.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters,

Adam Fischer,

sowie für die tröstende Grabrede des Herrn Pfarrers Friedrich sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Wiesbaden und Grunhausen, den 1. Januar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.
In deren Namen: Wilh. Fischer.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Die Inventur-Aufnahme findet Samstag statt.

Der billige Verkauf

wird bis dahin fortgesetzt.

Heute
beginnen bei
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14,
am Schloßplatz, die

billigen
Verkaufs-Tage!!
Ganz außergewöhnlich
vorteilhafte Angebote!

Schwarze Kleiderstoffe, ein großer
Belegungsstoff, per Meter . . . 65 Pf.
anfangend.
Farbige Damenkleiderstoffe, ein
großer Posten zusammengekauft, Mtr. 58
Ballstoffe in allen Lichtfarben, mit
Selbenglanz, Meter 76
500 Reste u. Coupon in elfenbein und
crème, rein wollen. Cheviot, Albacca u.
Cachemir, durchschnittlich Meter 95
1 großer Posten Federleinen, Mtr. 80
Ca. 2000 Meter weißer Ploa-
Biqué und Ploa-Köper, Meter 48
Ca. 2000 Meter Oxford, waschecht,
prima Waare, Meter 28
Ca. 2000 Meter Bett-Satin, Meter 31
Ca. 2000 Meter weißes Hemden-
tuch, Meter 18
anfangend.
Ca. 2000 Meter Handtücher, Meter 12
anfangend.
Ca. 1000 Meter Rama u. Planelle,
reine Wolle, Meter 85
Ca. 500 Meter Tuch-Buchstein, Meter 175

Diese Preise

nur

für diese Woche gültig. 27

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
empfiehlt sich zum Einsehen künftl.

Zähne und ganzer Gebisse
in Gold und Kautschuk unter 20-jähriger schrift-
licher Garantie, sowie Plombieren schadhafter
Zähne, Zahnziehen u.

14 oder 24

Nummern

Kgl. Preuss. Lotterie

für 3 Mk.

spielen Sie durch Beitritt in den
Lotterie-Verein „Preussen“

Berlin, Adalbertstr. 45.
Gesamtspiel von 2 Ganzen,
4 Halben, 8 Viertel- oder
24 Viertel-Originallosen.

Ziehung 1. Cl. schon 9. u. 10. Jan. 05.
Verlangen Sie Prospect No. 13.

Nähere Auskunft erteilt auch Bank-
geschäft Max Bätzow, O. m. b. H.,
Berlin, Spittelmarkt, Wallstr. 1.
Beitritt seit 1894.

Schwarze Zähne, Zahnbeflege, über Veruch
der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen
widerrätliche Entzündung hervor. Die Zahnpasta
odontine von C. D. Wunderlich, Berlin,
München, bietet volle Garantie zur Verhütung
solcher Mängel u. Conservierung geländer weißer
Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. bei Apotheker
A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12. 3220

Schulranzen!



Grüßte Auswahl. Billigste Preise.
offeriert als Specialität
A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10.
Reparaturen, 2561

Ein wahrer Schatz
f. alle durch jugendliche Verirrungen Ertrankte
ist das berühmte Werk:
Dr. Betau's Selbstbewahrung
61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 M.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. In
begl. d. d. Verlagsmagazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Leerstehende Wohnungen,
Geschäftslokale, Villen u. s. w.

wolle man sofort in unserem

F 431

Wohnungsnachweis

zur Vermietung anmelden. Die Aufnahme in unseren Wohnungslisten
erfolgt **kostenlos**. Vermietungsplakate à 40 und 60 Pf. auf-
gezogen. Mietverträge, Hausordnungen u. s. stels vorrätig in der Geschäftsstelle des

Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V.,
Delaspeestraße 1.

2stg. Taschen-Divan von 52 M., 3stg.
68 M. an, Ottomane (neu) 20 M., rot bez. 23 M.
mit schöner Decke 26 M. Ravensburgerstr. 6, P.

Maiskartoffeln

kumpf. u. centnerweise billigt Schwalbacherstr. 71.

Reisebureau

der

Hamburg - Amerika Linie

vormals Carl Stangen's Reise Bureau.

Die von Carl Stangen's Reise Bureau für das Jahr 1905 bekanntgegebenen Reisen werden nach dem Ueber-
gang der Firma an die Hamburg-Amerika Linie unverändert zur Ausführung gebracht. Die von Carl Stangen's Reise
Bureau für 1905 ausgegebenen „Allgemeinen Programme“ behalten daher volle Gültigkeit. Es wird besonders auf folgende
Reisen aufmerksam gemacht:

Gesellschaftsreisen

nach

dem Orient

15., 23., 29. Januar
5., 12., 19. Februar
10. April

Italien

4., 12., 23., 26. Februar
4., 19., 21. März
4., 9., 15., 26. April

Tunis-Algier 15. März

Spanien 8. April

Russland 26. April

Mittelmeerfahrt mit Dampfer „Therapia“.

Ab Hamburg 15. Februar. Ab Genua 25. Februar. Ende in Venedig 7. April.

Dalmatien, Bosnien und Montenegro 9. Mai, 4. Oktober. Holland, Belgien 17. Aug.
Paris 1. Mai, 5. Juni etc. London 8. Mai, 12. Juni etc. England, Schottland 1. Juni.

Skandinavien.

Zahlreiche Touren in verschiedener Ausdehnung vom 15. Juni ab.

Die von der

Hamburg - Amerika Linie

selbst angezeigten 7 Vergnügungsfahrten nach dem Mittelmeer

mit den prächtigen Doppelschrauben-Dampfern

„Meteor“ und „Prinzessin Victoria Luise“

von 14-, 16- und 25-tägiger Dauer, sowie die große Mittelmeerfahrt mit dem

Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke“ ab Genua 20. Februar 1905

werden ebenfalls programmgemäß zur Ausführung gebracht.

Ausführliche Programme für alle Reisen zu Wasser und zu Lande kostenfrei.

Für Einzelreisende: Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe
in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie

vormals Carl Stangen's Reise Bureau

Friedrichstrasse 72. BERLIN W. Friedrichstrasse 72.

Verreter in Wiesbaden: Carl Jäckel, Wilhelmstrasse 10.

F 537

„Der Religionsunterricht der Volksschule ist Historie, nichts mehr und nichts anderes.“
Diehterweg.

(5. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

„Erich möchte seine schöne Cousine gern leiden. Er küßte ihre weiße Hand und fügte vorturfsvoll hinzu: „Ist es denn wahrscheinlich, daß ich in deiner Gesellschaft schlafe?“

„Töchter Junge, mir wäre es viel lieber, du hättest Adrienne die Hand geküßt! Du hättest mit ihr im Meinen sein können, wenn du meine Ratsschlage befolgt haben würdest, aber bis jetzt hast du allem Anschein nach nicht mit ihr geredet! Wie?“

„In entscheidender Weise, nein, noch nicht.“

„Und warum nicht?“

„Ich möchte meiner Sache erst sicher sein.“

„Sie hat dich außerordentlich gern.“

„Ist das nicht nur eine Schmeichelei, welche du mir sagst? Meinst du im Ernst, daß sie mich gerne hat?“

„Gewiß! Sei nicht von übertriebener Bescheidenheit. Ich schwärze ich lieber ganz. Doch nein, ich schwärze nicht! Weiß mir daran gelegen ist, daß du meinen Worten lauchst.“ Alles Nachlässige, Gelangweilte in ihrem Wesen war plötzlich von ihr gewichen. Sie sah hoch aufgerichtet da, das Bild tatkräftiger Entschlossenheit. „Ich sah, wie es um sie bestellt sei, schon lange und ich muß ehrlich gestehen, daß ich kaum die Worte finde, um auszudrücken, wie ärgerlich ich bin, weil du so lange gezögert. Begreifst du denn nicht, wie viel du dadurch verloren hast, daß du nicht vor der Rückkehr ihres Vaters dich mit ihr verlobtest? Wer weiß, wo er sie nun hinbringt, mit wem er sie bekannt macht, was er ihr möglicherweise in den Kopf setzt. Sie hat stets so zurückgezogen gelebt, daß sie über die bedeutende Stellung, welche sie in der Gesellschaft einnimmt, kaum orientiert sein dürfte. Jetzt aber wird ihr Klarheit werden, du warst sehr töricht! Du hast dir die Gelegenheit entgehen lassen, die künftige Witwente von Aberweide, welche über ein unermeßliches Vermögen verfügt wird, zu heiraten.“

„Hoffe die Sache doch nicht so furchtbar praktisch auf, Gwendoline, du redest gerade so, als ob die Liebe beim Heiraten nicht die Hauptsache wäre.“

„Nein, mein lieber Junge, ich spreche so, wie eine Frau reden muß, welche sehr gut weiß, daß du dir nicht den Vurus gelassen darfst, ein armes Mädchen zu heiraten. Du wirst mir das bei aller Verliebtheit doch zugestehen müssen. Adrienne Derrington ist eine ausgezeichnete Partie für dich, so wie die Dinge jetzt stehen. Ich wünsche dir keine bessere, aber du willst doch nicht behaupten, daß du daran denken könntest, sie zu heiraten, wenn sie sich beispielsweise in den Verhältnissen von Marianne Beresford befinden würde?“

„Warum nicht?“

„Warum nicht — du heilige Einfalt, weiß du eben

kein Narr bist. Zugestanden, daß die hübsche Adrienne es dir angetan — aber“, sie hielt inne, lachte leise und fuhr dann fort: „Ein wahres Glück, daß Aberweide offenbar nicht daran zu denken scheint, sich wieder zu vermählen. Läte er es, so würde die gesellschaftliche Stellung seiner Tochter eine wesentlich andere sein. Doch ich vermute, derartiges ist nicht zu befürchten. Besehle aber meinen Rat und trachte so bald als möglich, die Situation zu befriedigendem Abschluß zu bringen.“

„Du magst dich darauf verlassen, daß ich die erste Gelegenheit, welche sich mir bietet, benutze werde, um mit Aberweide ins Reine zu kommen.“

Während des Heimweges war Adrienne in Gedanken versunken, sie malte sich die Zukunft aus, wie dieselbe sich nun durch die Heimkehr des Vaters für sie ganz anders gestalten werde.

Wenn ihre Gedanken sie nicht so vollständig in Anspruch genommen haben würden, so hätte sie vielleicht auch bemerkt, während sie an der Richtung vorbeisprang, auf welcher sie beim Einweg dem jungen Fremden begegnet, daß mehrere Zigarettenenden und Rindhörschen am Boden lagen, welche darauf hindeuteten, daß hier längere Zeit hindurch sich jemand häuslich niedergelassen haben müsse.

Der sonnenbräunte junge Mann hatte denn auch tatsächlich länger hier verweilt, hatte über mancherlei nachgedacht und war zu der Schlusfolgerung gekommen, daß er mit dem nächsten Zug, welcher von Stod-Derrington abginge, sich nach dem Ort zurückbegeben wolle, von dem er gekommen.

Adrienne ihrerseits gedachte seiner nicht, während sie nach Orfordstone zurückging. Traumerloren trat sie in die Vorhalle, in welcher ihr Frau Stafford bleich und merklich erregt entgegenkam.

Das junge Mädchen sah, daß irgend etwas Außergewöhnliches sich zugetragen haben müsse und richtete die schönen Augen fragend auf die Erzieherin.

„Da bist du ja, Adrienne, ich wollte gerade nach dir schauen. Du wirst sehr überrascht sein, Liebling, dein Vater“, sie hielt inne und Adrienne sah eine männliche Gestalt auf sich zukommen; aber ein Schleier legte sich auf ihre Augen und, obwar jemand nach ihren Händen sah und sie hörte, wie ihr Name mit fremdlichen Tonfall der Stimme genannt wurde, vermochte sie doch in diesem Augenblicke der ersten Bewegung ihren Vater durch die Tränen, welche in ihren Augen glänzten, nicht recht zu sehen.

3.

„Ich fürchte, ich habe dich erschreckt, mein Liebling. Du warst nicht darauf gefaßt, mich so bald zu sehen?“

„Nein, dein Brief sagte, du werdest erst am Abend eintreffen.“

Sie hatte sich von ihrer Überraschung noch nicht erholt und es fielen ihr keine anderen Worte ein. Sie schlang die Arme um den Nacken ihres Vaters und küßte ihn aufrückend vor innerer Erregung, welche zu bemerken sie sich doch alle Mühe gab. Er umarmte sie, er sprach ruhig und freundlich zu ihr, sie aber war zu mächtig bewegt, um den Sinn dessen, was er sagte, vollständig zu erfassen. Sie begaben sich nach dem kleinen Wohnzimmer, welches sie mit Ruz stets inne zu haben pflegte. Er schloß die Türe, nahm am Fenster Platz

und hielt ihre Hand immer noch in der seinen. Sie würde gerne an seiner Seite niederknien sein, aber er kam ihr so fremd vor, sie fürchtete sich vor jeder Vertraulichkeit, obwar er ihr ermutigend zulächelte.

„Du hast recht. Ich entsinne mich. Als ich dir schrieb, dachte ich noch nicht daran, schon heute Abend hier einzutreffen. Bei genauer Überlegung aber sagte ich diesen Entschluß, zum Teil, weil ich herausstellte, daß ich morgen wieder zur Stadt muß, wenn auch nur auf einen einzigen Tag.“

Er blinnte sie an und sie hatte die Empfindung, als ob er die Größe ihrer Gestalt gewissermaßen messen wolle.

„Du bist wirklich schon ganz erwachsen, Adrienne, gerade wie ich es mir gedacht habe, bemerkte er mit ernstem Lächeln.“

„Ich bin zwanzig Jahre alt, Vater“, sprach sie, während ihr Herz höher schlug, als sie das Wort Vater aussprach.

„Ja, ja, freilich, die Jahre vergehen. Ich kenne dich ja noch kaum. Laß dich genauer ansehen, mein Kind.“

Sie kniete an seiner Seite nieder und er bemerkte, wie bleich sie sei. Die großen Augen auf ihn gerichtet, war es ihr, als ob sie im Grunde seiner Seele lesen, jene Färllichkeit haben müsse, nach welcher sie sich so unaussprechlich sehnte.

Würde er sich enttäuscht fühlen? Sie sah, daß eine Wandlung in seinen Zügen vor sich gebe, dann beugte er sich nieder und küßte sie. Adrienne würde am liebsten laut aufgeweint haben vor überquellendem Glücksempfinden, aber sie beherrschte sich gewaltig und sagte leise:

„Bist du nicht enttäuscht in mir, Vater?“

„Nein, nein, gewiß nicht, mein Kind!“

„Ich bin dessen so froh, von ganzen Herzen froh!“

„Küßte sie, seine Hand an die Lippen ziehend. „Ich bin also wirklich so, wie du erwartet hast, daß ich sein werde.“

„Wie ich erwartet habe, daß du sein wirst?“ wiederholte Graf Aberweide lächelnd. „Das will ich kaum behaupten. Du warst ein so kleines Ding, als ich dich zuletzt gesehen, daß es schwer fällt, zu sagen, wie ich erwartet haben mag, dich wieder zu finden. Vermutlich hast du längst vergessen, wie und wann wir uns zuletzt gesehen.“

„O nein. Ich entsinne mich ganz genau“, sprach das Mädchen ruhig. „Ich war damals acht Jahre alt, zwölf Jahre sind seither ins Land gegangen. Ich dachte mir, du werdest vielleicht erwarten, daß ich meiner Mutter ähnlich sehe. Ist es der Fall?“

„Deiner Mutter? Nein!“ entgegnete er, ihre Hand plötzlich mit konvulsischem Griff umspannend. „Dein Spiegel hat dir wohl längst gesagt, daß du ein sehr hübsches Mädchen bist, aber du siehst deiner Mutter nicht im geringsten ähnlich. Sie war das schönste weibliche Wesen, welches ich je in meinem Leben gekannt!“

Adrienne schwieg.

Hatte sie ihren Vater verstimmt? Fast fürchtete sie es. Er blinnte mit einem Male so finster. Sie wagte nicht zu sprechen. Nach ein paar Sekunden aber freichelte er ihr Haar und sprach in leicheren Ton als bisher.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur = Ausverkauf.

Zur Erleichterung der Inventur verkaufe sämtliche

Schuhwaaren

zu bedeutend reduzierten Preisen.



Herren-Stiefeln, beste Handarbeit, schon zu 6.50.
Damen-Stiefeln, geeignet zum Gehen, 5.50.
Anaben- u. Mädchen-Schulstiefeln schon zu 3.-, 3.50 bis 6.50.
Hauschuhe, um möglichst rasch zu räumen, außergewöhnlich billig.

Mainzer Schuhbazar von Philipp Schönsfeld,

neben dem Königl. Schloß. 11 Marktstraße 11, im Hause der Hark'schen Schweinefleischerei.

NEU. Einzelpaare bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung, Luisenstrasse 36.

Vom 1. Januar 1905:

Neue Fernsprech-No. 913.

Wiesbaden, Dezember 1904.

P. P.

Der verehrten Kundschaft zur gefälligen Mittheilung, dass ich das von meinem verstorbenen Manne gegründete

**Asphalt-,
Isolir- u. Cement-Geschäft**

in unveränderter Weise und mit demselben geschulten Personal weiterführe.

Indem ich bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich

Hochachtend

Rossel & Cie.,

Inh.: Frau H. A. Rossel Wwe.,

Kaiser-Friedrich-Ring 50. Telephon-No. 2338.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
vollwertiger Ersatz für
Fachinger Wasser

Vertreter: Jos. Hack, Römerberg 12. Tel. 2333.

(F. actio 2210g.
P 15f)

Tüchtiger selbstständiger Schlossergeselle gesucht. Adress: H. B. Bausch, Münsterplatz 2.
Ein Gärtnergehilfe gesucht. Clarenthalstraße 8, im Laden.
Wochenlohn sucht A. Weiss, Römerberg 17.
Verlässlicher Mann, am liebsten gelernter Schreiner, mit eig. Werkzeug, für H. Habert, Eisenbranche, bei Wiesbaden, zum Bedienen von Maschinen, Belangen von Wägen und allen vor kommenden Arbeiten gesucht. Offerten unter Z. 477 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann findet leichte Beschäftigung von 2-4 Uhr Adolfsallee 29, Barriere.
Kraftiger sonderer Hausbursche mit gut. Zeugnisse gesucht bei W. Kuhl, Seerodenstraße 19.
Hausbursche mit besten Zeugnissen gesucht. Ecke Wilhelm- u. Museumstraße.

Kraftiger Hausbursche gesucht. Adress: H. B. Bausch, Münsterplatz 2.
Hausbursche, 16-18 Jahre alt, durchaus solb., sofort gesucht. Installationsgeschäft H. Wehle, Friedrichstraße 10.
Junger Hausbursche gesucht. August Engel.
Ein Fuhrknecht gesucht Adolfsallee 16.
Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht Ludwigstraße 11.
Ein Ackerknecht gesucht Schwalbacherstraße 30.
Männliche Personen, die Stellung suchen.
Wittwer sucht Pflege ob. Hausbursche, ev. geg. freies Logis. W. A., Mauritiusstr. 8, Laden.

Junger Mann, bis jetzt Bankbranche, sucht sofort Stellung irgend welcher Branche. Offerten unter A. 478 an den Tagbl.-Verlag.
Junger tücht. Kaufmann, verb., holl., am. Buchh., Bil., Abichl., Corresp. durchaus mäßig, engl. pers., gute Kenntn. i. Franz., Stenogr., sucht gest. auf La. Reugn. sof. ob. spät. Stelle; auch für ff. Reisen. Off. sah A. 477 an d. Tagbl.-Verl.
Auspruchst. j. Mann, 23 J. alt, welcher auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, sucht leichtere Besch. als Kassenbote, Ausläufer oder dergl. Off. unter B. 478 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kaufmann sucht sofort Stellung als Buchhalter, Reisender oder Geschäftsführer. Offerten unter C. 479 an den Tagbl.-Verlag.
Kaufmann, 24 Jahre alt, perfect in Buchhaltung, Bilanz sicher, tücht. Expedient u. Fakturist, mit Lohn- u. Arbeitsweisen vertraut, Ratter Redner, auch im Hausfach bewandert, sucht bei bescheid. Ansprüchen per sofort ob. später post. Stellung. Gest. Off. unter C. 479 an den Tagbl.-Verlag.
J. ob. Mann (Schreiner) i. Beschäftigung tragb. m. Art. Offerten u. A. 100 postl. Bismarckstr.
Ein junger Bursche sucht Stellung irgend welcher Art. Dogheimerstraße 36, Bdd. 1

Sport-Verein.

Hauptversammlung
 Samstag, den 7. Januar, Abends 9 Uhr, im Hotel-Restaurant „Karlshof“.
Tagesordnung:
 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer.
 4. Festsetzung der Beiratsmitglieder. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.
 Um rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
 Der Vorstand.

Abfallholz pro Centner Mt. 1.20,
Anzündeholz pro Centner Mt. 2.20,
Brickets und Kohlen
 in Fuhren ob. Säcken liefert frei ins Haus
W. Gall Wwe.,
 Bahnhofstr. 4. Telefon No. 84.
 Laden 8.28

Feinestes Tafelgeflügel!
 in ff. Boulearden, Enten, Suppenhühnern, französische Mastung, stets frisch abzugeben.
Odenwälder Geflügelzucht-Gesellschaft,
 eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.
 Geschäft im Odenwald.

Rea. zum kumpfen Chor, Schwalbacherstr. 49.
Reute Dienstag: **Wieselsuppe**,
 Es ladet freundl. ein
Christian Panty.

Für die Vögel im Freien geeignetes Futter empfiehlt
H. Zimmermann.
 Telefon 2391. Neuaasse 15.

Wiesbadener Tagblatt.

Versende franko tagl. frisch geschlachtet, sauber gerupft, 10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4112-4114-4116-4118-4120-4122-4124-4126-4128-4130-4132-4134-4136-4138-4140-4142-4144-4146-4148-4150-4152-4154-4156-4158-4160-4162-4164-4166-4168-4170-4172-4174-4176-4178-4180-4182-4184-4186-4188-4190-4192-4194-4196-4198-4200-4202-4204-4206-4208-4210-4212-4214-4216-4218-4220-4222-4224-4226-4228-4230-4232-4234-4236-4238-4240-4242-4244-4246-4248-4250-4252-4254-4256-4258-4260-4262-4264-4266-4268-4270-4272-4274-4276-4278-4280-4282-4284-4286-4288-4290-4292-4294-4296-4298-4300-4302-4304-4306-4308-4310-4312-4314-4316-4318-4320-4322-4324-4326-4328-4330-4332-4334-4336-4338-4340-4342-4344-4346-4348-4350-4352-4354-4356-4358-4360-4362-4364-4366-4368-4370-4372-4374-4376-4378-4380-438

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Diebrich **abends** zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis **50** Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Drucksachen
für den
**Kontor-
Gebrauch**

..... werden bei dem
nahenden Jahreswechsel wieder
erforderlich.

Druckkopf **Converts**
Rechnungen **Avise**

Wir empfehlen uns zur
Lieferung derselben in
jeder Ausstattung zu billigen
Preisen.

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden** * * *
Langgasse 27.
* * * Telephon No. 52. * *

Ein Dauerbrandof. z. verl. Rautenthalerstr. 7, B.
Badewannen und Lampen,
eine fast neue gebrauchte Antikwanne, eine fast
neue gebrauchte emaill. antike Wanne,
einige Lampen für Gas und elektr. Licht (gebr.)
äußerst billig zu verkaufen
Hilberstraße 7 (Laden).

**12. H. elektr. Salonlüster, 2 Blumen-
vasen z. Spottpreise zu v. Schornhorststr. 4, B. I.**

Palmen! Palmen!
Sofort billig zu verkaufen ein P. f. schöne
B-Palmen dabei eine sch. Dragone, 1 Meter 50
gr. Burgstraße 11, Lad.

Immobilien

Vielach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.
Neue hochgelegene Villa Martin-
straße 17 zu verkaufen. Näheres
baldmöglichst bei **J. Wiederspaß.**
Villa Hauptstraße 29, hochmodern,
Hallenstraße der elektr. Bahn, sofort
preisw. zu verkaufen. Näheres baldmöglichst bei dem
Eigentümer. Telefon 863.

Villa Fritz Renterstr. 10:
8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht
(einschließlich mit Stallung),
zu verkaufen. Näh. Hilberstraße 10.

Neue Villa mit Garten, 7 Zimmer,
Centralheizung, eine
Minuten von der elektr. Bahn, für 57,000 Mk.
zu verkaufen. Offerten unter **M. 476** an
den Tagbl.-Verlag.

Für hochfeine Pension allerersten
Ranges,
2 Minuten vom Kurhaus, am Eschenberg,
neuerbaute Villa zu verkaufen; 17 Zimmer
und reichlich Zubehör. Daneben kleinere Villa,
für mehrere Pensionen geeignet. Beide Villen
sind unter Umständen verbunden werden.
Näheres Hilberstraße 8 oder durch die
bekannten Agenturen.

Marktstraße rentables Haus,
für jedes Geschäft passend, preiswert zu verl.
Offerten unter **C. 475** an den Tagbl.-Verlag.
Hochmodern bewohntes 6-Zimmerhaus, Ebd.,
6% rentierend, 10,000 Mark unter Lage,
für 110,000 Mark zu verl. Offerten unter
A. 474 an den Tagbl.-Verlag.
Ebd. 2. u. 3-Zimmerhaus mit gutem Oberge-
schäft, Markt, gr. Hof, 6 Proz. rentierend,
für 98,000 Mk., 6000 Mk. Anzahl., unter
günst. Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter
M. 473 an den Tagbl.-Verlag.
Umständl. Verkauf mit gr. Laden, 3-Zim-
merwohnung, preisw. bei 5-6 M. Anzahl. zu verl.
Näh. bei **Christian**, Werberstraße 6, Part.

Sichere Existenz.
Haus in guter Lage mit pa. Flaschenbiergeschäft
(15-18 Hekt. p. W.), Bierb., Kasse u. Inventar,
6400 Mk. Miethe, für 125,000 Mk. bei nur
8-10,000 Mk. Anzahl. zu verl. Näh.
M. Faust, Rautenthalerstr. 12, B. 1.

In einem lebhaften Vorort Wiesbadens ein Haus
mit sehr gut gehendem Consumgeschäft zu ver-
kaufen. Erforderlich ca. 5-6000 Mk. Offerten
unter **F. 478** an den Tagbl.-Verlag.

**Ein modernes komfortab. Land u. Stagen-
haus** in vornehm. Lage (s. v. Kurhaus),
3mal 6 Z. nebst reichl. Zubehör., Alles
verm., weg. Sterbef. preisw. zu verl. Off.
u. Sch. **B. L. 280** postl. Berliner Hof.

Rentabl. neues Haus im südl. Stadtheil
nahe der Ringstraße,
8% rentierend, vom Selbstbauer für die Lage
210,000 Mk. ohne Vermittler zu verkaufen. Off.
unter **G. 477** an den Tagbl.-Verlag.

Neueres Stagenhaus, solid u. d. Neuzeit entspr.
gebaut, in gut. Lage, mit Doppelp., Thorfahrt,
Bierb., od. Lagerraum, 1 Lab. eingerichtet, u. ein
weiterer bereits angelegt, ist, da Eigenth. nicht
umhauen will, mit gr. Ueberfluß zu verl. Off.
Offerten unter **F. 459** an d. Tagbl.-Verlag erb.
Schönes Haus, untere Kapellenstraße, theilungs-
halber billig zu verkaufen.

P. G. Rieck, Adolfsstr. 1, 1.
m. Garten bez. Baurrain, 140 Hekt.,
Wasserstraße 66/68, zu verkaufen.
Näheres baldmöglichst Barterre.

Haus
Wasserstraße 66/68, zu verkaufen.
Näheres baldmöglichst Barterre.

Ein vornehmes Stagenhaus, ganz nahe
Kurhaus, mit 4 mal 3 Z., Centralheizung,
Licht, elektr. Licht, großem Garten, Alles
verm., m. langjähr. Miethvertr., weg.
Sterbef. f. preisw. zu verkaufen. Off. u.
„Vornehmes Haus“ postl. Berl. Hof

Bäckerei-Verkauf!
Gutgehende Bäckerei in einem Eldbuden des
Rheinhaus für 33,000 Mk., bei 5000 Mk. Anz.,
zu verl. Offert. unt. **A. 100** postl. Etzville.
Verbrauch 9-10 M. Milch, 6 Maß., 1 St. Br.

**Großer Bauplatz Dohlemer-
straße 23**, unterhalb Borchstraße, mit
genehmigten Bauplänen, preisw. zu verl.
Näh. beim Besitzer Marktstraße 39, B. links.

Bauplätze in günstiger Lage, Gärten
und Schornhorststr., fertig
eingeteilt, preisw. zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näh. Baubüro Göttenstraße 14.

**Am proj. östl. Ring
geleg. Baugrundstück**
(auch mit Front an Mainzerstraße und
Fritz-Renterstr.), Nähe neuer Central-
bahnhof, ca. 65 Ruthen, mit 3-stöck.
Gebäuden, ohne Vorgärten, am Ring
zu bebauen, event. Baugrundstück mit
Villa (ca. 60 Ruthen) dazu, zu verl. Näh.
bei den Agenten od. Mainzerstr. 60b, 1.

Vorzügl. Bauplatz f. herrsch. Stagenhaus,
zu verkaufen. Näheres Alwinstraße 8.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Villa, 6-7 Zimmer, ohne Agent zu kauf.
gesucht. Offerten mit letztem Preis
an **M. 27** postlagernd.

Rentables kleines Haus ohne Baden mit
3- bis 4000 Mk.
Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter
M. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus,
3- oder 4-Zimmerwohnungen, zu kaufen gef. Ang.
unter **M. 272** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Rentables Haus zu kaufen gesucht. Näheres
Werberstraße 6, Part., bei **Christian**.

Capitalien zu verliehen.
Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle
habe ich für jetzt
und später zu billigem Zinsfuß zu verg.
B. Maer, Friedrichstraße 19.

Geldverkehr
Vielach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle
habe ich für jetzt
und später zu billigem Zinsfuß zu verg.
B. Maer, Friedrichstraße 19.

Bank-Capital auf 1. Hypotheken
(60 % Bel. der
Architectentage, eigene Architectenwahl, 4 1/2 %
Zins, Bel. d. 50 % der Architectentage 4 1/2 %)
frei auszuliehen d. **Senal P. A. Herman**,
Sebanplatz 7. Telefon 2314.

**Auf 1. Hypotheken,
auf 2. Hypotheken**

Privat-Capital zu begeben durch
Ludwig Jstel, Weberstraße 16, 1.

35-40,000 Mk. auf 1. Hypothek in die Nähe
Wiesbadens auszuliehen.

Elise Henninger, Moritzstraße 51.
Auf gute 2. Hypothek 20,000 Mk.
sofort auszuliehen. Offerten unter
T. 472 an den Tagbl.-Verlag.

M. 20,000 auf 1. April 1905 auszuliehen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. **G.**

17-18,000 Mk., 25-30,000 Mk. auf
gute 2. Hypothek auszuliehen.

Elise Henninger, Moritzstr. 51.
M. 11,000 u. 10,000 auszuliehen.

A. Clouth, Moritzstraße 27, 2.
10-12,000, 20,000 und 31,000 Mk. auf gute
2. Hypothek der sofort auszuliehen. Näheres
Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-
Bereins, Delaspestraße 1. **F. 481**

9000 u. 6000 Mk. Hypotheken
auszuliehen. Näh. im Tagbl.-Verlag. **G.**

30-40,000 Mark auf gute 2. Hypothek
auszuliehen, auch getheilt. Offerten u.
F. M. 130 postlagernd Berliner Hof.

Unter Nachkaufschilling zu kaufen gesucht durch
M. Faust, Rautenthalerstraße 12, B. 1.

Capitalien zu leihen gesucht.
65-70,000 Mk. 1. Hypothek v. Selbst-
darlehen ohne Ver-
mittler gesucht auf 1. Oktober 1905. Offerten
unter **G. 475** an den Tagbl.-Verlag.

M. 50-60,000 zweite Hyp. auf
blef. vorzügl. Obj. zu 5 % gfl. Place-
ment kostenfrei. **O. Engel**, Adolfs-
straße 3. Telefon 755.

Auf Geschäftshaus in bester Geschäftslage
50,000 Mark a. zweite Hypothek von
pünktlichem Zinszahler gef. Off. unt.
V. 469 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mk. 2. Hypothek auf ein Gehäus
vom Selbstdarleher sofort oder später gesucht.
Offerten unter **V. 476** an den Tagbl.-Verlag.

M. 30-60,000, vorzügl. zweite
Hyp., innerhalb 60 % der feldg.
Zare bleibend, zu 5 % gesucht. Auch
in Raten zahlbar.

O. Engel, Adolfsstr. 3.
ohne Vermittler **M. 25,000**
auf 1. April zu 4 1/2 % für zweite
Hypothek auf hiesiges Geschäftshaus. Off.
unter **B. 474** an den Tagbl.-Verlag.

23,000-30,000 Mk. 2. Hyp. zu 5 % Zins.
auf rent. Haus der Innenstadt sof. gef.
Off. u. **E. 476** an den Tagbl.-Verlag.

15,000-20,000 Mk.
auf pr. 2. Hypothek (Wabert, Nähe Wiesbadens)
gekauft. Off. unt. **M. 477** a. d. Tagbl.-Verl.

Wer leih. **M. 6000** gegen Verpfändung einer
Lebensversicherungspolice (M. 10,000)? Off.
unter **A. 477** an den Tagbl.-Verlag.

Geincht ohne Vermittler **M. 25,000**
auf 1. April zu 4 1/2 % für zweite
Hypothek auf hiesiges Geschäftshaus. Off.
unter **B. 474** an den Tagbl.-Verlag.

23,000-30,000 Mk. 2. Hyp. zu 5 % Zins.
auf rent. Haus der Innenstadt sof. gef.
Off. u. **E. 476** an den Tagbl.-Verlag.

15,000-20,000 Mk.
auf pr. 2. Hypothek (Wabert, Nähe Wiesbadens)
gekauft. Off. unt. **M. 477** a. d. Tagbl.-Verl.

Wer leih. **M. 6000** gegen Verpfändung einer
Lebensversicherungspolice (M. 10,000)? Off.
unter **A. 477** an den Tagbl.-Verlag.

Geincht ohne Vermittler **M. 25,000**
auf 1. April zu 4 1/2 % für zweite
Hypothek auf hiesiges Geschäftshaus. Off.
unter **B. 474** an den Tagbl.-Verlag.

23,000-30,000 Mk. 2. Hyp. zu 5 % Zins.
auf rent. Haus der Innenstadt sof. gef.
Off. u. **E. 476** an den Tagbl.-Verlag.

15,000-20,000 Mk.
auf pr. 2. Hypothek (Wabert, Nähe Wiesbadens)
gekauft. Off. unt. **M. 477** a. d. Tagbl.-Verl.

Wer leih. **M. 6000** gegen Verpfändung einer
Lebensversicherungspolice (M. 10,000)? Off.
unter **A. 477** an den Tagbl.-Verlag.

Geincht ohne Vermittler **M. 25,000**
auf 1. April zu 4 1/2 % für zweite
Hypothek auf hiesiges Geschäftshaus. Off.
unter **B. 474** an den Tagbl.-Verlag.

23,000-30,000 Mk. 2. Hyp. zu 5 % Zins.
auf rent. Haus der Innenstadt sof. gef.
Off. u. **E. 476** an den Tagbl.-Verlag.

15,000-20,000 Mk.
auf pr. 2. Hypothek (Wabert, Nähe Wiesbadens)
gekauft. Off. unt. **M. 477** a. d. Tagbl.-Verl.

Wer leih. **M. 6000** gegen Verpfändung einer
Lebensversicherungspolice (M. 10,000)? Off.
unter **A. 477** an den Tagbl.-Verlag.

Geincht ohne Vermittler **M. 25,000**
auf 1. April zu 4 1/2 % für zweite
Hypothek auf hiesiges Geschäftshaus. Off.
unter **B. 474** an den Tagbl.-Verlag.

23,000-30,000 Mk. 2. Hyp. zu 5 % Zins.
auf rent. Haus der Innenstadt sof. gef.
Off. u. **E. 476** an den Tagbl.-Verlag.

15,000-20,000 Mk.
auf pr. 2. Hypothek (Wabert, Nähe Wiesbadens)
gekauft. Off. unt. **M. 477** a. d. Tagbl.-Verl.

Wer leih. **M. 6000** gegen Verpfändung einer
Lebensversicherungspolice (M. 10,000)? Off.
unter **A. 477** an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:
Wohnung
zu vermieten
auch aufgezogen
vorzüglich in der
**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27.

10-12,000 Mk. und 20,000 Mk. auf prima
Nachhypothek zu 5 % per sofort gesucht.
Näh. Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-
Bereins Delaspestraße 1. **F. 431**

M. 5-6000 auf ein Grundstück als erste
Hypothek vom Selbstverleiher gesucht. Berthe
Offerten unter **C. 475** an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mk. geg. gute 2. Hypothek auf
rentabl. Haus an verkehrreicher Haupt-
straße von vermögendem Eigenthümer
gesucht. Offerten unter **M. J. 130** post-
lagernd Berliner Hof.

Diel. tücht. Geschäftsm. m. eig. Haus sucht geg. g.
Sicherh. 8000 Mk. Zinsf. 6%. Dief. können
auch auf d. Objekt eingetr. w. Offerten unter
M. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Geschäftsm. m. nett. Geschäft sucht sof. t.
Estrich. Diest., boh.
M. 2000. Berg. u. Eich. Mdg.
15. Feb. Off. unt. **B. 477** a. d. Tagbl.-Verl.

15-20,000 Mk. Bankcapital gesucht. Offerten
unter **S. 477** an den Tagbl.-Verlag.

9-10,000 Mk. gegen gute Nachhypoth. zu
5 % auf ein solld. Wohn- u. Geschäftshaus
in guter Stadtlage gef. Off. unter
M. J. 68 postlagernd Schützenhoffstraße.

Verchiedenes

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Rehger, welcher sein Geschäft versteht, kann
in einem sehr lebhaften Orte bei Wiesbaden, von
700-800 Einwohnern, ein Wohnhaus mit Laden
und Schlachthaus u. zum Kauf oder Miete ab-
gegeben werden. Näh. im Tagbl.-Verlag. **G.**

Feuer-Branche.
Suche tüchtige gut eingeführte Herren
als Ober-Inspektoren f. die Feuer-Branche.
Rebendancen auch vorhanden. Nimm
und Barprovisionen werden gewährt.
Offerten unter **F. 2 M. 4137** an Rudolf
Mosse, Mainz. (F. M. 4137) F. 9

Geld-Darlehen jeder Höhe an Jed. an
Schuldschein, Wechsel, Lebensverl., Hypoth. zu
5, 6 % Zins. gütig. Rückporto.
F. Neundorff, Berlin W. 9, Zinsstr. 31.

Geld darlehne f. Pers. jed. Standes zu 4, 5,
6 % Zins, auch in kleinen Raten rückzahl-
bar. **Sobotta & Co.**, Kurhstraße 25. Näh.

In Biebrich a. Rh.
kauft man den
Alt-nassauischen Kalender 1905
bei:
Fritz, Frankfurterstraße 17.
Hammes, Kallertstraße 17.
Hinkelmann, Armenstraße 14.
Kneipp, Rathhausstraße 37/39.
Linden Wwe., Friedrichstraße 14.
Michels, Willibrodstraße 14.
Müller, Rathhausstraße 78.
Reichsler Wwe., Wiesbadenerstraße 84.
Schmidt, Babelfstraße 15.
Zindorf, Kirchgasse 18.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.**

Preis 25 pt.

Miethaefuche

Hausbesitzern

empfiehlt es sich, ihre zum April und Juli frei werdenden Wohnungen, sobald angemeldet, Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Co.,
Friedrichstraße 11. Telefon 708.

Zu Pensionszwecken

kleine Villa oder Etage von 7 bis 8 Zimmern in bester Lage zu mieten gesucht. Offerten unter V. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April Wohnung v. 6 bis 7 Zimmern

mit Badezimmer, Balkon und reichlichem Zubehör zu mieten gesucht. Mietpreis bis Mk. 1800.—. Offerten u. V. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Villa oder Etage

in einer Villa von 7-8 Zimmern, in freier Lage, nahe der Straßenbahn, zum 1. April gesucht. Offerten unter G. 479 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht zum 1. April Wohnung

von 5 Zimmern im südlichen Stadtteil von kleiner Familie (zwei Personen). Offerten mit Preisangabe unter H. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gef. 1. April, 4-5 Zim., Bad, Zubehör, womöglich freie Lage, nahe der Straßenbahn. Off. mit Preisangabe an Apoth. C. Schmidt, Coblenz, Hohenloherstr. Besseres Brautpaar sucht zum 1. März Drei-Zimmer-Wohnung, 2. oder 3. Stock, im Westendviertel. Preis 450 bis 500 Mark. Offerten mit Preis unter A. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht zum 1. April 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. Offerten mit Preisangabe unter V. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter

sucht 3-Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unter A. 100 postlagernd Schützenhofstraße.

M. Ankerl. Familie sucht auf 1. April 2-Zimmer-Wohnung von 3-4 Zim. und Bad. in ruh. gesund. Lage zum Preis von 5-600 Mk. Offerten nebst Preis unter Z. 474 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Alleinstehende Dame mit Kind sucht schöne 2-Zimmer-Wohnung im Westend per 1. April. Frontspitze u. Hinterhaus angeschlossen. Angebote mit Preis unt. V. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Eine alleinst. Witw. sucht ein 3. und Küche zum 1. Februar zu mieten. Off. unter L. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. befr. Frau sucht Wohnung von einem großen Zimmer und Küche, ev. auch zwei kl. Zimmer auf 1. April. Offerten mit Preisangabe unter O. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. jg. Herr sucht ein Zimmer, ev. zwei, in ruh. gesund. Lage zum Preis von 5-600 Mk. Offerten nebst Preis unter Z. 474 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Angenehm möbl. Zimmer per sofort gesucht. Offerten mit Preis unter E. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Einmal möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für einen jungen Kaufmann in der Nähe der Taunusstraße gesucht. Näh. Taunusstraße 25 bei Mühs.

Älterer Herr sucht sofort ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu mieten, 1. Et. oder Dachpart. Off. Angebote unter L. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftskalein sucht in nur besserer Familie ein möbl. Zimmer (Nähe Kirchhof). Off. mit Preisangabe u. N. 479 a. d. Tagbl.-Verl.

Geschäftskalein.

In bester Geschäftslage wird für April oder Mai 1905 ein Laden mit Wohnung gesucht. Nur der Neuzugang entsprechend. Off. Offerten mit Zeichnung und Preisangabe zu richten sub M. 285 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 46

Barterre-Männer, welche sich für N. Badeanstalt eignen, per bald gef. Off. mit Preis unter H. 10 postlagernd.

Glaschenbierfeller mit 2-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu mieten gesucht. Gefällige Offert. erbetet W. Klein, Sedanstraße 5.

Wohnungsmieten

Wohnter große Grundstücke, nahe d. der Stadt, zu verpachten. Näheres C. Halkbrenner, Friedrichstraße 12.

Nachfrage

Lagerplatz

zu pachten gesucht. Gef. Offerten unter A. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension Suisse,

Abeggstrasse 2. Zimmer m. Pension von 100 Mk. an monatlich. In der Ringkirche 7 möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Zuvers. 2. 1. Etg. u. ein möbl. Zimmer mit u. ohne Pension für dauernd u. wochenweise.

Angenehm. Heim mit vorz. mögl. Pension findet Herr oder Dame in geb. Familie Luisenstraße 14. 2.

Gemüthliches Heim in feiner Familien-Pension, elegante Zimmer, vorz. mögl. Küche. Nähere Preise. Näheres im Hause. Rheinbühlstraße 2, 1.

Comf. möbl. großes Zimmer m. od. o. Pension. Perf. in g. Lage, bei alleinst. D. zu verm. Off. u. E. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wiesbadener Militärbererechtigte Privatschule,

Realprogymnasium. Realschule. (kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt Montag, den 9. Jan. 1905, morgens um 8 1/2 Uhr.

Anmeldungen nehme ich ausser an Sonntagen und Feiertagen täglich von 11-12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat, Adolfsstrasse 59.

NB. Die Reifeprüfung für Einjähr.-Freiwillige wird an d. Anstalt selbst Ostern und Herbst abgehalten.

Pädagogium Wiesbaden

mit kleinem Pensionat, gegr. 1890, bereitet in kleinen Gymn.-u. Realklassen von Sexta bis Prima für alle Schulprüfungen sicher und gründlich vor. (Einjähr.-Freiw., Prim. u. Abiturienten-Examen.)

Tägliche Arbeitsstunden (2-3 St.) und jede pädagog. zulässige Nachhilfe durch energische und erfahrene Oberlehrer.

Das Schulgeld ist sehr mässig.

Dr. Lechleitner, Bierstädterstrasse 4.

Unterricht in Mathematik und Englisch gef. Offerten unter A. 479 an den Tagbl.-Verl.

Zwei tägl. Arbeits- u. Nachhilfestunden, w. für 40 Mk. monatlich, von tägl. akadem. gebild. Lehrer erteilt. Gef. Off. u. G. 469 a. d. Tagbl.-Verl.

Privat-Nachhilfe-Arbeitsstunden. Vorbereit. für d. Einjähr., Prima, Abitur. Tertianer best. d. Einjähr. nach 5 Monaten. Horderstrasse 31. Dienemann.

Gepfährte Lehrerin, 20 J. alt, im Ausland, erteilt Privat- u. Nachhilfeunterricht in Sprachen u. Musik, a. Abendst. Nr. 76 Pf. Rheinstr. 68, Et. 1.

Oberst. sucht Sextan. od. Quintan. u. W. aufst. d. Aufg. od. Nachhilfest. Offerten sub M. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfestunden für Untertertianer (Realschulniveau) in Französisch, Englisch und Mathematik verlangt. Offerten unter H. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Privatstunden in Sprachen u. Wissen, ert. vorz. empfohlene Lehrerin. Off. sub H. 478 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kinder der unteren Klassen erhalten gründliche Nachhilfe bei den Schularbeiten. Honorar 18 Mk. monatlich. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Conversation bei Miss Carne, Naugasse 3, 1.



Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21 p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21 p.
Am 2. und 5. Januar 1905:
Beginn neuer Tages- und Abendkurse.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in:
Buchführung, kaufm. Rechnen, Schreibweisen, Stenographie, Maschinenschreiben etc. • Moderne Sprachen.
5 Lehrräume. Für Damen separate Räume. & Lehrräume.
Stellenvermittlung.
Prospekt gratis und franko. Die Direktion.

Engl. Unterricht und Conversation erteilt Min. Moore, Drantenstraße 58.

Engl., Franz. gründl. Preis mäßig, d. erf. Lehrerin, w. l. im Ausl. unter. Rheinstr. 15, 3.

In den höheren Fächern, Franz., Engl. und Deutsch unterrichtet Frä. Boventon, Nicolaisstr. 17, 2.

Granzöfin (gebild. Pariserin), des Deutschen mächtig, erteilt gründl. erfolgre. französisches Unterricht. Empf. sich Damen, welche rasch Französisch sprechen lernen wollen. Adolfsstrasse 3, 1.

Parisiene Institutrice donne leçons de gram. et conversation. Taunusstr. 81.

Rhein.-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt, 103 Rheinstr. 103.

Buchführung Stenographie Maschinenschreiben etc.

Vom 2. bis 6. Januar: Beginn neuer Tag- und Abendkurse.

Engeliertes Lernen, auch für Ältere Damen und Herren.

Staviehrerin, conf. gebildet, mit besten Zeugnissen versehen, kann noch einige Schüler annehmen. Monatspreis 10 Mk. (wöchentlich zwei Lektionen). Gef. Offerten unter A. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht, Wiener Methode, erteilt mit bestem Erfolg an Anfänger bis zur höchsten Stufe Marie Hüblich, Pianistin, Herderstrasse 11, 3 r.

Klavier- und Violin-Unterricht erteilt gründlich und gewissenhaft Karl Heuss, Tonkünstler, Moritzstraße 4, 3. — Der vorz. Methode, um schnell eine solide Fingerfertigkeit zu erlangen.

Staviehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Herderstrasse 20, 8 L.

Staviehrerunterricht erteilt, geb. u. bef. Methode conf. geb. Musiklehrer. Monatspr. 8 Mk. (wöchentlich 2 St.) Gef. Off. u. N. 478 an d. Tagbl.-V.

Grundl. Klavier-, Gesang-, Theorie-, Kompositions-Unterricht (auch 1/2 St.) erteilt E. Schlosser, Seidenstr. 4. Best. Empfehlung.

Gesang-Unterricht, vorz. Methode. Ausbildung für Oper und Konzert. Camilla Heuss, Moritzstraße 4, 3.

Kochschule Rheinstr. 38. Beginn des neuen Kurses Montag, 9. Januar.

Unterricht in der feinen, sowie bürgerl. Küche. Backen, Garnieren und Anrichten. Anmeld. tägl. Vorm. von 9-1 Uhr.

K. Pappelbaum, Vorsteherin.

Vornehmes Institut für Tanzunterricht!

Anfang Januar 1905 eröffnen wir noch einen Sonder-Tanz-Kursus,

zu dem wir gef. Anmeldungen Emserstrasse 45 und Michaelsberg 4 (Lad.) entgegennehmen.

Julius Bier und Frau Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Konstellanz.

Bügel-Kursus! Bügel erteilt jederzeit gründlich Frau Bender, Schwalbacherstr. 7, Et. 1. r.

Verloren Gefunden

Verloren Vorstecknadel (gr. Käfer) Bahnhof d. Stadt. Geg. Belohn. abgeg. Bellstr. 3, 1.

Goldene Damenuhr 21. Dezember verloren, wahrseinh. Rheinbahn. Abzugeben gegen gute Belohnung Kapellenstr. 2, 2.

Lib. Schirmgriff verloren vor d. Theater. Abzugeben Kaiser-Fr.-Ring 15, 3.

Verloren Ein dunkelbrauner Pelz mit Hermelinschwanz von Karlstraße 44 bis Rheinstraße Sonntag Abend zwischen 6-7 Uhr. Abzugeben gegen Belohn. Schwalbacherstr. 57, 11.

Eine wasserfeste Decke verloren zwischen Schierstein und Wiesbaden. Gegen Belohnung abzugeben Adolfsallee 40. Kleber.

Ein brauner Pinscherhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Seidenstraße 1.

Brauner Jagdhund entlaufen. Rudw. 10.

Kaufgefuhr

Wirtschaft zu kaufen gesucht ohne Vermittlung. Offerten unter E. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Altertümer jeder Art kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Die besten Preise zahlt A. Geizhals, Wegergasse 25, für gut erhalt. Herren- u. Damenkleider, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen u. Nachl. Pfand-scheine, Gold, Silber u. Brillanten. Bestellungen per Postkarte genügen.

Für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber, Brillanten, sowie g. Nachlässe bezahle ich ausnahmsweise guten Preis.

Franz Lafig, Goldasse 15.

H. Schiffer, Wegergasse 21, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damenkleid., Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht., Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Bitte überzeugen Sie sich per Postkarte.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Mikroskop zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H. 476 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gut erhalt. großer Kaffeebraut zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe u. Preis unter M. 478 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sobaldant mit Werkzeug gesucht Marktstraße 12, Hb., Werkstätte.

M. Eifen, Lumpen, Knochen, Metalle, 1. zu den höchsten Preisen Heinrich Haas, Heilmundstraße 20. Auf Wunsch i. v. Hand.

Flaschen, Metalle, Papiere und Bücher zum Einkaufen werden stets bei höchsten Preisen pünktlich abgeholt. Fritz Acker, Seidenstr. 18.

Ein Kranken-Jahrbuch zu kaufen gesucht. Näb. Heinerich, Albrechtstraße 27.

Kaufe jungen, stubenreinen Fox-Terrier. Erbitte Offerte mit Preis F. 475 Tagbl.-Verlag.

Neujahrswunsch-Ablosungskarten

haben noch gelöst folgende Damen und Herren (Nachtragverzeichnis):

Wilmanns, Heinrich, Baunternehmer.
Baum, Hermann, in Firma W. A. Schmidt, Burkardt.
Jean, Hofmeister. Wille & Böhlmann, Heilmundstraße 18.
Gasperlohn, Elise, Fräulein.
Dach, Direktor der Germania-Brauerei. Dende, Ludwig, Rentner, Sonnenbergerstraße 86. Derr, Louis, Uhrmacher, Friedrichstraße 2.
Hach, Kath. Frau. Frank, Wilhelm, Restaurateur, Kaiserhof, Sonnenberg. Finkel, Direktor der Kronen-Brauerei. Fröh, Karl, Schreinermeister. Fuhr, Karl, Sattler.
Grünhut, Dr. Grether, Herr. und Frau, Hotel St. Petersburg. Götzen, Dr. Götzen, Dr. Hartmann, Karl, Maler- und Tischlermeister, Ballusstraße 7. Gild, Direktor.
Jünger, Dr., Rechtsanwalt.
von Küster, Baron und Baronin. Koch, Julius Frau. Koch, W. Dr.
Kist, Dr. Kist, Dr. prakt. Arzt.
Krog, W. Dr., Seidenstraße 15. Momberger, Nina, Wwe. Momberger, Ang. Müller, Graf, Schreinermeister.
Neuenborff, Louis, Hotelbesitzer. Neuenborff, Wilhelm, Rentner und Stadtworwörter.
Opitz, Bruno, Inhaber der Firma A. Opitz Hof. Pirath, Dr., und Familie.
Röser, Karl, Dr. med. Hofst. S. A. Architekt, Wwe. Riepler, Josef, Gerrenschneider.
Spierer, Jakob, Betriebsinspektor. Schaus, Fel., Bierhändlerstraße 9. Schulte, Alfred, Ingenieur. Schmidt, W., Maurermeister, und Frau.
Unger, Albert, Regisseur am Residenz-Theater.
Wirth, Heinrich, Taunusstraße 9. Wolmann, Maria, Fräulein. Webbiggen, August, Rentner. Wiederspahn, Theo, Architekt. Weber, J. J., Maurermeister, und Frau. F 300

Tages-Vorankündigungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Traummulus.
Reichshallen-Theater. Abends 7 Uhr: Ueber Nacht.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Nora.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Seilsarmer. Abends 8 1/2 Uhr: Doffentl. Versammlung.

Aktuariums, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Kunstsalon, Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon, Kunstsalon, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Kunstsalon, Kunstsalon, Taunusstraße 6. Geöffnet von
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Kinderdörfer. Täglich von 4-7 Uhr:
Eitengasse 9, 2. und 3. Stock. Schule, Part.
Kunstsalon, Kunstsalon, Taunusstraße 47. Geöffnet täg-
lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.
Sonntags und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und
von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Auskunft über Postfahrts-Ein-
richtungen und Reisefragen. Täglich von
6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des
Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und
Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 Uhr und 8 bis
7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 Uhr und von 2 1/2 bis
6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstboten und
Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere
Berufsarten und Hotelpersonal.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter
Aufsicht der biesigen ärztlichen Vereine).
Abt. II (f. böh. Berufe) des Arbeitsnachw. für
Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 9-12 1/2 Uhr und
1-3-7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:
Seidenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Krankenpflege für Frauen und Jungfrauen.
Meldestelle: Hermannstraße 20.
Gemeinnützige Krankenkasse. Meldestelle:
Luisenstraße 22.

Vereins-Vorankündigungen

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift. Nach-
mittags 4 Uhr: Vortrag.
Turn-Gesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der
Männer-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der
Männer-Abteilung.
Turn-Verein. Abends 8-10 Uhr: Rhythmus
und Vorturnerlehre.
Gaststätten-Verein zu Wiesbaden. C. F. Abends
8 Uhr: Probe für Tenor und Bass.
Fechter-Verein Wiesbaden. 8-10 Uhr:
Fechten. Oberrealistische Dränstrasse 7.
Wiesbadener Fechtclub. 8-10 Uhr: Fechtabend.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Rhyth-
mus der aktiven Turner und Rhythmus. Nach-
demselben: Allgemeine Eingebung.
Sprachen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Franzö-
sische Conversation.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Club. Ab-
ends 8 1/2 Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Ab-
ends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
Stemm- und Ringclub Altheia. Abends
8 1/2 Uhr: Übung.
Stemm- und Ringclub Einigkeit. Abends
8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Altheia-Club. 8 1/2 Uhr: Übung.
Evangel. Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr:
Rhythmische Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr:
Bibelgespräch.
Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesang-
probe. Vereinslokal Thüringer Hof.
Schützengilde. Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr:
Gesangprobe.
Altheia-Club Deutsche Eide. 9 Uhr: Übung.
Stemmling-Verein. 9-10 Uhr: Übungabend.
Altheia-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Männer-Gesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Neue Concordia. 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sportclub. Abends 9 Uhr: Übung.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-
abend.
Verband Deutscher Handlungsgeschäftsleute. Kreis-
verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Kaufmännischer Verein Walhalla. Abends
9 1/2 Uhr: Versammlung.
Verein der Pensionierten Wiesbaden 1904.
Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Männer-Gesangverein Altheia. Abends: Probe.
Jugend-Club Wiesbaden. Abends: Übung.

Vereins-Vorankündigungen

Eingereicht von Angeboten auf die Arbeiten und
Lieferungen zur Herstellung der 2. und 3. Ent-
wässerungs-Anlage, sowie den Anbau der
Räumen mit Einmüller in dem Umbau der
Gänge und Inhaberräume am Kochbrunnen,
im Rathhaus, Zimmer No. 77, Vormittags
11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 101 S. 1.)

Vereins-Vorankündigungen

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem warmen Damm.
Reichshallen-Theater, Bahnhofstraße 20.
Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen
vor der Dietenmühle.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet
von 8-11 Vormittags u. 4-6 Uhr nachmittags.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem
Königl. Schloß.
Augusta-Viktoria-Bad, Viktorienstraße 4.

Städtische Gemälde-Galerie und permanente
Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins,
Wilhelmstraße 20, täglich, mit Ausnahme des
Samstags, von 11-1 Uhr vorm. geöffnet.
Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstraße 20.
Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von
10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und
Rückgabe von Büchern geöffnet; das Les-
ezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr.
Naturhistorisches Museum, Wilhelmstraße 20.
Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und
Dienstags von 11-1, Mittwochs von 8-5,
Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr,
jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags
nachm. von 8-5 Uhr. Samstags geschlossen.
Altertums-Museum, Wilhelmstraße 20. An
Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags)
von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiert-
tagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen
zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1. Stiege,
anzumelden.
Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrich-
straße 1. Montags und Donnerstags morgen
von 11-1 Uhr geöffnet.
Königliches Schloss, am Schloßplatz. Die inneren
Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten
25 Pf. beim Schloß-Kastellan.
Justizgebäude, Gerichtstraße.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Staats-Archiv, Mainzerstraße 64.
Reichsbank, Luisenstraße 21.
Landesbank, Rheinstraße 80.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.
Passbüro, Friedrichstraße 17.
Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34.
III. Bertramstr. 22. Hinterh. IV. Michaelsberg 11;
V. Philippbergstr. 15.
Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstraße
und Schliersteinstraße.
Artillerie-Kasernen, in der Rheinstraße.
Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße.
Kaiserliches Postamt. Hauptpostamt: Rhein-
straße 25 und Luisenstraße 8 und 10.
Zweigpostämter: Schliersteinhofstr. 3, Bismarck-
Ring 27 und Taunusstraße 1. Geöffnet:
Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vor-
mittags bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das
Hauptpostamt) von 7 bzw. 8-9 Uhr vormit-
tags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr
nachmittags. Abfertigungsstelle der Briefträger
und Zeitungsstelle, sowie Paketabgabe, Aus-
gabestelle für ständige Abholer und Paket-
annahme: Luisenstraße 8 und 10. Ausgabe
für postlagernde Sendungen: Rheinstraße 25,
Hofgebäude rechts.
Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 25.
Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 Uhr nachts
bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von
Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25),
im linken Hofgebäude, Eingang durch den
unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tor
ist die Nachschelle zu ziehen).
Protestantische Hauptkirche, am Schloßplatz.
Küster wohnt Ellenbogengasse 8.
Protestantische Bergkirche, Lehrstraße. Küster
wohnt nebenan.
Protestantische Ringkirche, oberhalb der Rhein-
straße. Küster wohnt an der Ringkirche 3, P.
Katholische Pfarrkirche, Luisenstr. Den ganzen
Tag geöffnet.
Gewerbeschule, in der Wellritzestraße.
Hygiea-Gruppe, am Kranplatz.
Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats
Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 18.
Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den An-
lagen am warmen Damm, Kaiser-Friedrich-
Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-
Bismarck-Denkmal auf dem Wilhelm-Platz,
Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz,
Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten
Kolonnade und Krieger-Denkmal im Norotal
und auf dem alten Friedhof.
Die christlichen Friedhöfe, Plattenstraße, sind täg-
lich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.
Russischer Friedhof, neben der Griech. Kapelle.
Schießstände des Wiesbadener Schützen-Vereins,
Unter den Eichen. Täglich geöffnet.
Bürger-Schützen-Halle, Unter den Eichen.
Pistolen-Schießstände, hinter der Alten Kolonnade.
Floßer-Schießstand: Beausitte.
Reitschule, Luisenstraße 4/6.
Turn-Hallen. Turnverein: Hellmündstraße 25.
Männer-Turnverein: Plattenstraße 16. Turn-
Gesellschaft: Wellritzestraße 41.
Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aus-
sichtsturm.
Warturm (1/2 Stunde von Wiesbaden). Ruine
auf der Bierstädter Höhe. Restauration.
Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden). Ruine
mit Restaurations-Gebäude. — Heiligkreuz-
kirche auf dem Friedhof. — Alt-Deutschland.
Schauspieltheater I. Rang, Wiesbadenerstr. 54.
Wilhelmshöhe bei Sonnenberg. Restaurant. Schöne
Farnicht.
Etablissement „Bahnhof“ bei Wiesbaden. Luft-
kurort, Restaurant und Café.
Jagdloos-Platz. Kastellan wohnt im Schloß.
Katholische Marienkirche, Plattenstraße. Den
ganzen Tag offen.
Altkatholische Kirche, „Friedenskirche“, Schwal-
bacherstraße. Der Küster wohnt Adlerstr. 69.
Anglikanische Augustinuskirche, Frankfurterstr. 1.
Außer Sonntags täglich Gottesdienst. Der
Küster wohnt Frankfurterstr. 8, Gartenhaus.
Synagoge der Israel. Kultusgemeinde, Michelberg.
Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottes-
dienst morgens 8 1/2 Uhr und abends 5 1/2 Uhr.
Synagoge, Friedrichstraße 25. An Wochentagen
morgens 7 Uhr und nachmittags 4 1/2 Uhr ge-
öffnet. Kastellan wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan
wohnt nebenan.
Logo Plato, Friedrichstraße 27. Besichtigung nur
für Berechtigte.
Landwirtschaftliches Institut zu Hof Gelsberg.
Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultus-
gemeinde sind im Sommer Sonntags, Montags,
Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vor-
mittags v. 8-1 Uhr u. nachm. v. 3 1/2-7 Uhr
geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen
Aussicht bleibt Sonntags nachmittags ge-
schlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen
Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan
Schott, Schulberg 3.
Höhere Schulen: Königl. Humanistisches Gym-
nasium, auf dem Luisenplatz. Königl. Real-
Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Städtische
Oberrealschule, in der Oranienstraße. Höhere
Mädchenschule, am Schloßplatz.

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie. F 844
(Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.)
Die nächsten Abfahrten von Post- und
Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York:
31.12. Postd. Blücher, 7.1. Postd. Pennsylvania,
14.1. Postd. Moltke, 21.1. Postd. Patricia, 28.1.
Postd. Pretoria. Nach Boston: 8.1. Postd. Silvia,
21.1. Postd. Cebriana. Nach Baltimore: 8.1.
Postd. Silvia, 21.1. Postd. Cebriana. Nach
Philadelphia: 23.12. Postd. British Monarch,
11.1. Postd. Albana.

Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Gewöhnl. Preise
Fremdenloge I. Rang . . .	14	10
Mittelloge I. Rang . . .	12	9
Seitenloge I. Rang . . .	10	7
I. Ranggalerie . . .	9	6
Orchesterfessel . . .	9	6
Parquet . . .	7	5
Barriere . . .	4	3
II. Rang 1. Reihe . . .	6	4
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte . . .	4	3
II. Rang 6. bis 8. Reihe Seite . . .	3	2
III. Rang 1. u. 2. Reihe Mitte . . .	3	2
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe . . .	2	1
Amphitheater . . .	1	40

Reichshallen-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge . . .	14	10	14
I. Rangloge . . .	12	9	12
Seitenloge I. Rang . . .	10	7	10
Orchesterfessel . . .	9	6	9
Parquet . . .	7	5	7
Barriere . . .	4	3	4
II. Rang 1. Reihe . . .	6	4	6
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte . . .	4	3	4
II. Rang 6. bis 8. Reihe Seite . . .	3	2	3
III. Rang 1. u. 2. Reihe Mitte . . .	3	2	3
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe . . .	2	1	2
Amphitheater . . .	1	40	1

Walhalla-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge . . .	14	10	14
I. Rangloge . . .	12	9	12
Seitenloge I. Rang . . .	10	7	10
Orchesterfessel . . .	9	6	9
Parquet . . .	7	5	7
Barriere . . .	4	3	4
II. Rang 1. Reihe . . .	6	4	6
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte . . .	4	3	4
II. Rang 6. bis 8. Reihe Seite . . .	3	2	3
III. Rang 1. u. 2. Reihe Mitte . . .	3	2	3
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe . . .	2	1	2
Amphitheater . . .	1	40	1

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

31. Dezember.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	746.4	751.4	757.5	751.8
Thermometer C.	+2.6	+0.8	-3.8	-1.0
Luftfeuchtigkeit (mm)	4.2	2.7	2.6	3.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	75	56	75	68.7
Windrichtung	N. 3	N. 4	N. 4	—
Windstärke (mm)	7.5	1.4	0.2	—
Niederschlag (mm)	+6.1	Niedr.	Temper.	-8.8
Höchste Temperatur	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
1. Januar.	746.1	765.0	770.0	767.7
Barometer*)	746.1	765.0	770.0	767.7
Thermometer C.	-7.6	-5.6	-7.2	-6.9
Luftfeuchtigkeit (mm)	2.2	2.2	2.0	2.1
Rel. Feuchtigkeit (%)	86	73	75	78.0
Windrichtung	N. 3	N. 3	N. 2	—
Windstärke (mm)	—	0.0	0.0	—
Niederschlag (mm)	—	0.0	0.0	—
Höchste Temperatur	-3.3	Niedr.	Temper.	-7.8

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

4. Januar: theils wolfig, theils heiter, Tags milde,
Nachtfröhe.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und
Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Jan.	im Süd.	im N.	im Süd.	im N.	im Süd.	im N.	im Süd.	im N.
4.	12	32	8	23	4	36	6	49

Theater-Concerte

Reichshallen-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.
Dienstag, 3. Jan. 116. Abonnements-Vorstellung.
Ueber Nacht.

Zufußspiel in 3 Akten von Adolf P. Arronge.
Regie: Albin Unger.

Personen:
Otto Kirchner Reinhold Jäger.
Emma, seine Frau Margarethe Frey.
Frau Geheimrath Warbeck
Günther Witter
Sanitätsrath Dr. Richard Kirchner
Lente Kirchner, eine Verwandte
der Kirchner
Niemann-Bernstein
Frau von Neuenhof
Frau Commerzienrath Nordheim
von Röhrer
Johann Peters
Emilie, seine Frau
Anna, Stubenmädchen bei Otto
Franz, Diener

Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, 4. Januar, Nachmittags 4 Uhr: Sne-
wittchen und die sieben Zwerge.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 3. Januar.

3. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnements C.
Traummulus.

Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz
und Oskar Jeschke.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:
Professor Dr. Klemmer Herr Besser.
Jadwiga, seine Frau Frau Renier.
Fritz, sein Sohn aus erster Ehe Herr Schwab.
von Rannewitz, Landrath Herr Ballentin.
Rollwein, Assessor Herr Koch.
Brunner, Sanitätsrath Herr Mebus.
Meinshaus, Major a. D. Herr Busch.
Goldbaum, Fabrikant Herr Ebert.
Falk, Rechtsanwalt Herr Malcher.
Hoppe, Polizeizuspector Herr Engelmann.
Lamaiche, Polizeisekretär Herr Siegf.
Bakowski, Schenkmann Herr Berg.
Lydia Vint, Mitglied des Stadt-
theaters

Frl. Doppelbauer
Herr Rohrmann.
Schlabach, Bäckermeister Herr Mebus.
Olga, Stubenmädchen b. Niemeyer Herr Matzke.
Kurt von Redig Herr Weinig.
Klausner Herr Andrea.
Frl. Müller Herr Senke.
Herr Martin.

Karl Wilhelm Frommelt, Ober-
schmied Herr Deutsch.
Ein Bäckergehilfe Herr Breuß.
Gummast, Mitglieder der ehrenf. u. freien
Blutverb. „Antityphus“. Schupfleute.
Ein Nicolo.

Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Eine
deutsche Kleinstadt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 4. Januar. 4. Vorstellung. 20. Vor-
stellung im Abonnements C. Der Waffenschmied.

Walhalla-Theater.

Theater der Gegenwart.
Ensemble-Gastspiel unter Leitung des Directors
Otto Blocher-Gardt vom Frankfurter Orpheum.
Dienstag, den 3. Januar.

Abends 8 Uhr:
Nora.

Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen.
Deutsch von J. Ergenoff.

Personen:
Robert Bessler, Advokat Kurt Wohlgenuth.
Nora, seine Frau Marie Schid.
Erwin, ihre Kinder Al. Alth.
Bob, Al. Winkelmann.
Doktor Rank Oskar Gelsbacher.
Frau Linde Louise Unger.
Günther Josef Danner.
Selene Anna Schittenhelm.
Ort: In Besslers Wohnung. Zeit: Die Gegenwart.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Januar.

Abonnements-Concerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lütner.

1. Ouverture zu „Mozart“ Suppé.
2. Drei Stücke a. d. ungarischen
Skizzen R. Volkmann
a) Rittersstück.
b) Ernster Gang.
c) Unter der Linde.

3. Phänixschwingen, Walzer Joh. Strauss.
4. Invocation für Violino Ganne.
Herr Konzertmeister Jrmor.

5. Fantasie-Ouverture über Motive
aus Rossini's „Stabat mater“ Mercadante.
6. Nocturne aus „La Navarraise“ Massenet.
7. I. Peer-Gynt-Suite Grieg.

a) Morgenstimmung.
b) Oese Tod.
c) Anitra's Tanz.
d) In der Halle des Bergkönigs. (Die
Kobolde hetzen Peer Gynk.)

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmor.

1. Zur Parade, Marsch E. Wemhauer
2. Ouverture zu „Die Ruinen zu
Athen“ Beethoven
3. V. Finale aus „Faust“ Gounod.
4. Drei spanische Tänze Moszkowski.
5. Donauwellen, Walzer Ivanovici.
6. Ouverture zu „Ein Sommer-
nachtstraum“ Thomas.
7. Sphärenmusik, Adagio aus
dem Streichquartett in C-moll Rubinstein.
8. Fantasie aus „Robert der
Teufel“ Meyerbeer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr:
Erster Grosser Maskenball.

Saal-Oeffnung: 7 Uhr.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren: Frack und weisse Binde) mit karne-
valistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.
Eintrittspreise: Abonnenten gegen Ab-
stempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens
Samstag Nachmittags 5 Uhr: 2 Mark; Nicht-
Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Haupt-
portal.
Die Galerien bleiben geschlossen.
Städtische Kur-Verwaltung

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.
Diese Woche: Serie I: Aegypten. — Serie II:
Das malerische Tyrol.

Asiatische Theater.

Mainzer Stadttheater. Dienstag: Da
Familientag. — Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr:
Aschenbrödel. Abends 7 Uhr: Taubhauer.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertriebenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im vom Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins F. V.

Geschäftsstelle: Delaplacestrasse 1, Telefon 439. F431



Königlicher Hofpostrichter

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

von und nach auswärts.

Aufbewahrungen

für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,

Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost).

Das Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telefon 708,

empfehlen sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Wohnungen und Etagenwohnungen, Geschäftsdirektoren — möblierten Zimmern,

sowie zur Vermittlung von Immobilien, Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Immobilien

Villen, Häuser etc.

Villa Viebricherstraße 47

(vollständig renoviert), auch für zwei Familien bewohnbar, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Helenestraße 23. 4218

Mein Haus Ellenbogengasse 3, mit groß. Laden, 5-Zimmerwohnung, Keller und Mansardendach, ganz oder auch geteilt per 1. April zu v. Näh. H. Hennemann, Ellenbogengasse 3. 3993

Villa Heinrichsberg 4, nahe den Nero- und Dambachbächen, bequeme Zufahrt, schöner Garten, 14 Zimmer mit allem Comfort der Neuzeit, Centralheizung etc., per sofort oder später zu verm. o. zu verk. Näh. Heinrichsberg 10. 4055

Villa Möhringstraße 8 ganz oder geteilt auf gleich oder später zu verm. od. auch zu verk. 3477

Ruhbergstraße 1 Landhäuserchen mit feinem Zimmer, Küche, Keller, Ballon und Gärten per sofort zu vermieten. Näheres beim Besitzer A. Minnig, Adelheidstraße 47.

Villa Sonnenbergerstrasse 66.

am Kurpark gelegen, herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 12-14 schönen Räumen, Centralheizung, elektr. Licht etc., zu verm. oder zu verkaufen. Einzugsfrist von 11-1 Uhr. Näh. Taunusstr. 55, 3. 4011

Villa Victoriastraße 18 bestehend aus acht Zimmern mit reichlichen Nebenräumen auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Schlichtersstraße 10, 3. d. H. J. Wiederspahn. 4221

Villa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Gartenbenutzung, reichl. Zubehör etc., per sofort oder später zu verm. 3548 August Linhardt, Architekt, Bismarck-Ring 19 oder Ellenbogengasse 8.

Kleine Villa

Weinbergstraße 14, hochherrsch., 6 Zimmer, Bad, reichliches Zubehör, elektrisches Licht, Garten, zu verm. Näh. Stiftstraße 24, 1. Eine Villa in feinsten Anlage, für Pensionen zweck geeignet, per 1. April 1905, event. früher, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei 4049 Heiser, Schützenhofstraße 11.

Kleine Villa, 3 Zimmer u. 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Gest. Offerten unter V. 461 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftslöcher etc.

Arndtstraße 10 Laden u. Ladenzimmer, auch Bureau im Souterrain, zu vermieten. Näheres daselbst bei Hessa. 1. 4084

Bertramstraße 11 1 Werkstätte, ca. 43 qm, groß, u. 1 Keller, ca. 40 qm, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verl. 4129 B1

Bismarck-Ring, Nähe Poststraße, Laden mit Ladenzimmer, f. Papier, Cigarren, Blumen- oder Kaffeegegeschäfte geeignet, zum 1. Juni 1905 o. später zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. 4129 B1

Wiesstraße 7, 1. 75 qm gr. Laden, passend für Eisengeschäft, auch ist noch ein kleiner Laden auf 1. April 1905 zu vermieten. Näheres H. Scheid, Gbhenstr. 7, u. Kaiser-Friedrich-Ring 46. E. Hessa. 4090

Wiesstraße 24, Bar., Werkstatt zu vermieten. Viehstr. 20 schöner besser Laden auch pass. für Kurzw. Gesch. u. el. od. 1. Apr. u. H. 1. r. 3969

Clarenthalerstraße 1 sehr schöne Büroräume, eb. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet, auf gleich oder sp. billig zu verm. 3934

Clarenthalerstraße 6 Laden mit großem Ladenzimmer, event. Wohnung, zu vermieten. Näh. daselbst Hochparterre 1. 4154

Neubau Dogheimstr. 74, Ede Eltweilerstr., ist ein Souterrainladen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Etod. 3480

Dogheimstraße 84 ist ein schöner Laden mit Ladenzimmer, event. Keller, auf gleich oder später zu vermieten. 3481

Dreißweidenstraße 10 schönes großes Bureau zum 1. April 1905 zu vermieten, event. mit 4-Zimmer-Wohnung. Näh. das. Part. Hs. 11

Erbsackerstraße 4 Laden mit Zubehör auf gleich oder 1. April zu verm. 3481

Friedrichstraße 37 Freizeitanlagen vom 1. April bis 1. Okt. zu verm. Näh. H. P. 4183

Gneisenaustraße 10 ist ein Laden mit Laden- und 3-Zimmer-Wohnung, per 1. April zu vermieten. Näh. Bordenberg. P. r. 140

Gneisenaustraße 27 2-3 Räume, sehr geeignet für Bureau oder Werkstatt, auf sof. oder später zu verm. Näh. daselbst von 4-7 Uhr. 3483

Gödenstraße 3 u. 15 ca. 35 qm gr. Lagerräume oder Werkstätten per gleich zu vermieten. Näh. W. Schmidt. 15

Gödenstr. 5 Laden mit Wohnung (bis jetzt für Colonialwaren erfolgreich benutzt), sowie Lagerräume, event. Flaschenbierkeller u. Werkstatt, zu verm. Näh. bei Lippig. 14

Gödenstraße 10, Ede Werderstraße, großer Laden mit Ladenkeller sofort zu vermieten. Näh. Gödenstraße 15, 1. Et. 3906

Häufergasse 3 Laden per 1. April 1905 zu verm. Näheres H. Webergasse 13, 2.

Helmundstraße 41, Ede Bar., ist eine schöne Werkstätte per sofort zu vermieten. Näh. bei J. Morawig & Co., Häufergasse 3.

Helmundstraße 45, an der Welttrichstraße, ist per sofort ein schöner heller Laden, etwa 50 Quadratmeter groß, zu verm. Näheres bei Adolf Maybach. 2

Helmundstraße 55, Neubau, nächst der Emserstraße, ein schöner Laden m. gr. Souterrainraum, für besseres Colonial- u. Delikatessengeschäft sehr geeignet, nebst 2 Zimmern und Küche per 1. April, event. gleich zu verm. Näh. Emserstr. 22, P. 4024

Helmundstr. 49 (a. d. Ede Werkstätte zu verm. Herderstraße 21 sch. Souterrainr. m. Boff. zu v. Herderstr. 22 ist eine helle Werkstätte zu verm. Näheres bei Krümer.

Herrngartenstr. 17 schöner Laden m. ed. ohne Wohn. gl. od. spät. H. Hoff, Bismarckring 9. 4075

Kaiser-Friedrich-Ring 55 gr. Laden mit Nebenräumen für 1000 RM zu vermieten. Näh. Part. I. 3898

Kirchgasse 27

großer Laden mit Couloir zu verm. Näheres Kirchgasse 27, 1. 3882

Kirchgasse 44, Ede Mauritiusstraße 1, 4119

großer Laden

mit 6 Schaufenstern, mit großem Couloir, Souterrain, Keller und Lagerräumen per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Emserstraße 22, P. und Mauritiusstr. 1, Leberhandlung.

Kirchgasse 54, 1. beste Geschäftslage, 3 Zim. für Bureau od. sonst. Geschäftszwecke geeignet, auf gleich oder spät. zu verm. Näh. 2. Et. 114

Luisenstraße 4

5 Partieräume von Mai-Oktober zu verm. 93

Neubau Luisenstr. 25

per gleich oder später zu vermieten:

Großer Laden, ca. 103 qm, mit 2 Schaufenstern und Zubehör, auch für Büroanwendung geeignet, Centralheizung, elektr. Licht, Sanit. und Heizgas. Näheres im Bureau Gebr. Wagemann, Luisenstr. 25. 3480

Luxemburgplatz 4 Bureau m. Lager. zu verm. Marktstraße 22 ist der 1. Stod, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, in welchem eine Möbelhandlung betrieben wird, per 1. April zu verm. Näh. Nicolaistraße 31, Part. I. 104

Morichstraße 9 ist Werkstätte mit schöner Wohn. auf 1. April zu verm. Näheres im Laden. 4186

Morichstraße 41 Laden, event. mit Lagerräumen oder Wohnung, zu vermieten. 4088

Morichstraße 43 Werkstätte, Keller mit Gas und Wasser zu verm. Näh. Schloßberg.

Morichstraße 44 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 2. Etage.

Morichstraße 45 sind große Ladenräume mit ob. ohne großen Keller und Lagerräumen und Wohnung billig zu vermieten. 4109

Laden Rühlgasse 17, Ede Häuferg., ca. 30 qm, u. Laden, mit o. o. W. v. sofort o. sp. zu v. H. J. Houb. 3491

Rittelstraße 11 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Schmidt. H. P. 1. 29

Niederwaldstraße 7, nächst Kaiser-Friedrich-Ring, geräumiger Laden mit 2-Zimmer-Wohnung, event. m. groß. Lagerräumen, für jedes Geschäft passend, sof. preisw. zu verm. Näh. P. 3493

Quersiedelstraße 7 ist der Laden auf 1. April zu verm. Näh. Quersiedelstraße 8, 1. 123

Quersiedelstraße, an Emserstr., breite Einfahrt, sehr schöne helle Werkstätten zu vermieten. Gneisenaustraße 10 schöner Laden mit Zimmer und Wohnung zu vermieten. Näh. Philippsebergstr. 16, 1. Etage Huf.

Raunthalstraße 11 Laden m. o. o. Wohn. 4133

Riedstraße 9 Laden per 1. April zu verm. Näh. 1. Etod. 4233

Römerberg 9/11 eine gr. Werkstätte sofort zu vermieten. Georg Paul.

Radesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 3430

Saalgasse 10 Lagerräume od. Werkstätte per sofort. Müller. Laden. 3959

Schiersteinerstraße 14, Ede Kaiser-Friedrich-Ring 39, vorzähl. Lage, gr. Laden mit Lagerräumen für Hauswirtschaft, Möbelgesch., Eisenhandl. u. f. w., per sof. zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 32, Part. I. 44

Schiersteinerstraße 10 schöne Werkstätte sofort oder später zu vermieten.

Schiersteinerstraße 20 Souterrainladen mit Ladenzimmer, auch als Werkst., sof. zu verm. 1

Schiersteinerstraße 22 Bureau u. Lager, ev. als Werkst., an ruh. Gesch. zum 1. April zu verm. 4043

Schwalbacherstraße 30, Gartenhaus, ist der 2. Stod (ca. 140 qm, groß), als Lager oder für Confectionsgeschäft geeignet, zu verm. Auch eine Werkstätte das. zu verm. Näh. das. F488

Hl. Schwalbacherstr. 10 großer Laden mit Wohnung und Werkstatt, sowie 400 qm Lager, ganz oder geteilt, zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 31, 2. 4043

Serobenstr. 28, Part. 2 Räume zum Möbelaufstellen zu vermieten. Näh. Bordenberg. 3. Et. 4042

Neubau Kohl. Ede Seroben- und Moosstraße, sind Laden für Bäder, Metzger und Confectionsgeschäft (sehr gute Lage) v. sof. o. spät. zu vermieten. Näh. daselbst u. Bismarckring 9. 3496

Walramstraße 21 schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohn. auf 1. April zu v. Näh. 1. Et. I. 106

Walramstraße 27 Laden mit Ladenzimmer per sofort oder später zu vermieten. 3809

Webergasse 33

Laden mit zwei Schaufenstern zu vermieten. Näh. bei H. Herzog, Langgasse 50, Schublager. 148

Wesberg, 14 ganz o. geteilt mit o. ohne Wohnung u. sof. od. später zu verm. Näh. H. Wesbergasse 13, 2.

Wesbergasse 39 zwei Laden mit Nebenräumen auf 1. April 1905 zu verm. Näh. bei H. Adolf Weygandt. 3880

Webergasse 49

geräum. Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. daselbst o. Römerberg 80, 1. r. 4161

Laden

Webergasse 50, in welchem lange Jahre eine gut gehende Metzgerei betrieben wurde, zu vermieten. Näh. 2. Et. r.

Webergasse 50 Werkst. m. W. zu v. Näh. 2. r. Weist. 8 Werkstätte im Hinterhaus zu verm.

Wesendstr. 10 gr. helle Räume, als Werkstätte für ruh. Geschäft oder Lagerräume geeignet, ev. mit 2 od. 3-Zimmer-Wohn., sowie ein Bier- und Lagerkeller zu verm. Näh. Bordenberg. Part.

Wesendstr. 20 Werkstätte mit Zweiglimmer-Wohn. zu verm. Preis 550 RM. Näh. Gartenh. 2 r. 73

Poststr. 29, 1. sch. Lad. m. R. (300 RM.) f. z. v.

Schöner Laden

Bärenstraße 2 zu vermieten. Näheres bei Berger. 3498

Werkstätte, große helle Räume, ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. Näheres Gneisenaustr. 7 od. Radesheimerstr. 21, 1. 4085

Großer Laden, auch geteilt, zu verm., nebst Lagerräumen per 1. April 1905 zu verm. Näh. Viehstraße 2, 1. Et. 4233

Große Werkstätten, auch geteilt für jeden Geschäftsbetrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, groß. sep. Hofraum, per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Viehstraße 2, 1. Et. 4234

Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2 Zimmern per sofort od. 1. April zu v. 3479

Werkstätte für Schreiner oder Glaser mit Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. Blücherplatz 3, 1. Dornmann.

Große helle Werkstätte per sofort oder später zu vermieten. Näh. Blücherstraße 17, Part. r., oder Blücherplatz 3, im Papiergeschäft.

Galladen nebst Wohnung Dogheimstraße 76 zu vermieten. Näh. No. 80, 1. Et. 4237

Laden mit ob. ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Drubensstr. 6. 4177

Laden mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Ellenbogengasse 11 bei Metzger Maun. 3997

Laden mit Bar-Wohnung auf 1. April, ev. auch früher. Faulbrunnenstr. 6.

Geräum. Lagerräume mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder geteilt, preisw. zu vermieten. Neubureau Hlun. Göbenstraße 14. 3877

Wägerei

zu vermieten. Näh. Helenestraße 15, 1. Laden mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. April 1905 zu verm. Näh. Herderstr. 8. Petri. 4183

Per April 1905 schöne Werkstätte m. ob. ohn. Wohn. zu verm. Näh. Herderstraße 33, P.

Vereinslokal,

150 Personen fassend, in Mitte der Stadt, für dauernd, ev. für einzelne Tage zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 31, 3. 4042

Eckladen, beste Geschäftslage, zu verm. Kirchgasse 40. 3670

Großer Laden i. d. Langgasse.

4 gr. Schaufenster, große Lagerräume, ganz oder geteilt per April 1905 zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 3983

Zwei große Lagerräume, 2 große Werkstätten, 1 großer Postkeller auf 1. April oder früher zu verm. Näh. Neubau Giller. Rittelbeckstr. 5.

Schöner Laden m. einem Lagerräumen, ca. 100 qm, groß, zusammen oder geteilt, zu verm. Näh. Niederwaldstr. 11. Johann Pauly Jr. 4094

Schöner geräumiger Laden,

speziell der Lage wegen für Feilvergeschäft geeignet. Näh. Radesheimerstr. 8, Bureau. 3008

W. m. J. 2. 1. Apr. Radesheimerstr. 14, 1. 4281

Laden mit Zimmer mit oder ohne Wohnung per 1. April zu verm. Saalgasse 4/6, 2 L. 23

Crantenstraße 62, Hth. 3 St., 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. Mittelh. Part. rechts.
Glatterstr. 28, Frontipg., 2 Z. u. K., 1. April.
Mauenthalerstraße 7 schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Koch- und Beheizgass, im Mittel- u. Hinterbau, auf 1. April zu vermieten.
Mauenthalerstraße 9 2-Zimmer-Wohnung im Hinterbau (Speisekammer, Ciolet im Ab schluss) per 1. April zu vermieten. Preis 340 M.
Mauenthalerstraße 10 schöne freundl. 2-Zimmerwohnung, Küche, 2 Keller, Mith. u. 2 St., per 1. April billig zu vermieten. Näh. daselbst bei **Hansen oder Jos. Han.** Sedanstraße 7, l.
Mauenthalerstr. 11 2-Z. u. K. gleich ob. sp. zu v.
Rheinhauserstraße 4 2-Z. u. K. zu v. R. P. r.
Rheinstraße 44, Seitenh., 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näh. Vorderh.
Rheinstraße 59 2 Zimmer, Küche, Keller per 1. Februar an ruh. einst. Leute zu vermieten.
Rheinstraße 73 Seitenbau 1, 2 Zimmer, Küche Mann u. Keller an ruh. Leute p. April zu verm.
Richterstr. 9 2-Zimmer-Wohnung. Näh. l. Stod.
Richterstraße 13, Bdh., schöne 2-Z. u. reichl. Zub. zu verm. Näh. das. Part.
Richterstr. 15 schöne 2-Zimmer-Wohnung im Bdh. auf gleich oder später zu verm. Näheres Part.
Röderstraße 13 2 Zimmer u. Küche (1 St. hoch) per 1. April zu vermieten. Näh. im Laden.
Röderstr. 18 M., 2 Z., K., K., sof. z. v. Zbiel.
Römerberg 6 2 Zimmer u. Küche auf 1. April.
Römerberg 20 2 Zimmer u. 1 Küche sof. z. verm.
Schachtstraße 33 schöne freundl. Wohn., zwei Zimmer und Küche (Ab schluss), per 1. April zu vermieten. **Jean Roth,** Drucker.
Scharnhorststraße 6, Hth. 1, zwei große Zim., Küche, 2 Keller zu verm. Näh. Vorderh. P. r.
Scharnhorststr. 7 2-Zimmerwohnung zu verm.
Schlenkendorferstr. 4 am Kaiser-Friedrich-Ring, Dachbod., 2 gr. Zim.-Bohn. an kinderl. Leute f. 300 M. z. v.
Schmerleinsstraße 24 Feilp.-Bohn. v. 2 Zim. u. Küche gleich oder später zu verm. R. P. l.
Schwalbacherstr. 28, S., eine H. 2-Zim.-Bohn. auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. P. r.
St. Schwalbacherstr. 3 zwei Zimmer, Küche und K. zu vermieten. Näh. Dacklog.
Sedanplatz (sch. 2-Z.-Bohn. (Hth.) an ruh. ruh. Mieter per Apr. z. v. Kaeßler, Porst. 2, l.
Seerobenstr. 28, Hth. Part., 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näh. Bdh. 3 St.
Seingasse 16, Vorderh., 2 Zimmer und Küche zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.
Seingasse 29, Bdh., Frontipg., 2 Zimmer, Kommer u. Küche auf 1. April zu vermieten.
Waltamstr. 3 2-Zimmerwohn. an v. Näh. Part.
Waltamstr. 13, Bdh. 2 L., geräumige 2-Z. u. K. u. K. u. K. p. 1. April zu verm. Näh. Bdh. 2.
Waltamstraße 27 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Februar und April zu verm. Näh. im 1. Stod.
Waltamstraße 31, im Seitenbau, Manfardens-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, 20 M. p. Monat, und 2 leere Zimmer, 10 M. p. Monat, zu vermieten. Näheres im Laden.
Waterloofstraße 3 (h. d. Bietenstraße), Neubau Gotthardt, Hinterh., sehr schöne 2-Zim.-Bohn. per 1. 4. 06 zu vermieten. Näh. daselbst.
Waltamstraße 12, 1 r., 2 Zimmer u. Küche im Hinterbau auf 1. April.
Webergasse 48 1 Dachwohnung, 2 Zimmer und Küche, an ruhige Leute zu vermieten.
Webergasse 50, 2 r., 2 Zimm., Küche u. Zubeh.
Weißstr. 3, Bdh., 1 Manf. Bohn., 2 Z. u. Küche, Keller z., zum 1. April d. J., ruhige Mieter.
Weißstraße 9 sch. Frontipg., 2-3 Zimmer mit Ab schl. o. ab. sp. an ruh. Mieter. Näh. Part.
Weißstraße 9 schöne 2-Zimmerwohn. m. Zubeh., Kochgass, a. ruh. Mieter p. 1. April. Näh. Part.
Weichenburgstr. 5 sch. Frontipg., 2 od. 1 Zim. u. Küche, a. 1. April zu verm. Näh. 3. St. l.
Weichstraße 9 (Manf.) 2 Z., K. u. K. p. April.
Weichstraße 20, Hinterhaus 2 St., schön 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehö. zu verm.
Weichstr. 37, Hth., Frontipg., 2 Zimmer und Küche auf 1. April, sowie eine Werkstatt auf gleich oder 1. April. Näheres Vorderh. 1. Inf.
Weichstr. 18 Manfardwohn., 2 Z. u. K., per 1. Februar zu vermieten. Näh. Vorderh. 2 r.
Weichstr. 18, 3. St., 2 Z. u. K. p. 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 2 r.
Weichstr. 37, Bdh., Dachb., 2 Z. u. K. auf gleich oder später zu verm. Näh. Bdh. 1 St. l.
Wesendstr. 10, Hth. Neut., sch. Bohn. v. 2 Z. u. K. an ruh. Leute p. 1. April 1906, ev. früh zu vermieten. Näh. Vorderh. Part.
Wesendstraße 24, 1 r., 2-Zim.-Bohn. z. 1. Apr.
Wesendstr. 36 2 Z., B., 420 M. Näh. 1 St. r.
Wesstr. 22 2-Zimmerwohnung mit Zubehö. zu vermieten. Näheres Laden.
Porst. 13, Frontipg., 2 Zimmer u. Küche wegenzuobalder sofort oder später zu vermieten.
Porststraße 22, B. r., 2-Zimmerw. im Vorderh. auf sofort oder 1. April zu vermieten.
Porst. 20, 1. sch. 2-Zimmerw. a. 1. April z. v.
Vietenring 1 schöne 2 Z. u. K. zu vermieten.
Vietenring 12, schöne 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. daselbst Baubureau.
Schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Küche auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres Neubau 4-Killer, Mitteldeckstraße 5.
Zwei Zimmer und Küche mit Zubehö., Parterre, Etb., auf 1. April zu verm. Rheinstraße 77.
Frontipg. 2 Zimmer und Küche z. vermieten. Näheres Seerobenstraße 19, Laden.
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, im Gasen-garten sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst bei **Morst.**

Wetheidstraße 32 Zimmer u. Küche an einzelne, ältere Person zu verm. Näh. im Laden.
Adlerstr. 9 1 Z., Küche u. Zub. o. l. Febr. z. v.
Adlerstraße 22 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. d. H.
Adlerstraße 54 ist 1 großes Zimmer mit Keller auf gleich oder 1. Februar zu verm. d. H.
Adlerstr. 55, Hth., Dachb., 1 Z. u. K., zu vm.
Albrechtstr. 6, 1. u. 2. Et., 1 Z. u. K. v. N. P.
Albrechtstraße 46, Hth., 1 Zim., Küche, Keller auf 1. April zu verm. Näh. Bbb. l. links.
Bismarckstr. 33 ein Zim. u. Küche i. Abchluss, sof. od. später zu verm. Näh. Borker. Part. l.
Beckstr. 14 ein Zimmer, Küche und Mansarde auf 1. Februar zu verm. d. H.
Beckstr. 24 1 Zim., Küche (Dach) z. v. N. P.
Blücherstr. 14 ist ein Zimmer und Küche mit und ohne Mansarde per 1. April zu verm. d. H.
Dogheimersstr. 83, Hth., 1 Z., u. K. l. N. 1. April.

Dohheimerstr. 36 ein Manfardzimmer mit Küche zu vermieten per sofort. **Näh. Part.**
Drudenstr. 8 e. 3. u. 4. a. gl. 2. Bdh. 1 St. **Reidstraße 10** ein Zimmer und Küche (Vorderh. 1 Etage) auf 1. April zu vermieten.
Reidstraße 13 ein Zimmer und Küche auf gleich oder später zu vermieten.
Reidstraße 19 1 Zimmer u. Küche per 1. Febr. zu vermieten. Näheres dinstelb. Wb. 1 v.
Riedrichstraße 12, Mtb., Manfarbe und Küche an einzelne Person zu vermieten.
Riedrichstr. 14 gr. Zimmer, Küche, Zub. v. sof.
Södenstraße 7, Mtb., 1 Zim. u. K. im Dachhof auf 1. Febr. zu verm. **Näh. H. Scheid.**
Selenenstraße 5 1-Zimmerwohnung mit Küche auf den 1. Januar zu vermieten.
Selenenstr. 16, Mtb., Manfarbw., 1 Zimmer, Küche, Keller, per gleich oder später zu verm. **Näh. Vorderh. 1 St. l.**
Selenenstr. 25 1 Z. u. K. v. 1. Febr. **Näh. B. Sehmundstr.** 42 3 Z. u. Küche 3. um. **Näh. 2 St. Vorderh.** 25 1/2 Z. u. K. v. 1. Febr. **Näh. 2 St. l.**
Sermannstraße 10, Dach, schönes großes Zim., Küche, Keller auf 1. April an verm. **Näh. Part.**
Sermannstraße 15 Wohnung 1 Zimmer und Küche, an ruhige Leute per 1. April an verm.
Schnurstr. 26, Mtb. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731

Kinderlose Leute zu vermieten.
Moristr. 23, 1 Zim., Dachs., 1 Zim., Küche u.
 Keller, an ruh. ruh. Leute v. April a. v. R. 2.
Kirchgasse 54, 3, 1 Zim., u. Küche
 unter Abchluss an ruh. Leute zu verm. Nö. 2.
Franckstraße 1 1 Z., St. u. K. zu v. R. 2.
Ludwigstr. 5, R., 1 Zim., Küche u. Aube. oder
 1 St. 2 Z., Küche u. Aube. auf 1. April a. v.
Marktstraße 12 1 Zimmer und Küche sofort
 oder 1. Februar an vermieten.
Meckeraergasse 11 1 Zimmer u. K. Küche zu verm.
Moristr. 47, 1 Zim., 1 Zim., 1 Küche, 1 Keller
 (Winkel) v. 1. April an v. R. 12. R. 2. 9—12 Z.
Moristr. 64 gr. Frisch-B. (W. u. Cloi.) zu v.
Herosstraße 24, Seitenbau, ein schönes Zimmer
 mit Küche zu vermieten.
Reiffelsstr. 13, ob. 1. St. nördl., 1 Zim. nebst
 Küche (Früh.) zu verm., monatl. 16 Rfl. R. 2. 1.
Neuasse 2 1 Zimmer und Küche zu vermieten.
 Näheres Frau **Wietor** dazelfb.
Ernenstr. 22, Stb., Wohn., 1 Zimmer u. Küche
 an ruh. Leute auf 1. Febr. zu verm. R. h. 2.
Ernenstr. 47 2 Z. u. Küche sofort. R. 2. 1.

Leute zu verm. Röhres dafelbst Part.
Raunthalerstr. 17, Part. r. 1 Frontzimmer
mit Küche an Kinder. Leute v. 1. Febr. zu verm.
Rheingauerstr. 4, N. 1. Zm. u. R. v. v. R. 1. St. r.
Niehlstr. 4, Stb. II. W. 1. Z. u. R., sof. zu verm.
Niehlstr. 9 1 Zimmer-Wohnung. Näb. 1 St.
Niehlstr. 10 Wohn. von 1 Zimmer u. Küche
im Vorder- und Hinterhaus zu verm.
Nömerberg 34 1 Zimmer und Küche auf gleich
od. 1. April zu verm. Näh. Vorderh. Part.
Scharnhorststr. 16, N. ar. abg. 1-3. W. u. R.
Schirkeinerstr. 19 Monz. K. Zell. Pr. 16 Mk.
Schwalbacherstr. 47 Dachst. 1. Z. u. R., an
bis 2 Pers. sof. o. sp. zu verm. Näh. 1. Stock.
Steingasse 10, Hth. Part., 1 Zimmer, Küche,
Keller sofort zu vermieten. Röhres im Laden.
Steingasse 12, Stb. Neubau, 1 Zim. u. Küche
am 1. Januar od. später in v. Näh. 1 St.
Steingasse 13 (neues Haus), Hth. 1 St., 1 gr.
Zim. u. Küche o. 1. Febr. zu verm. N. B. 1 r.
Steingasse 16 Dachst., 1 Z. u. Küche, zu verm.
Steingasse 21 1 Z. u. M. (Mans.) an eine Pers.
Stifflr. 13 Wandlde mit Küche zu vermieten.
Wairamstr. 3 1 Z. u. Küche o. 1. Febr. v. v. R. B.
Wairamstr. 12, 1 r., ein Dachstimmer u. Küche
auf 1. April zu vermieten.

Debergasse 50. 2 r., 1 Zim., Küche sol. zu verm.
Weißstraße 3 Maniardi- und K. zu vermieten.
Weißstr. 9 sch. Maniardiim., Küche, Keller.
Weißstr. 37, Bld., Dachh., 1 Zim. u. K.,
gleich oder später zu verm. Näh. Bld. 1 St.
Weißstr. 13 schöne Maniardiwohn., 1 Z., Küche
u. Keller, billig zu verm. Näh. Hds. Vari. r.
Horkstr. 3, Dachh., 1 Zimmer und Küche
zu verm. auf gl. zu vermieten. Näh. 1 r.
Horkstr. 13 Maniardiim., 1 Zim. u. K., zu verm.
Bietenring 12. Mittelb. Dachh.,
Küche zu verm. Näh. dasselbst Baubureau.
Zimmermannstr. 10 1 Zim. u. Küche zu verm.
Fronspitzwohn., 1 Zim., Küche u. Keller, o.
ruhige Perion zu verm. R. R. R. R. R. R. R. R. R.
Schöne 1-3. Wohnungen mit Küche a. 1. April
oder früher zu vermieten. Näheres Neubau
Güller, Mettelbeckstraße 5.
Zimmer mit Küche an ruhige Leute oder Einzel-
perion zu vermieten. Näh. bei Mary, Ende
Horkstraße links.

Wohnungen ohne Zimmer-Ausgabe.
Albrechtstr. 34 W.-B. f. o. sp. (m. 20). R. 2 l.
Müllerstr. 17 schöne Frontparade, an fl. ruh.
 Familie p. 10 j. o. sp. 3. verm. Hb. dori. 3. r.
Januar. 5 Näheres Vorderhaus 1. Stod.
Craniensstraße 36, 3. fl. Mantiardm. an verm.
Seebodenstraße 9 helle Stadelrain-Wohnung
 40 qm. Preis 200 RM., gleich oder später zu
 verm. Näh. Steinmaße 12, 1 St. r.
Frontparade-Wohnung, sehr schön, an ganz ruhiger
 fl. Straße, an ruh. Hb. Vorfr. 2. St. dori.

Answärts gelegene Wohnungen.
Wohnung mit Stallung zu vermieten. Näh.
 Waldstraße 41, **Niedrich.**
Rambach. Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit
 Küche und Keller billig zu verm.
 Näheres bei **Zeide,** Rehrstraße

Verkaufte Wohnungen.
Glisabethenstraße 8 eleg. möbl. Etage mit
 Küche und Zubehör zu vermieten.
Frankfurterstraße 18 sonnige möbl. Etage mit
 oder ohne Küche zu vermieten.
Mauergasse 35 möbl. Wohnung zu vermieten.
 Zwei ruhige Damen suchen möbl.
 Wohnung in schöner Lage bill.
 zu vermieten. Adressen unter A. H. H.
 postlagernd Berliner Hof.

Adelheidsstr. 39, 1, ein schön möbl. Zimmer per
söfort an vermieten. Näh. Barterre.
Adelheidsstr. 45, 2, in 28.- u. Schlafz., ev. einz.
Adelheidsstr. 49, 3, 2. erh. ordentl. Leute Schl.
Adelheidsstr. 85, 5, 1, möbl. Zim. gleich od. sp.
Adolfsallee 18, 3., möbl. Salon u. Schlaf-
zimmer an vermieten.

Albrechtstr. 6, 1. möbl. Zimmer zu vermieten.
Albrechtstraße 21, 2. möbl. Z. zu verm.
Albrechtstr. 31, B. f. zwei Z. 2. Hof u. 2. erd.
Am Römerberg 2, 3 r., erb. vint. Arb. Schiff.
Bahnhofstr. 18, Gasthaus zum Goldhorn, gut
möblirt. Parfängerzimmer und Schlafstelle an
ruhige sanftere Arbeitsleute zu vermieten.
Bertramstr. 4, 2 l., g. u. l. heizb. Zim. z. vm.
Bertramstr. 6, 2 r., möbl. Zim. u. Kest. z. v.
Bertramstr. 18, 1. schön möbl. Zim. zu verm.
Bertramstr. 22, Stb. 2 r., einf. m. Zim. zu v.
Albrechtstr. 21, 2. möbl. Z. zu verm.

Bismarckring 12, 11. möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckring 16, 3 links, findet ein Fräulein
gerührl. beim m. außer billiger Pension.

Wächterstr. 24, 3. u. 4. u. gut möbl. Zimmer an verm.
Wächterstr. 24, 3. u. 4. u. möbliertes Zimmer an verm.
Wächterstr. 29, 1. möbl. Zim. u. a. c. Pr. (16 197.)
Wächterstr. 41, 3. u. 3. L. erb. fr. Arb. gute Sch.
Wüchtersplatz, 3, 2. u. 1. m. 3. sep. Zim., fr. Ausf.
Wüchtersstr. 7, 5. L. 1. möbl. Zim. an verm.
Wüchtersstr. 11, 1. r. möbliertes Zimmer an verm.
Wüchtersstr. 18, 3. L. möbl. Zim. f. 16 197. u. a. c.
Zotzheimerstr. 5, 1. c. möbl. Z. m. b. empf. v.
Zotzheimerstr. 49, 1. u. 2. u. möbl. Zim. an verm.

Frankenstr. 7. 3. 34. 1 möbl. Zim. bill. zu verm.
Frankenstr. 3. 1. gut m. Z. sep. o. 1 o. 2 Zim.
Frankenstr. 4. 1 l. möbl. Zimmer zu verm.
Frankenstr. 7. 3. 34. 1 möbl. Zim. bill. zu v.

Zimmer, 10. malte, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838.

Selemensstr. 8, 1. etw. anst. Arb. Kost u. Logis.
Selemensstr. 13, 2 L., hübsch m. B. a. b. D. j. v.
Selemensstr. 26, 2 St. m. 2 m. Pension zu v.

Seilmundfr. 7. 2. mbl. 3. sep. 6. an fol. 8.
 Seilmundfr. 18. 2. mbl. 1. m. Pest. an verm.
 Seilmundfr. 32. 1. schön mbl. 1. m. an verm.
 Seilmundfr. 37. 2. mbl. 1. mbl. 3. bill. an verm.
 Seilmundfr. 46. 2. r. 3. m. 1. a. 2. 2. 1. an verm.
 Seilmundfr. 54. 1. j. mbl. 3. an v. 9. 3.
 Serderfr. 5. 2. r. 1. mbl. 2. m. 1. m. an verm.
 Serderfr. 9. 2. mbl. 1. schön mbl. 3. an verm.
 Serderfr. 25. 1. mbl. 1. mbl. 3. an verm.

Hermannstraße 8, 1, ein alt. mod. Zimmer
 an 1. und 2. Stufe b. zu vermieten.
 Hermannstr. 21, 3. St., id. m. 3. m. P. sof. a. z.
 Hermannstr. 24, 2, ers. ant. 1. Mann u. 1. u.
 Goshäute 6, 2 l. heilg. möbl. 3. sep. Eing., 3 u.
 Leibnizstraße 1, 3. St. m. 3. 3. Alt. per Woche.
 Leibnizstraße 26, P., a. m. 2im. m. od. o. P. b.
 Leibnizstr. 26, P. 2. Man. mit od. ohne Kost bill.
 Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part., f. möbl.
 Zimmer an 2. St. b. 2. m. in separ. d.

Karlsrufer 2, 1., 2. Stock. N. u. S. 4. u. 5. v.
 Karlsrufer 2, 2. Stock. erhalten Arbeiter Schlafstelle.
 Karlsrufer 37, 2. Stock. N. u. S. 1. v. Manl., event.
 m. Küche, Betten u. Waschz.
 Rindgasse 52, 3. Stock. schön möbirtes Zimmer mit
 oder ohne Pension billig an vermietben.
 Lehrstr. 2, N. ein Zim. mit 2 Betten an verm.
 Lehrstraße 23, 1. Stock. Zimmer an vermietben.
 Luisenplatz 1, 1. Stock. Zimmer an vermietben.
 Luisenplatz 24, 1. Stock. 3 Zim. an vermietben.

Waisenstraße 46 mobil. Zimmer, sep. Eingang,
für 16 Mk. monatl. an vrm. Verwalt. amtl.
Marktstr. 6, 8, 1, mobil. Zim. m. od. o. B. zu v.
Marktstr. 11, 2. Et., o. m. 3. m. 1 o. 2 B., b.
Marktstr. 12 mobilste Zimmer sehr
billig zu vermieten
Marktstraße 12 (Schloßplatz), 3. Et. b. Schäfer
mobil. Zimmer mit od. ohne Pension b. zu v.
Bauerstraße 8, 3 r., febl. mobil. Zim. zu verm.

Moritzstr. 16. 1. Etage, Gde. Abstell-
strasse, feine möbl. Zimmer
mit sep. Eingang für 25 Pf. monatlich zu verm.
Moritzstr. 21 (Baden) gut möbl. Zimm. zu verm.
Moritzstr. 30 ein möbl. Parl.-Zimmer zu verm.
Moritzstr. 34. 1. möbl. Zimmer zu vermieten
Moritzstr. 38. 1. find 3 möbl. id. Zim. s. um
Moritzstr. 45. 2. e. m. m. 1 od. 2 Z. s. n.
Moritzstr. 59 1. eleg. möbl. Zimm. mit

Moritzstr. 54, 1. Et. schön möbl. Zimmer zu v.
 Moritzstr. 72, S. B. r. möbl. Zimmer zu verm.
 Moritzstraße 11a billig zu vermieten.
 Petersstraße 23, 1. Et., sind schön möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten.
 Neugasse 17 möbl. Man. an besseren j. Mann sofort zu verm. bei W. Barth.
 Oranienstr. 3, B. a. M. S. (1 Et.) m. f. G.

Drankensfr. 24, 1, ein möbl. Zimmer zu verm.
 Drankensfr. 42, Hrb. 3 r., ein möbl. Z. zu verm.
 Drankensfr. 48, B. r., f. sch. gr. w. Zim. zu verm.
 Philippsebergstr. 38, Part. r., schön möbl. Zimmer, einkl. mit Schlafzimmer, zu verm.
 Quersfeldstr. 7 und Ecke Philippsebergstr. Part. l., ein möbl. Zimmer mit Penl. zu verm.
 Rheinstr. 65, 1, ein l. möbl. Salon m. Schlafzimmer.
 Rheinstr. 65, Milb. B., f. sch. möbl. Zim. zu verm.
 Römerberg 21, 3 r., ein möbl. Zim. zu verm.
 Römerberg 38 heizbare Dachkammer mit Penl. an eins. Person auf gleich zu vermieten.

Scharnhorststr. 18 möblirte Krontst. zu verm.
Scharnhorststr. 17, R. 1., art. freundl. m. Zim.
mit 1 ob. 2 Betten mit u. ohne Pension s. vm.
Schierheinerstr. 9, Bld. 1 l., möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Schierheinerstr. 9, R. 1 l., erh. r. Arb. Logis.
Schlichterstraße 14, 3 Tr., schön möbl. Salon
u. Schlafz. immer sofort zu verm. Räh. dafelbst.
Schwalbacherstr. 10, 2. o. m. Wohn- u. Schlafz.
Schwalbacherstr. 28 möbl. Zimm. a. f. Derrt
zu verm. Näh. bei **Fraund.**
Schwalbacherstr. 41, R. r., g. möbl. Z. sof. z. v.
Schwalbacherstr. 49, 1 l., möbl. Zimmer mit
1 ober 3 Betten billig zu vermieten.
Sedanstr. 7, Part., 16. m. Zimm. sofort zu v.
Serobenerstraße 7, 1 l., 2 möbl. Zimmer mit
oder ohne Bent., auch einzeln zu vermieten.
Serobenerstr. 13, D. 2 r., möbl. Z. 23. 3 Mk.
Serobenerstraße 16, Gartend. r. 2. einfach
möblirte Zimmer zu vermieten.
Serobenerstr. 24, D. 2 l., erh. r. Arb. Schlafz.
Seeringasse 3, 2 l., tr. m. Mani. f. 8 Mk. zu v.
Teiltstraße 15, Gartend., möbl. Zimmer zu vm.
Teiltstraße 3, 1. Wohn- u. Schlafz. zu verm.
Teiltstraße 13 l. möbl. Parterrezimmer zu v.
Teiltstraße 13 l. Manfard. m. Bett zu verm.
Westrichstraße 5, 1 gut möbl. Zimmer zu verm.
Westrichstr. 5, Gartend. 1. g. möbl. Z. (sep.) z. v.
Westrichstr. 20, Bld. 3 l., freundl. m. Z. f. 3 d.
Westrichstr. 21, D. 1, findet 1 Mann bill. Logis.
Westrichstr. 29, 1 Et., schön möbl. Zimmer mit
oder ohne Pension zu verm. Näheres Part.
Westrichstr. 37, Bld. 1 r., erh. r. Arb. d. Logis.
Westrichstr. 45, 3 l., erh. 1 Mann Kost u. Log.
Westendstr. 26, 1 sch. möbl. Zimmer zu verm.
Widrichstr. 18, 2. r. gr. g. möbl. Zim. zu verm.
Widrichstr. 12, Bld. 4. m. B. zu v. Woche 8 Mk.
Zimmermannstr. D. B. r., möbl. Zim. zu verm.
Zimmermannstr. 9, 2 Tr., möbl. Z. Pension
Zimmermannstr. D. B. r., möbl. Zimm. z. vm.
event. best. Fräulein
Krautenpflagerin, findet bei einer
Schwester gut möbl. Zimmer für 15 Mk. Näh.
Abelreibstraße 35, St. 2 r., von 1—7 Uhr.
Möbl. Manfard. Zim. zu verm. **Welschstr.** 9, D. B.
Ein schön möblirte Zimmer per sofort zu ver-
mieten. Näh. **Frederichstraße** 8, D. 9 r.
Ein schön möblirte Zimmer per sofort zu ver-
mieten. Näh. **Frederichstraße** 8, D. 9 r.
C. reinf. Arb. erh. Logis **Wörlichstr.** 49, Wld. 2 l.
Zwei möbl. Zimmer zu verm. D. **Reinertstr.** 52, 1.
Schön möbl. Zimmer bill. zu vm. **Weberg.** 10, 1 l.
Hübsches Wohn- u. Schlafz. immer zu vermieten,
event. einzeln, bei alleinkehrender Dame. Offerten
unter **3. 479** an den Tagbl.-Verlag.

Vertraufstr. 11, Rd. P., leeres Heið. 3. u. dm.
 Diebsthufe 16 leere Heiðarbe Manfarbe an ruh.
 Person auf gleich zu verm. Ndh. Part.
 Blücherplatz 3, 2 L., 1 B., 1 Anst., sep. Geng.
 Dogheimerstr. 5 1 o. 2 leer 3. m. o. o. Bng.
 Dogheimerstrafe 33 eine leere Manfarbe, sowie
 eine möblirte Manfarbe zu vermietthen.
 Schmundstraße 51 gr. leer. Zimmer zu verm.
 Herderstr. 1, 1. Et., Manf. einz. ob. zusammen.
 Kapellenstr. 18, 2 1 fdbl. leeres Zim. zu verm.
 Luisenstraße 24 ind. und große leere Zimmer
 zu vermietthen. Ndh. 2 Stüd.
 Morikstraße 49, Hinterh., großes helles
 Zimmer zu verm. Ndh. Vorderh. P.
 Rettelstraße 11, 1 25 Pstr. großes heizb.
 Frontplatz, zu verm. Ndh. Schmidt, D. P. 1.
 Reingasse 12 heizb. Manf. f. sof. an v. Ndh. 3.
 Crauicnstr. 18, 1 2 leere Zimmer zu vermietth.
 Schlichterstraße 17 heizb. Manf. an achth. ruh.
 Veri. zu vermietthen. Ndh. Part.
 Stiffstraße 15, Marien-, 2 leere Zimmer mit
 separatem Eingang zu vermietth. Ndh. t. Laden.
 Wellenstraße 30 Manf.-Zimmer f. sof. zu verm.
 Poststraße 22 sep. Part.-Zimmer billig zu verm.
 Vorstr. 25, 1 2 leere Manfarbe, heizbar, zu v.
 Leer. 2 1 Bichl. sof. an v. Gerodentv. 24, D. 2

Edelheidsstr. 33 Weinfeller u. Backraum, eventl.
 Kofner, per sofort zu vermieten.
Blücherplatz 3 fl. Weinfeller p. sofort zu verm.
 Näh. dort. im Papiergeschäft od. Blücherstr. 17.
Blücherstr. 17 großer und kleiner Weinfeller p.
 sof. oder sp. zu verm. Näh. dort. Dort. rechts.
Wilmstraße 5 Keller m. Wasser u. Abfluss zu v.
Dogheimerstr. 105, Güterbahn., Stallung,
 schöne helle Lager. od. Woff. wie. **Weinfell.**
Göbenstr. 7, 1, 150 qm gr. Keller m. Ab. u. Abl.
 auf sof. an verm. Näh. **H. Scheid.**
Reitelshoferstr. 3 Kofsteller, ca. 80 Dmr., b. zu v.
Kaunthalerstr. 11 Keller, für die. Zweck geeig-
 net, gleich od. sp. zu verm. Näh. **Edh. R.**
Niehsstr. 5 Maschinenbiererei mit Wohnung von
 2 oder 3 Zimmern u. A. per 1. April zu verm.
Rüdesheimerstraße 25 (Neubau) großer Wein-
 oder Lagerkeller ca. 90 Quadratmeter, sofort
 zu vermieten. 4121
Scharnhorststraße 14 ist Stallung 1. 2 Pferde,
 Remise nebst 2-Zimmerwohnung auf gleich oder
 später zu verm. Näh. **Mik. Bart.**
St. 10 in der Gell u. Hoeger Näh 1 St.

Wein für 1—2 Personen, auch
für 1—2 Personen, auch

Sein großer Meisteller oder Packersteller, mit Verkauftung, in der Fleugasse zu vermieten. Näh. Taumstr. 12. 4114

Stallung für mehrere Pferde, Geschnitz- oder Vagerräume, sowie Contor zu vermieten. Näheres Walsamstraße 31, Seitenbau rechts B.

Schneidbiersteller mit od. ohne sch. 2-3 Wohn. n. 1. Stock in norm. Meiststrasse 21.

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg.
der Centner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Die Auskunft der Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Die deutschen Maße und Gewichte

mit Vergleichung der alten Maße und Gewichte.

Längenmaße.

1 Meter (m) hat 10 Decimeter & 10 Centimeter (cm) & 10 Millimeter (mm). 1 Dekameter hat 10 Meter. 1 Kilometer (km) hat 1000 Meter. 1 geogr. Meile hat 7420,438 Meter. 1 Seemeile (Knot.) hat 1852,165 Meter. 1 Meter = 10 Decimeter = 100 Centimeter = 1000 Millimeter.

Vergleichung mit altem Maß.

1 m = 1 1/2 früh. preuss. Elle (genauer 1,4994) = 3 3/4 preuss. Fuß (3,182) = 38 1/4 preuss. Zoll (38,234). 1 cm = 4 1/2 früh. preuss. Linien (genauer 4,5891). 1 km = 3168,2 früh. preuss. Fuß = 265,52 preuss. Ruten = 0,1848 geogr. Meile (ca. 1/5) = 0,1328 preuss. Meile (ca. 1/4). 1 preuss. Meile = 7592,48 m. 1 preuss. Rute = 3,7682 m (3 3/4 m). 1 preuss. Elle = 66,694 cm (2/3 m). 1 preuss. Fuß = 31,385 cm (3/10 m). 1 preuss. Zoll = 2,6154 cm (3/10 cm).

Flächenmaße.

1 Ar (a) hat 100 Quadratmeter (qm) & 10000 Quadratcentimeter (qcm) & 100 Quadratmillimeter (qmm). 1 Hektar (h) hat 100 Ar (a). 1 Quadrat-Kilometer (qkm) hat 100 Hektar (h).

Vergleichung mit altem Maß.

1 preuss. Morgen (alt. M.) hat 180 Quadratruten (& 144 Quadralfuß) = 25,582 Ar; 1 Quadratrute (alt. M.) = 14,1 Quadratmeter.
Bayr. Tagewerk (alt. Maß) = 34,078 Ar.
Badischer Morgen = 36,600 Ar.
Nassauischer Morgen = 25,000 Ar.
Hannoverscher Morgen = 26,210 Ar.
Sächsischer Acker = 55,343 Ar.
Württembergischer Morgen = 31,518 Ar.

1 Hektar = 2,778 badische Morgen = 2,935 bayr. Tagewerk = 4,000 nassauische Morgen = 3,515 hannoversche Morgen = 1,807 sächsischer Acker = 3,178 württembergische Morgen.
1 Hektar = 8 Morg. 165 □ Rut. preuss. 50 Ar = 1 Morg. 172,5 □ Rut. preuss. 10 Ar = 70,5 □ Rut. preuss. 1 Ar = 7,05 □ Rut. preuss. 1 Morg. preuss. = 25,5 Ar. 1/5 Morg. preuss. = 12,8 Ar. 1/10 Morg. preuss. = 6,4 Ar. 1 □ Rute preuss. = 14,19 □ Met. 1 Quadratmetre (neu) = 22 031 Morg. (alt. Maß).

Zählmaße.

1 Schock = 4 Mandeln = 60 Stück; 1 Mandel = 15 Stück.
1 Gros = 12 Dutzend = 144 Stück; 1 Dutzend = 12 Stück.

Körper- und Hohlmaße.

1 Liter (l) hat 10 Deziliter & 10 Centiliter & 10 Milliliter. 1 Kubikmeter (cbm) = 1000 Liter; 1 Kubikdezimeter = 1 Liter. 1 Hektoliter (hl) hat 100 Liter & 2 Schoppen. 1 Hektoliter hat 2 Neu-Scheffel & 50 Liter. 1 Ohm = 150 bis 160 Liter; 1 Oxhoft = 220 Liter; 1 Stückerfäß = 1200 Liter.

Vergleichung mit altem Maß.

1 alter Wispel ist fast gleich 13 1/2 Hektolit. od. 26 1/2 Neu-Scheffel. 1 alter Scheffel ist fast gleich 1 Neu-Scheffel 5 Liter od. 55 Liter. 1 altes Viertel ist fast gleich 13 1/2 Liter. 1 alte Metze ist fast gleich 8 1/2 Liter. 1 Liter ist fast gleich 1/10 Metzen. 5 Liter sind fast gleich 1 1/2 Metzen. 1 Liter ist fast gleich 1/4 Quart (alt. Maß). 10 Liter = 8 1/2 Quart (alt. Maß). 1 Neu-Scheffel (50 Liter) ist 1 1/2 Metzen kleiner als alter Scheffel.

100 Liter (1 Hektoliter) = 1 1/2 Eimer oder 3 Anker, weniger 2 1/4 Quart (alt. Maß).

1 Klafter (108 Kubikfuß) Holz (alt. Maß) = 8 1/2 Kubikmeter. 1 Kumm (138 1/2 Kubikfuß) Torf (alt. Maß) = 4 1/2 Kubikmeter. 1 Schachtel (144 Kubikfuß) (alt. Maß) = 4 1/2 Kubikmeter. 1 Tonne (4 Scheffel) Salz, Kohlen (alt. Maß) = 2 1/2 Hektoliter oder 4 1/2 Neu-Scheffel.

1 Quart (alt. Maß) = 1 1/4 Liter.
1 Anker (alt. Maß) = 34 1/2 Liter.
1 Eimer (alt. Maß) = 68 1/2 Liter.
1 Ohm (alt. Maß) = 1 Hektoliter 37 Liter.
1 Oxhoft (alt. Maß) = 2 Hektoliter 6 Liter.
1 Fuder (alt. Maß) = 8 Hektoliter 24 Liter.
1 Biertonne (alt. Maß) = 114 Liter (100 Quart).

Gewichte.

1 Kilogramm (kg) hat 100 Dekagramm (Neulot) & 10 Gramm (g) & 100 Decigramm & 10 Centigramm & 10 Milligramm. 1 Schiffslast hat 2 Tonnen & 20 Centner & 50 Kilogramm. 1 Doppel-Centner hat 100 Kilogramm. 1 Centner hat 100 Pfund & 50 Neulot. 1 Kilogramm = 100 Dekagramm (Neulot) = 1000 Gramm.

Vergleichung mit altem Gewicht.

1 Kilogramm ist gleich 2 Pfund (alt. Gewicht). 50 Kilogramm sind gleich 1 Centner (100 Pfund) alt. Gewicht. 1 Tonne ist gleich 20 Centner (2000 Pfund) alt. Gewicht. 10 Dekagramm oder 100 Gramm sind gleich 6 Lot (alt. Gew.). 1 Dekagramm oder 10 Gramm ist gleich 6 Quentchen (alt. Gewicht). 1 Gramm ist gleich 6 Cent (alt. Gewicht).

Maß- und Gewichts-Vergleichungs-Tabelle.

Belgien: Metrische Maße und Gewichte wie im Deutschen Reich. 1 Meile = 7,80 km.
Dänemark: Metrische Maße. 1 Elle & 2 Fuß & 12 Zoll = 63 cm. 1 Meile = 7,54 km.
1 Korntonne & 8 Scheffel = 189 Liter.
Deutsches Reich: 1 Meter (m) & 10 Dezimeter (dm) & 10 Centimeter (cm) & 10 Millimeter (mm); 10 Meter = 1 Dekameter, 100 m = 1 Hektometer, 1000 m = 1 Kilometer (km); 100 Quadratmeter (qm) = 1 Ar (a), 100 Ar (a) = 1 Hektar (h); 1 Kubikmeter = 1000 Kubikdezimeter, 1 Kubikdezimeter = 1 Liter und fast bei 4 Grad Celsius 1 Kilo = 1000 Gramm Wasser, 100 Liter = 1 Hektoliter, 1000 l = 1 Kiloliter, 50 Kilogramm = 1 Zentner, 1000 kg = 1 Tonne.
Frankreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 See-Lieu = 5,55 km.
Griechenland: 1 Pika & 10 Palmen = 1 Meter, 1 Kilo Getreide = 100 Liter, 1 Talent & 100 Minen & 1500 Drachmen = 150 Kilogramm.
Großbritannien: 1 Yard & 3 Fuß = 91 cm (12 Yard = 11 m). 1 Meile = 1,61 km, 1 Seemeile = 1,85 km. 1 Quarter = 280 Liter, 1 Gallon & 4 Quarts & 2 Pints & 4,54 Liter.

Italien: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 1,85 km.
Niederlande: Metrische Maße und Gewichte.
Norwegen: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 11,30 km.
Oesterreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 7,59 km.
Portugal: Metrische Maße und Gewichte.
Rumänien: Metrische Maße und Gewichte.
Russland: 1 Arschin & 16 Werschock = 71 cm, 1 Werst = 1067 m, 1 Wedro & 10 Kruschka = 12,9 Liter, 1 Pud & 40 Pfund & 32 Lot & 3 Solotnik & 96 Doli = 16,379 Kilogr.
Schweden: Metrische Maße und Gewichte.
Schweiz: Metrische Maße und Gewichte. 1 (Weg) Stunde = 4,81 km.
Serbien: Metrische Maße und Gewichte.
Spanien: Metrische Maße und Gewichte. 1 Legua = 6,60 km.
Türkei: Metrische Maße und Gewichte. 1 Berri = 1,67 km.
Verein. Staaten von Nordamerika: Engl. Maße u. Gew. aber auch nach metr. System.

Münz-Vergleichungs-Tabelle.

Staaten.	Münz-Einheiten.	Mk.	Pf.
Belgien.	1 Franc = 100 Centimes	1	80
Dänemark.	1 Krone = 100 Öre	1	12 1/2
Deutsches Reich.	1 Mark = 100 Pfennig	1	80
Frankreich.	1 Franc = 100 Centimes	1	80
Griechenland.	1 Drachme = 100 Lepta.	20	40
Großbritannien.	1 Pf. Sterl. = 20 Sh. & 12 P.	1	70
Italien.	1 Lire = 100 Centesimi	1	80
Niederlande.	1 Gulden = 100 Cents	1	12 1/2
Luxemburg.	1 Franc = 100 Öre	1	80
Norwegen.	1 Krone = 100 Heller	1	72
Österreich.	1 Gulden (Silber)	4	47
Portugal.	1 Milreis = 1000 Reis	1	22
Rußland.	1 Rubel = 100 Kopeken	1	12 1/2
Schweden.	1 Krone = 100 Centimes	1	80
Schweiz.	1 Franc = 100 Centimes	1	80
Spanien.	1 Pécunia = 100 Centimes	4	20
Türkei.	1 Duro = 20 Reales	18	46
Vereinigte Staaten von Nordamerika.	1 Piaster = 40 Para & 3 Asper	1	20
	1 türk. Pfund = 100 Cents	4	20
	1 Gold-Dollar = 100 Cents	4	20

Termin-Kalender 1905.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag		Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag			
Jan.	1	2	3	4	5	6	7	Jan.	2	3	4	5	6	7	8	1		
	8	9	10	11	12	13	14		9	10	11	12	13	14	15			
	15	16	17	18	19	20	21		16	17	18	19	20	21	22			
	22	23	24	25	26	27	28		23	24	25	26	27	28	29			
	29	30	31						30	31								
Feb.				1	2	3	4	Aug.				1	2	3	4	5		
	5	6	7	8	9	10	11		6	7	8	9	10	11	12			
	12	13	14	15	16	17	18		13	14	15	16	17	18	19			
	19	20	21	22	23	24	25		20	21	22	23	24	25	26			
	26	27	28						27	28	29	30	31					
März.				1	2	3	4	Sept.								1	2	
	5	6	7	8	9	10	11		3	4	5	6	7	8	9			
	12	13	14	15	16	17	18		10	11	12	13	14	15	16			
	19	20	21	22	23	24	25		17	18	19	20	21	22	23			
	26	27	28	29	30	31			24	25	26	27	28	29	30			
Apr.								Okt.				1	2	3	4	5	6	7
	2	3	4	5	6	7	8		8	9	10	11	12	13	14			
	9	10	11	12	13	14	15		15	16	17	18	19	20	21			
	16	17	18	19	20	21	22		22	23	24	25	26	27	28			
	23	24	25	26	27	28	29		29	30	31							
	30																	
Mai.		1	2	3	4	5	6	Nov.					1	2	3	4		
	7	8	9	10	11	12	13		5	6	7	8	9	10	11			
	14	15	16	17	18	19	20		12	13	14	15	16	17	18			
	21	22	23	24	25	26	27		19	20	21	22	23	24	25			
	28	29	30	31					26	27	28	29	30					
Juni.				1	2	3		Dez.								1	2	
	4	5	6	7	8	9	10		8	4	5	6	7	8	9			
	11	12	13	14	15	16	17		10	11	12	13	14	15	16			
	18	19	20	21	22	23	24		17	18	19	20	21	22	23			
	25	26	27	28	29	30			24	25	26	27	28	29	30			
									31									

Banknoten

welche im ganzen Reichsgebiet umlaufähig sind:
Reichsbank.
Badische Bank.
Bank für Süd-Deutschland.
Bayrische Notenbank.
Sächsische Bank in Dresden.
Württembergische Notenbank.
Die Banknoten vorstehender 6 Privat-Banken werden von den Reichsbank-Anstalten in Städten mit über 80000 Einwohnern, und denjenigen Reichsbank-Anstalten, welche mit der betreffenden Privatbank in derselben Provinz bzw. demselben Bundesstaat oder in dessen Nachbarschaft gelegen sind, in Zahlung genommen.

Banknoten

welche nicht im ganzen Reichsgebiet umlaufähig sind:
Braunschweigische Bank (nur im Herzogtum Braunschweig).
Landständische Bank in Bautzen (nur im Königreich Sachsen).
Kassenscheine der Stadt Hannover (nur in der Provinz Hannover).
Vorstehende Banknoten werden nur von den in dem betreffenden Bundesstaat bzw. der Provinz gelegenen Reichsbank-Anstalten in Zahlung genommen.

Deutscher Wechselstempel-Tarif.

Wechsel von 200 Mk. und weniger. 10 Pf.
» über 200 — 400 Mk. 20 »
» » 400 — 600 » 30 »
» » 600 — 800 » 40 »
» » 800 — 1000 » 50 »
» » 1000 — 2000 » 100 »
Jede weiteren 1000 Mk. oder ein Teil davon 50 Pf. mehr.
Die Stempelmarken werden von den Post-Anstalten verkauft.

Gerichtskosten für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Konkursachen.

Urkunden- und Wechselprozesse	1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
Zahlungsbefehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorläufige Einstellung der Zwangsvollstreckung	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Offenbarungseid	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollstreckungs-Befehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kostenfestsetzungsbeschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zurücknahme einer Klage etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ablehnung oder Zurückn. d. Antrages auf Konkurseröffnung	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verhandlungs-, Beweis-, Entscheidungsgebühr	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehesachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Terminversäumnis kann bis auf 2 Zehntel herabgez. werden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konkursverfahren: für jeden besonderen Prüfungstermin	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beweisgebühr, wenn die Beweisaufnahme nicht stattgefunden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entscheid.-Gebühr für Vergleich, Anerkenntnis oder Verzicht bezügl. des durch die Beweis-Anordn. betref. Gegenstand	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arreste (Entscheidungen durch Endurteil)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einsprüche, Rechtsmittel gegen ein Versäumnis-Urteil	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verteilungsverfahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anerkenntnis, Verzicht, Vergleiche, Neben-Interventionen, Zwangs-Vollstreckungen und Handlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wert-Klasse in Mark

unter 20 bis	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000
1. bis 20 Mk.	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000

Rechtsanwalts-Gebühren.

Der Gebühren-Satz beträgt bei Gegenständen im Werte:
bis Mk. 20 einschl. Mk. 2.—
über Mk. 20 — 60 einschl. 3.—
» » 60 — 120 » 4.—
» » 120 — 200 » 7.—
» » 200 — 300 » 10.—
» » 300 — 450 » 14.—
» » 450 — 650 » 19.—
» » 650 — 900 » 24.—
» » 900 — 1200 » 28.—

Gerichtsvollzieher-Gebühren.

Bei einer Zwangsvollstreckung, wenn der Auftrag durch Zahlung an den Gerichtsvollzieher erledigt wird:
bis 50 Mk. 1 Mk.
» 50 — 100 » 2 »
» 100 — 200 » 3 »
» 200 — 500 » 4 »
» 500 — 1000 » 5 »
» 1000 — 2000 » 6 »
» 2000 — 5000 » 7 »
» 5000 — 10000 » 8 »
» über 10000 » 9 »
Jedoch wenn eine Pfändung vorausgegangen ist, nicht unter 2 Mark bei Herausgabe von Sachen.
Für die Wegnahme bewegl. Sachen 3 Mk.
Zustellungen 50 Pf., mit der Post 25 Pf.

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 4.

Verlags-Gernsprecher No. 2933.

Dienstag, den 3. Januar.

Redaktions-Gernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

Die Kapitulation von Port Arthur.

Vor nahezu elf Monaten, in der Nacht vom 8. zum 9. Februar, eröffneten die Japaner die Feindseligkeiten gegen Russland, indem ihre Torpedoboote einen erfolgreichen Angriff auf die im Hafen von Port Arthur befindliche Flotte unternahmen. Damals galt Port Arthur in Russland als die „unnehmbare Befestigung“, und an diese Unnehmbarkeit glaubten die Russen und vor allem die ausländischen Kreise noch, als die japanische Belagerungsarmee in den ersten Tagen des Mai bei Wifawo landete, als am 14. Mai die Bahnlinie Port Arthur-Russen bei Port Adams abgebrochen und die damals gegen 40 000 Mann starke Besatzungsarmee nach der verlustreichen Schlacht am Jalu am 26. Mai auf Port Arthur zurückgeworfen wurde.

Aber dieser felsenfeste Glaube an die Unbesiegbareit der Festung, die von den Russen selbst als der Schlüssel zur Mandschurei bezeichnet wurde, geriet bald ins Wanken, als am Anfang Juni die eigentliche Belagerung Port Arthurs begann, das die Japaner sogar wiederholt, freilich vergeblich und unter furchtbaren Verlusten, im Sturm zu nehmen suchten. Nachdem die zum Entsatz heranziehende russische Armee unter dem General v. Stadelberg in den heißen Kämpfen bei Wafangau am 15. Juni zurückgeschlagen worden war und durch die japanischen Siege auf dem Mandschureitriegsschauplatz die weiteren Entsatzversuche, von denen der einzige halbwegs erfolgreiche im Oktober unternommene abermals scheiterte, aussichtslos geworden waren, konnte über das endgültige Schicksal Port Arthurs kein Zweifel mehr sein. Denn das sich eine noch so starke Festung auf die Dauer gegen einen an Zahl um das Vielfache überlegenen, mit allen modernen Belagerungsmaterial versehenen Gegner aus eigener Kraft halten kann, dafür bietet die neuere Kriegsgeschichte kein Beispiel.

Aber trotz dieses unermesslichen Endergebnisses, der Kapitulation der seit Monate lang mit hoher Tapferkeit verteidigten Festung, muß dieser Kampf nicht nur als ein Ruhmesblatt der russischen Geschichte beizubehalten werden, sondern die Ausdauer der heldenmütigen Verteidiger hat der Russen auch bedeutende militärische Vorteile eingebracht. Sind doch durch den Kampf um Port Arthur drei Divisionen der japanischen Armee und der größte Teil der Flotte von anderen Aufgaben abgezogen worden, und die Russen waren unterdes in die Lage gesetzt, ihren Aufmarsch in der Mandschurei so zu vollenden, daß sie jetzt den Japanern bereits an Zahl nicht unwesentlich überlegen sind.

Das Eheversprechen.

Novelle von J. H. Mosby.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

I.

François ermahnte betrübte mit einer gewissen Aufregung den zu Ende gehenden Tanz. Sein Blick streifte unruhig umher und zeitweise wurde der junge Mann schwermütig, ja sogar traurig. Es war für ihn eine ernste Stunde. Er spielte das große Spiel des Glückes und hatte alles auf eine Karte gesetzt. Jedesmal, wenn Joanne Cozelle ihn im Rausche des Tanzes streifte, schauderte er zusammen. Das silberglänzende Kostüm weckte ihn aus seinen Träumen, wie ein plötzlich aufsteigender Lichtschimmer. Das zarte junge Mädchen, eines jener feinen Meisterwerke, wie sie sonst nur in alten Zivilisationen entstehen, dieses elegante, biegsame Geschöpf, mit dem matten Gesicht, den wie Smaragden glänzenden Augen, den von blonden Reflexen durchsetzten kastanienbraunen Haaren, warf schöne Blicke auf den großen Vernach, der mit seiner dunklen Gesichtsfarbe einem spanischen Conquistador nicht unähnlich war.

Als der Tanz zu Ende war und Joanne Platz genommen hatte, näherte er sich ihr und ermahnte sie daran, daß er jetzt gleich an die Reihe kam. Verwirrt wechselten sie einige gleichgültige Worte. Und als der Tanz aufs neue begann, hatten sie dieselben abgepaarten Gesichter wie die andern. Erst beim letzten Takt schenkte er zu erwachen, und sagte mit zitternder Stimme:

„Ich habe Sie etwas zu fragen.“

Sie lächelte lächelnd und erwiderte leise:

„Gleich, gleich.“

Kurz darauf fanden sie sich in einer einsamen Ecke, einem kleinen Salon mit grünen Blattschmuck, zusammen, wo sie sich im Schatten eines dünnen, kleinen Palmenbaumes niederließen, der fast schon dem Verwelken nahe war.

„Joanne“, sagte er, „wissen Sie, daß wir am Ende des dritten Monats angelangt sind?“

„Ich habe nichts vergessen“, versetzte sie errötend.

Es ist heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Japaner nachhaltiger militärische Erfolge erzielt hätten, wenn sie nur einen kleineren Teil ihres Heeres als Okkupationsarmee bei Port Arthur zurückgelassen und, statt sich auf die Einnahme Port Arthurs zu verbeugen, mit verstärkten Kräften den Vorstoß gegen Surowatkin unternommen hätten, der dann nicht so leicht den japanischen Umingelungsversuchen entgangen wäre. Statt dessen unterlagen auch die Japaner dem strategischen Geleg von der „magnetischen Anziehungskraft der Festungen“, und der jetzt nach acht Monate langen Kämpfen erzielte Erfolg, der nach der Mitte Dezember erfolgten Erstürmung des 203 Meter-Hügels und der in den letzten Tagen gelungenen Erstürmung der noch übrig gebliebenen Hauptforts nicht mehr zweifelhaft sein konnte, wird durch die schweren Verluste der Japaner in diesem langwierigen Belagerungskampf immerhin nicht unwesentlich gemildert.

Trotzdem bedeutet der für die Japaner günstige Ausgang dieses Kampfes für sie einen sowohl strategisch, wie vor allem auch moralisch sehr hoch einschätzenden Erfolg, der dem nun beginnenden zweiten Teil des Krieges sein Gepräge aufdrücken wird. Für den Landkrieg ergibt sich hieraus eine wesentliche Verstärkung der gegen Surowatkin operierenden japanischen Armee, und für den Seekrieg bedeutet der Fall Port Arthurs, dem die Vernichtung der Port Arthur-Flotte voranging, die Befestigung der japanischen Seeherrschaft. Die japanische Port Arthur-Flotte wird jetzt zum Empfang der belstischen Flotte frei, der für diese ein recht ungünstiger werden dürfte, wenn man jetzt in Russland nicht vorziehen sollte, die belstische Flotte zurückzuhalten, bis sie mit dem in Vorbereitung befindlichen Geschwader vereinigt werden kann, was freilich kaum vor dem Frühling zu erwarten wäre.

In diesen bedeutsamen strategischen Wirkungen kommt die moralische Bedeutung der Kapitulation von Port Arthur hinzu. In Japan wird diese Siegesbotschaft die militärische Begeisterung und Opferfreudigkeit neu beleben, während sich in Russland die Depression und Mutlosigkeit noch außerordentlich verstärkt wird. Trotzdem wäre die Annahme unbedenklich, daß das Schicksal Port Arthurs in entscheidender Weise das Schicksal des Krieges beeinflussen könnte. Wenn auch für Russland in der Folge an eine Wiedererlangung der Herrschaft zur See nicht mehr zu denken ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß der Vorteil, über welchen Russland jetzt bereits zu Lande verfügt, nämlich die Überlegenheit der Zahl, sich infolge der stärkeren russischen Hilfsquellen in Zukunft noch immer vergrößern wird. Die beiden Faktoren, die nunmehr gegeneinander abzuwägen sein werden, sind die größere Truppenzahl auf Seiten Russlands und die größere Kriegsbegeisterung auf Seiten Japans. Welcher

„Ich sollte Ihnen heute sagen, ob meine Liebe sich nicht verändert hat... Sie hat sich nicht verändert, teure Joanne, oder vielmehr, sie ist noch inniger geworden.“

Sie erblaute, ihre Augen strahlten, beide schwiegen in heftiger, zärtlicher Erregung. Dann fuhr er mit zitternder Stimme fort:

„Und Sie, Joanne?“

Das schöne Gesicht nahm einen stolzen, fast gebieterischen Ausdruck an.

„Ich kann nur ein einziges Mal lieben“, versetzte sie, „denn ich kann mich nicht verändern, wenn man mich nicht...“

Sie sprach die Wahrheit; sie flüchte offen, die sie kannten, ein eigenartiges Vertrauen ein. Menschenförmig, stolz, sogar misstrauisch und fast kaskadisch, verlangte sie stets eine dauernde Zuneigung und schloß sich nur mit größter Langsamkeit an andere an.

„Wenn man mich nicht verrät“, fuhr sie fort. „Ich glaube, hätten Sie aufgehört, mich zu lieben. Sie wären mir — allerdings nicht gleich — zu einem Menschen geworden, von dem ich wohl einmal gehört, den ich aber nie selbst gekannt. Dann hätte ich vielleicht noch einen anderen lieben können... So lange Sie mich aber lieben, wäre mir das ebenso unmöglich gewesen, als wenn ich leben sollte, ohne zu atmen.“

„Ja“, sagte er leidenschaftlich, „Sie sind eine ehrenhafte Seele... Die einzige, die ich kennen gelernt... Ich hätte vielleicht auch so geliebt, doch nicht so, wie ich Sie liebe... Wenn ich an Sie denke, so ist es nicht allein die Erinnerung an Ihre Schönheit und Ihre Anmut, die mich bewegt, nein, ich denke an eine Zukunft, in der es kein Mißtrauen, keine Eifersucht, keinen Verrat gibt, ich denke an etwas Reines, Heiles, Gutes, das das Leben zur Freude macht... an ein Paradies der Ehrenhaftigkeit und Aufrichtigkeit.“

Ein Paradies“, murmelte sie mit spöttischem Lächeln. „Begründen wir uns mit einem Gärtchen, das ist in unserer Zeit schon viel.“

„Joanne, darf ich morgen bei Ihnen erscheinen?“

Sie zitterte leise und jener unklare Wunsch, die

Faktor sich hier auf die Dauer als starker erweisen wird, das hängt nicht in letzter Linie von der Entwicklung der recht trostlosen innerpolitischen Verhältnisse in Russland ab.

Tokio, 3. Januar. Die Bevollmächtigten unterzeichneten das Abkommen wegen der Übergabe Port Arthurs gestern Abend 6½ Uhr. v. d. Tschirn, 3. Januar, 12 Uhr 15 Minuten morgens. (Reuter.) Die Panzer „Mitsushima“ und „Yokosuka“, sowie der Kreuzer „Yakagi“ werden morgen in Brand und Flammen nachmittags noch in Flammen. Die Russen sprengten den Panzer „Sewastopol“ in die Luft.

hd. Berlin, 2. Januar. Die Abendblätter besprechen den Fall Port Arthurs in längeren Artikeln. Die Ansichten gehen im allgemeinen dahin, daß man den Japanern zu diesem bedeutenden, vielleicht ausschlaggebenden Erfolg ihrer Waffen ebenso Glück wünschen kann, wie man dem General Stössel und seinen Truppen, die die lange Belagerung mit unerschütterlicher Tapferkeit und heldenhafter Standhaftigkeit ausgehalten haben, hohe Bewunderung nicht verjagen wird.

wh. Paris, 3. Januar. In Besprechung der Meldung von der Übergabe Port Arthurs spenden die meisten Blätter der Tapferkeit der Russen und der Japaner das höchste Lob. Sie sagen, die beiden Armeen seien einander würdig. Sie hätten gezeigt, daß sie die höchsten militärischen Tugenden: Ausdauer, Vaterlandsliebe, Pflichtgefühl und Opferwilligkeit in ganz ungewöhnlichem Maße besitzen. Der „Eclair“ meint, der Fall von Port Arthur sollte das Ende des Krieges bedeuten. Die neutralen Mächte sollten auf den Jaren und auf den Mlado einwirken suchen, damit diese ihren Völkern als Friedensgabe den Frieden schenken. Auf beiden Seiten sei die Ehre gerettet. Die „Gazette“, das Organ des sozialistischen Deputierten Jaurès, sagt, diese Niederlage treffe nicht das russische Volk, sondern nur den Jaurès. Der Fall von Port Arthur sei für die Sache der russischen Freiheit wertvoller als für die Japaner selbst. Der hier weilende russische Kapitän Mlado erklärte einem Berichterstatter des „Echo de Paris“, die Übergabe von Port Arthur in ein in Zukunft auf unsere nationale Ehre bedauerliches Ereignis. Aber der Verlust dieser Festung ändert nichts an unserem Plan. Seitdem die Flotte von Port Arthur vernichtet ist, hatte diese Festung ihren Nutzen für uns verloren. Admiral Rojasskienski wird jetzt wohl warten, bis er eine mächtigere Flotte besitzt als Admiral Togo. Denn wir werden Port Arthur niemals zurückerobern, wenn wir nicht die Obermacht zur See haben. Wenn nicht, dann wäre es besser, den Frieden gleich zu unterzeichnen.

hd. Paris, 3. Januar. Der „Eclair“ schreibt aus Petersburg: Die Nachricht von der Übergabe von Port Arthur wurde frühzeitig aus London nach Petersburg im Laufe des Nachmittags gemeldet. Eine amtliche

Dinge, auf deren Erfolg wir nicht sicher rechnen können, auf später zu verschieben, regte sich in ihrer Seele.

„Ich kann nicht nein sagen“, versetzte sie, „aber ich habe Angst. Ich werde nicht gegen den Willen meiner Eltern kämpfen, mein Freund.“

„Das ist richtig“, versetzte er bitter, „das Geld...“ „Das glaube ich nicht“, unterbrach sie schnell. „Allerdings ist mein Vater nicht gleichgültig gegen die Frage... in meinem Interesse, aber er wird in erster Linie berücksichtigen, wie Ihre Chancen stehen... Er kennt mich, er weiß, daß es mir unmöglich ist, einer Zuneigung untreu zu werden... mein Schmerz würde ihn betrüben... kommen Sie nicht vor sechs Uhr... ich werde dann schon gesprochen haben.“

„Und Ihre Mutter?“ fragte er unruhig.

Sie wandte den Kopf ab und versetzte unter einem gewissen Zwang:

„Der Wille meines Vaters ist für sie Gesetz.“

Sie erhob sich, sah ihm fest ins Auge und fuhr fort: „Ich habe Ihnen gesagt, ich würde nicht gegen den Willen meiner Eltern die Ihre werden; damit ist nicht gesagt, daß ich nicht mit allen meinen Kräften kämpfen werde. Niemals werde ich einen anderen Gatten nehmen als Sie, niemals! Nur in dem Falle — und dieser Fall ist wohl nicht anzunehmen — wo mein Heirat meine Eltern vor einer Katastrophe retten sollte.“

Ein hübsches, zärtliches, mütiges Lächeln huschte über ihre Lippen, als sie sagte:

„Wir werden siegen, wir werden siegen!“

Er war seiner Sache nicht so sicher. Als er Joanne wieder in den Tanzsaal geleitete und durch die Salons schritt, dachte er an seine Lage und an die Stellung der Cozelles. Er besah gerade zwölftausend Frank Reuter, während Herr Cozelle, der sich der Großindustrie angeschlossen, im Besitz eines zwanzigfachen Millionär zu werden. Das Mißverhältnis fiel ins Auge; denn als einzige Tochter konnte Joanne auf die schönsten Partien der Hochfinanz und Großindustrie Anspruch erheben. Vernach, der, was ihn selbst anbetraf, ziemlich uneigennützig war, fand die Wahrnehmung der Interessen bei anderen sehr berechtigt. Er fand es durchaus nicht un-

Beschäftigung fehlte noch bis abends, doch wird die Nachricht als glaubwürdig betrachtet. Die Meldung war zuerst nur in amtliche und gewisse private Kreise gedrungen. Man befürchtet, daß die Meldung, sobald sie in weiteren Volkskreisen bekannt wird, einen tiefen Eindruck und Erregung hervorrufen werde. In amtlichen Kreisen war man nicht sonderlich überrascht, da seit der Einnahme von Erlungshan der Fall von Port Arthur als bevorstehend betrachtet wurde.

hd. Paris, 3. Januar. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht ein von 2 Uhr 35 Minuten morgens datiertes Telegramm aus Petersburg, worin es heißt, General Stössel habe ein längeres Telegramm, betreffend die Übergabe der Festung, an den Jaren gerichtet. — Bis gestern abend war im Pariser Auswärtigen Amt und an sonstigen amtlichen Stellen noch keine anderweitige Bekätigung der japanischen Meldung über die Kapitulation von Port Arthur eingegangen. Die Nachricht war nur von der japanischen Gesandtschaft verbreitet worden. Trotzdem erklärte man im Auswärtigen Amt, daß man die Nachricht über das Bevorstehen der Kapitulations-Verhandlungen seit dem 31. Dezember kannte.

hd. London, 3. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu, aus russischer amtlicher Quelle werde bestätigt, daß General Jod in Port Arthur schwer verwundet darniederliege.

hd. Paris, 3. Januar. Von großer Wichtigkeit bei den Verhandlungen zwischen Stössel und General Nishiki ist die Frage, ob General Stössel den Plan der an der Hafeninfahrt, sowie unterhalb des Festungsbereichs gelegenen Minen ausleeren wird. — Von der vollen Zustimmung bei dieser Transaktion hängt wesentlich das Ausmaß der von japanischer Seite zu machenden Konzessionen ab.

hd. Tokio, 3. Januar. Die näheren Kapitulationsbedingungen werden noch geheim gehalten. Es herrscht völlige Waffenruhe. Die bevollmächtigten Generale haben die Verhandlungen beendet. Die Kapitulation des Platzes ist beschlossen.

Tokio, 2. Januar. General Nogi berichtet über die Einnahme des Forts Wanjial am 1. Januar, daß das Zentrum und die linken Abteilungen um 9 Uhr morgens den Angriff eröffnet hätten, indem sie sich geschickt das Resultat der Beschießung zu nutze machten. Die japanischen Truppen hielten in das Fort hinein und besetzten es um 1 1/2 Uhr. Hier erblickten die Japaner vier Geschütze, in dem H-Fort drei und in dem Fort Sungshushan sieben.

Tokio, 2. Januar. Die Bevölkerung der Stadt ist außer sich vor Freude über General Nogis Berichte. Die Volksmenge wagt Beifall rufend durch die Straßen und veranstaltet Umzüge unter Führung von Musikbänden. — (Amtlich.) General Stössels Vorschläge zur Eröffnung von Übergabe-Verhandlungen sind angenommen worden.

hd. Tokio, 3. Januar. Oeller Jubel herrscht hier. Die Kapitulationsnachricht verbreitete sich mit Windeseile durch die Straßen, und in unendbar kurzer Zeit kündigten Hörschiffe und Mäketen in allen Stadtecken das Ereignis an. Beim Neujahrs-Empfang des Kaisers hießte General Nogis Telegramm das Hauptgesprächsthema und erhöhte die Wärme der gegenseitigen Glückwünsche. — Aus Tschifu wird gemeldet, daß sich 15 000 Kranke und Verwundete in Port Arthur befinden, während 5000 Gefangene und Genesende die aktive Garnison bilden. (L.A.)

hd. London, 3. Januar. Ganz London ist durch die Meldung aus Port Arthur aus freudigster bewegt, doch wird die Tapferkeit der Garnison von Port Arthur allgemein anerkannt. Die „St. James Gazette“ bemerkt: Könnte Stössel heute durch die Straßen Londons reiten, würde wahrscheinlich sein Empfang begeisterter sein als der, welcher Nogi zuteil würde. Die englische Regierung wurde offiziell von Japan von der Übergabe Port Arthurs verständigt.

wh. Tschifu, 3. Januar. (Router.) Die Offiziere eines der von Port Arthur hier eingetroffenen russischen

Torpedobootszerstörer erzählen folgendes: Die Hospitaler in Port Arthur wurden von Granaten getroffen, so daß die Verwundeten nicht mehr darin bleiben wollten. Einige legten sich trotz der heftigen Kälte auf offener Straße auf Trümmerrück, andere gingen wandend zur Schiffschleife, schleppten Steine und brachten den anbringenden Japanern Trost, bis sie gefangen genommen wurden, oder der Tod sich ihrer erbarmte. Das dauerte fünf Tage und fünf Nächte lang. Für Hospitalzwecke fand sich kein Platz mehr. Die Munition, obgleich seit mehreren Monaten sparsam damit umgegangen wurde, begann zu mangeln. — Der japanische Kreuzer „Mitsushima“ und die Torpedojäger „Machio“, „Mugiri“ und noch ein dritter bewachen den Hafen von Tschifu.

wh. London, 2. Januar. Der japanische Gesandte Goshiki erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureau, nachdem er hervorgehoben hatte, wie ruhmreich General Stössel und seine Leute Port Arthur verteidigten: Die Wirkung der Übergabe Port Arthurs auf japanischer Seite ist zweifellos die, daß unsere Flotte frei ist und daß das Freiwerden der Belagerungsarmee eine vermehrte Streikkraft zu anderweitiger Verwendung gibt und unsere Basis sicherer wird als je. Was den Frieden anbetrifft, so ziehe ich vor, nichts zu sagen; es ist dies eine Frage, welche einzig und allein Rußland zu entscheiden hat.

Die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges bis zur Kapitulation von Port Arthur.

Februar: Am 6. Februar Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Unerwartete Offensive der japanischen Flotte vor der amtlichen Kriegserklärung. Am 9. Februar Beschießung von Port Arthur und bedeutender Erfolg Tokos. Die Japaner landen in Korea und besetzen Seoul. Die Russen beschließen das Ultimatum. Am 13. Februar wird zum Generalfeldmarschall ernannt. Am 23. und am 25. Februar erleiden die Japaner große Verluste, bald darauf aber tragen sie am Yalu einen großen Sieg davon.

März: Am 6. März Beschießung von Wladivostok durch die Japaner. Kurapatin geht als Oberbefehlshaber nach dem Kriegsschauplatz. Mehrere russische Schiffe gehen durch Unterseeminen verloren. Am 28. erste Landung. Die Japaner überschreiten den Yalu.

April: Der Panzerkreuzer „Petropawlowsk“ stößt an eine Unterseeleine und sinkt mit Admiral Mataroff in die Luft. Kurapatin erklärt, entgegen der Ansicht Alexejew, er nähme keine entscheidende Schlacht an, bis er hinreichende Streitkräfte zur Verfügung hätte. Admiral Strublow geht nach dem Kriegsschauplatz ab.

Mai: Schlacht am Yalu. Großer Sieg der Japaner. Einnahme von Königswangschuan. Vollständige Einschließung der russischen Flotte.

Juni: Die Russen verschanzen sich in Liaoning. Schlacht von Bataign. Niederlage der Russen. Port Arthur leistet heldenmütigen Widerstand zu Wasser und zu Lande.

Juli: Kurapatin zieht sich langsam zurück. Schlacht bei Tschiliao. Einnahme von Raiping. Räumung von Nankwang. Schlacht bei Hailu. Niederlage der Russen bei Liaoning. Die Generale Keller und Nennemanns verarmen. Vergebliche Sturmangriffe gegen Port Arthur. Kamimuras Haus in Tokio wird in Brand gesetzt. Zwischenfall im Roten Meer.

August: Große japanische Verluste vor Port Arthur. Am 10. Massenauflauf der russischen Flotte mit großem Verlusten. Japan besetzt Nordkorea.

September: Die Japaner legen sich bei Dental fest. General Orloff fällt in Ungnade, weil er für die Niederlage bei Liaoning verantwortlich gemacht wird, sein Nachfolger ist Gripenberg. In der zweiten Hälfte des Monats kämpfen die Japaner mehrere Vorwerke vor Port Arthur nieder.

Oktober: Siegesbewusster Tagesbefehl Kurapatins. Russische Niederlage am Schaho, 40 000 Tote und Verwundete. Die Gegner schlagen neben einander ihre Winterquartiere auf. Auslaufen der russischen Flotte am 10. Oktober und Zwischenfall bei der Daggardank.

Ernennung einer Schiedsgerichtskommission. Abberufung Alexejew, ihm folgt Kurapatin als Oberbefehlshaber. Erfolgreiche Sturmangriffe auf Port Arthur. Stössel telegraphiert dem Jaren: „Port Arthur wird mein Grab sein.“

November: Erneute, erfolglose Sturmangriffe am Geduristage des Mikado. In der Mandschurei sind nur bedeutungslose Gefechte zu verzeichnen. Expedition der Japaner nach den Küstengewässern von Kamtschatka.

Dezember: Einnahme des 208 Meter-Gügels durch die Japaner unter Verlusten von 12 000 Mann. Rußland beschließt die Entsendung eines dritten Geschwaders. Einnahme des Forts Erlungshan. Fortsetzung des Minenkrieges. Einnahme des Forts Songshushan und Panlounghshan. Der wirksame Minenkrieg bringt Stössel zur Einsicht, daß ein weiterer Widerstand zwecklos wäre, und veranlaßt ihn zur Kapitulation.

Tokio, 2. Januar. Angesichts der Nachrichten über die letzten Erfolge der Japaner ist in Finanzkreisen das Bedauern groß und allgemein, daß man nicht mit dem Abschluß der letzten äußeren Anleihe bis Anfang 1905 gewartet habe. Man sucht nach dem für diesen Fehler Verantwortlichen. Für die Begehung der japanischen Anleihe wäre es allerdings günstiger gewesen, wenn sie nach dem Fall Port Arthurs erfolgt wäre. Indessen können die Japaner sich damit trösten, daß die Unterbringung der neuen russischen Anleihe jetzt auf noch größere Schwierigkeiten und erheblichere Steigern der Kapitalkosten stoßen wird, als ohnehin schon zu erwarten war.

hd. Petersburg, 3. Januar. Man glaubt, die Nachricht vom Fall Port Arthurs werde die Zahl der Friedensanhänger vergrößern; andererseits aber auch den Wunsch des Volkes fördern, welches verlangt, daß das Baltische Geschwader zurückberufen werde, weil es den japanischen Schiffen in keiner Weise gewachsen sei. In amtlichen Kreisen, wo man für die Fortsetzung des Krieges ist, dürfte die Nachricht die Wirkung haben, daß es nimmere für Rußland absolute Notwendigkeit sei, ungewöhnliche Anstrengungen zu machen, um die Niederlage auszuweichen.

hd. London, 2. Januar. Nach einer Meldung aus Tschifu liegen dort vier russische Torpedobootszerstörer und ein kleines Kanonenboot. Drei von den Schiffen liegen im Hafen und zwei in der äußeren Bucht. Die Zerstörer scheinen unversehrt zu sein. Das Kanonenboot, das früher eine Jagd war, ist von einem Granatsplitter getroffen, aber sonst unversehrt. Die Mannschaften sehen gesund aus. Vergangene Nacht waren die japanischen Scheinwerfer bei Tschifu tätig.

wh. Tschifu, 2. Januar. (Router.) Die eingelaufenen russischen Torpedobootszerstörer haben abgerüstet. Die japanischen Torpedobootszerstörer verbleiben darauf den Hafen.

hd. Wien, 3. Januar. Die Pesterer Polenblätter aus Warschau melden, fordert die sozialistische Partei in Rußisch-Polen in einem Manifest die Arbeiter auf, die Durchführung der Mobilisierung in Rußisch-Polen nach Kräften zu verhindern.

hd. London, 3. Januar. Von General Gripenberg ist, einer „Standard“-Meldung zufolge, in Petersburg ein Brief eingetroffen, worin der General berichtet, Kurapatin habe nicht mehr als 200 000 Mann zur Verfügung gegen die japanischen Streitkräfte in der Mandschurei.

hd. Petersburg, 3. Januar. Aus dem Hauptquartier Ma fden meldet die „Wedomosle“, daß seit vorgestern früh morgens eine starke Kanonade im Zentrum der Stellung am Schaho vernnehmbar ist. Das Salvenfeuer ging rasch zum Schnellfeuer über. Gerüchteleise verlautet, daß die Japaner teilweise vorzudringen beabsichtigen. Alle Bemühungen der Japaner, das Zentrum zu durchbrechen, mißlingen vollständig und sie wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Berichten aus chinesischer Quelle zufolge haben die Japaner in der Heimat eine große Anzahl neuer Truppen ausgebildet und bereits

geheuerlich, daß Cozelle seinen Antrag vielleicht mißtrauisch aufnehmen würde. Im Grunde genommen raubte er Yvonne ein Vermögen, wenn er, der arme Mensch, die Stelle eines reichen Bräutigams einnahm. Zuweilen quälte ihn dieser Gedanke demmaßen, daß er Gewissensbisse empfand. Er wußte dann nicht, ob seine Liebe den verlorenen Reichtum auszugleichen imstande war, und betrachtete sich gewissermaßen als einen Eindringling. Alle Gründe, mit denen er sein Recht auf Liebe aufrecht erhalten wollte, erschienen ihm dann schwach und farblos. Er hätte es ganz natürlich gefunden, wenn ein anderer sich um die Geldfrage gar nicht gekümmert hätte. Doch die Pflichten, die wir uns geliebten Wesen gegenüber auferlegen, überwiegen die gewöhnliche Auffassung in ganz ungeheurer Weise. Was einem gleichgültigen Menschen gegenüber nur eine unbedeutende Kleinigkeit ist, kann hier zu einem Verbrechen werden. Das ist ganz erklärlich, denn alle unsere Handlungen nehmen eine außergewöhnliche Wichtigkeit an, sobald sie einen Menschen angehen, der uns mit einem Wort, einer Bewegung, einem Lächeln in die tiefste Verzweiflung oder die höchste Freude versetzen kann.

„Wird meine Liebe ihr den Luxus aufwiegen, den sie dadurch verliert, daß sie meine Frau wird?“ fragte er sich oft und wiederholte sich dies, als er im Fialer nach Hause fuhr. Eine tiefe Traurigkeit kam über ihn, eine Traurigkeit, an der seine Kräfte ebensoviel teil hatten, wie die Furcht vor dem nächsten Tage. Je mehr er sich seiner Wohnung näherte, desto weniger glaubte er, Herr Cozelle würde ihm die Hand seiner Tochter bewilligen. Dieser energische, geschickte und positive Mann mußte einen jungen Menschen, der zu vierundzwanzig Jahren nicht die geringste Zukunftschance besaß, notgedrungen verachten. Vernunft hatte allerdings eine Karriere eingeschlagen, aber ohne die geringste Begeisterung. Hätte er seinem Instinkt nachgegeben, er hätte das unsichere Schicksal des Forschungsforschenden gewählt oder noch lieber Ausgrabungen veranstaltet, um die Spur aller, gleichsam in die Erde gekunkelter Zivilisation wieder aufzufinden zu machen. Doch er hätte zu diesem Zweck die Stadt verlassen müssen, in der Yvonne lebte, und dazu

hatte er in den zwei Jahren, in denen er nur für sie existierte, nicht den Mut gehabt.

Der Fialer hielt, François ging widerwillig in seine Wohnung hinaus. In der Aufregung, in der er sich befand, erschien ihm die kleine einsame Wohnung wie ein Gefängnis. Er hatte fast Lust, wieder fortzugehen, und seine Aufregung durch die Anstrengung zu verdrängen. Als er die Lampe angezündet, sah er einen großen Brief auf seinem Nachtschisch liegen.

„Was will dieser „Besuch“ von mir“, murmelte er mit schweremütigem Lächeln.

Doch das Lächeln verschwand, als er die Handschrift seines Bruders Charles erkannte, der vor sechs Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert war. Er liebte Charles auf das innigste, doch seine Zärtlichkeit für ihn trug nach dieser langen Abwesenheit den Stempel des Anglistischen. Schönen, Verwunderten. Dieser fast kolossale, ältere, große Bruder, mit den raschen Bewegungen und den ebenso raschen Entschlüssen, dieses etwas rätselhafte Geschöpf, das stets voll seltsamer Projekte steckte und nur von dem einen Wunsche befeuert war, Vermögen zu erwerben, war für seine ganze Umgebung ein Gegenstand banger Sorge, und keiner wußte so recht, ob er ein tiefgründiger Denker, ein energischer Redner oder einfach nur ein Abenteuerer war; auch François wußte es nicht. Seit sein Bruder fortgereist, hatte er wohl zwanzig Briefe von ihm empfangen, doch nicht ein einziger hatte über die Arbeiten des im fernen Lande Lebenden genauere Aufschlüsse gegeben. Hiernach kurz, aber liebevoll, zuweilen malerisch, waren es im großen und ganzen lineamentographische Auschnitte einer Existenz, aus denen sich keine Schlüsse schließen ließen.

Vernunft betrachtete prüfend das große blaue Couvert und murmelte: „Austin, Texas, wie weit das liegt!“

Dann öffnete er langsam und begann die große, energische Handschrift zu lesen. Es waren sechs Seiten, die recht gut auf drei Seiten hätten Platz haben können. In François' Gesicht malte sich Überraschung, dann Verwirrung und Verlegenheit. „Wenn es doch wahr wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Monatliche Himmelschau (Januar).

Von Dr. F. A. D. Müller.

Vom 10. Januar an befindet sich Merkur in günstiger Position; er ist von da ab am Morgen eine halbe Stunde lang im Südosten zu sehen und geht noch am Ende des Monats etwa eine Stunde vor der Sonne auf; am 4. Januar um Mitternacht steht er mit dem Monde in Konjunktion, am 22. Januar um 7 Uhr nachts befindet er sich in größter westlicher Elongation. Venus ist abends am Westhimmel 3 bis 3 1/4 Stunden lang sichtbar und geht Ende Januar nach 9 Uhr nachts unter; am 9. Januar um 4 Uhr nachmittags befindet sie sich mit dem Monde in Konjunktion, am 15. Januar steht sie mit dem Merkurden Juno um 7 Uhr nachts in Konjunktion und kann man in kleinen Fernrohren den kleinen Planeten neben der hellen Venus sehen; am 30. Januar befindet sich Venus im aufsteigenden Knoten, Mars, früh morgens aufgehend, ist 5 1/2 Stunden lang sichtbar und geht am Schluß des Monats 50 Minuten nach Mitternacht auf; am 26. Januar steht er mit der Sonne um 1 Uhr nachts in Konjunktion, am 27. Januar um 11 Uhr nachts in Konjunktion mit dem Monde. Jupiter, der bei Sonnenuntergang hoch am Himmel steht und in der Mitte des Monats etwa 40 Minuten nach Mitternacht untergeht, ist Anfangs 8, dann zuletzt 5 1/4 Stunden als Abendstern sichtbar; am 11. Januar um 9 Uhr befindet er sich in Konjunktion mit der Sonne, am 18. Januar um 5 Uhr nachmittags in Konjunktion mit dem Monde. Die Sichtbarkeitsdauer des Saturn nimmt im Januar rasch ab; Anfangs ist er noch zwei Stunden lang als Abendstern im Südwesten zu sehen, am 25. Januar geht er schon um 6 Uhr abends unter und am Schluß des Monats verschwindet er ganz in den Sonnenstrahlen.

Am 5. Januar um 7 Uhr 17,3 Minuten nachts haben wir Neumond, am 13. Januar um 9 Uhr 10,8 Minuten nachts erstes Viertel, am 20. Januar um 8 Uhr 14,1 Minuten morgens Vollmond und am 27. Januar um

in Dalny zu landen begonnen. Die ersten Staffeln dieser Deute sind schon nördlich weiter marschirt und im Januar werden dort 200 000 Mann neue Verpflegungstruppen erwartet.

Wb. Petersburg, 2. Januar. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Die Frage, betreffend die Wiederherstellung der russischen Flotte mit vaterländischen Mitteln, gewinnt einen praktischen Boden. Auf Veranlassung von Privatleuten wurde eine Konferenz zusammenberufen von Vertretern russischer privater und staatlicher Schiffwerften und Maschinenfabriken zu der Beratung der Frage, ob es möglich sei, die russische Flotte mit vaterländischen Mitteln wiederherzustellen. Die Konferenz beschloß, Erklärungen über die Leistungsfähigkeit der Fabriken einzuziehen, und legt dabei voran, daß der Bau der Flotte in 5 bis 10 Jahren vollzogen wird. Zur Weiterführung der Angelegenheit wurde ein Komitee aus den Vertretern aller in Frage kommenden Industriezweige von ganz Rußland gewählt.

hd. Paris, 3. Januar. Der „Matin“ meldet aus Kopenhagen: Die russischen Bevollmächtigten befürchten neuerdings einen Aufschlag japanischer Agenten gegen russische Kriegsschiffe, welche zur Ergänzung des Baltischen Geschwaders demnächst abgehen sollen. Die russischen Bevollmächtigten haben vor einigen Tagen einen geheimnisvollen Kutter photographiert, welcher im Großen Belt vor Anker lag.

Wb. Berlin, 3. Januar. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Der Kreuzer „Danza“ fand in dem Golfe von Tschill, 30 Seemeilen südlich von Vantschan, eine Mine und versenkte sie durch Maschinengeschützfeuer.

Politische Übersicht.

Aus dem verfassungslosen deutschen Staat.

Wie ein Hohn auf die Erbweisheit klingt eine Annonce, in der ein medlenburgisches Gut „mit erblichem Sitz und Stimme im Landtage“ zum Verkauf ausgeschrieben wird. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu ironisch: „Also eine vortreffliche Gelegenheit, Gesehgeber zum Heile des medlenburgischen Landes zu werden. Wie wir übrigens hören, hat der Parteivorstand der Sozialdemokratie beschlossen, einem unserer Genossen die feudale Stellung zu erwerben und auf diese Art unter die medlenburgischen Adels herrschaften und Bürgermeister sozialdemokratischen Schrecken zu tragen.“ Dieser Scherz hat infolgedessen eine tiefere Bedeutung, als es für unser modernes Bewusstsein unerträglich ist, die Qualifikation zum Volksvertreter von dem Besitz eines Stück Landes abhängig zu machen. In Medlenburg liegen die Dinge besonders schlimm; denn dort hat neben den Städten allein der landtagsfähige Grundbesitz über die Geschicke des Landes zu bestimmen. Aber auch das preussische Herrenhaus setzt sich zum größten Teil aus den Angehörigen des „befeiligten Grundbesitzes“ zusammen. Das sind „Rechte“, die sich wie eine ewige Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht fortziehen, bis sie schließlich durch einen entschlossenen Federstrich beseitigt werden. Je eher das geschieht, um so besser ist es für die allgemeine Wohlfahrt.

Von der transsibirischen Bahn.

W. Petersburg, 1. Dezember.

Für den Bau eines zweiten Geleises, den die russische Regierung bekanntlich seit längerer Zeit ins Auge faßt, liegen verschiedene Pläne vor, unter denen bisher noch keine Auswahl getroffen wurde. Es handelt sich darum, ob die neue Linie entlang der bereits bestehenden gehen oder unabhängig von ihr Sibirien von Osten nach Westen durchqueren soll. Die erstere Lösung kann den Vorzug ihrer schnelleren Ausführbarkeit für sich in Anspruch nehmen, während die letztere entschieden die Rentabilität des Unternehmens steigern würde. Am wahrscheinlichsten ist, daß nach den Vorschlägen des Verkehrsministers ein

Kompromiß zwischen den beiden Plänen zustande kommt, in der Weise, daß die alte Eisenbahnlinie Perm-Tjumen bis zu einem Punkt der transsibirischen Bahn verlängert und von dem Vereinigungspunkt an als Parallelstrecke weitergeführt wird. Als zu bauende Anschlusslinien an die transsibirische Bahn kämen in Betracht: die Strecken Tjumen-Tomsk-Murinsk, Tjumen-Omsk und Zhetysaynburg-Sturgan. — Für den Bau des zweiten Geleises sind bereits Offerten aus verschiedenen Ländern — u. a. den Vereinigten Staaten — bei der russischen Regierung eingelaufen, dieselbe ist jedoch entschlossen, die Arbeit nicht an das Ausland zu vergeben. Bezüglich der Schienen besteht die Absicht, die Fabrikation zum großen Teil in Sibirien vorzunehmen, um den schwerfälligen und zeitraubenden Transport aus den Industriezentren Rußlands zu vermeiden. Vielleicht hängt diese Absicht auch damit zusammen, daß die Werkstätten in Rußland augenblicklich ohnehin mit Aufträgen für die transsibirische Bahn überhäuft sind, da auf der ganzen über 4000 Kilometer langen Strecke von Tscheljabinsk nach Kitaisk (22 Kilometer pro Meter) ersetzt werden. Auf einer Strecke von 1740 Kilometer ist die Arbeit bereits durchgeführt, für die weiteren 2400 Kilometer wird der Transport von nicht weniger als 176 000 Tonnen Schienen notwendig sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserpaar wird, nach den neuesten Dispositionen, voraussichtlich den Winter über nicht wieder nach dem neuen Palais zurückkehren, sondern im Berliner Schloß bleiben, wobei auch die Prinzessin Viktoria Louise folgen wird.

* Berlin, 2. Januar. Nach der „Nationalzeitung“ dürften sämtliche Handelsverträge spätestens am 18. Januar dem Reichstag vorgelegt werden. — Dem Reichstag hat der Reichskanzler einen weiteren Bericht über die Tätigkeit der Kommission zur Feststellung der Schäden aus Anlaß des Herero-Aufstandes vorgelegt.

* Deutsch-Amerikanisches. Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps zog der Kaiser den amerikanischen Botschafter Chalmers-Lower in ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf er einen bedeutungsvollen Vorschlag zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern machte. Er sprach nämlich, nach dem „L.-A.“, den Wunsch aus, amerikanische Gelehrte möchten nach Deutschland kommen und an den deutschen Universitäten Vorlesungen halten, während umgekehrt deutsche Professoren die amerikanischen Universitäten besuchen und dort deutsches Wissen verbreiten sollten. Die Ausführung dieses Planes würde sicherlich dazu beitragen, daß die beiden Völker sich besser verstehen würden. Der Botschafter versprach, seinerseits alles zu tun, um diese Anregung des Kaisers auszuführen. Ein bestimmter Plan schreibt dem Monarchen, wie er sagte, noch nicht vor, er hofft aber, daß sich Mittel und Wege finden lassen, um ihn zu verwirklichen. Der Kaiser sprach dann seine hohe Befriedigung über den glänzenden und liebenswürdigen Empfang aus, der General von Löwenfeld und Major Graf Schmettow bei der Entlassung des Deutschen Friedrichs des Großen in Washington zuteil geworden sei.

* Rundschau im Reich. Oberleutnant zur See Auerbach auf dem Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ ist in Kiel plötzlich verhaftet worden. Ein militärisches Vergehen liegt nicht vor.

Ausland.

* England. Eine Londoner Schiffschulden-Fabrik erhielt von der Admiralität Auftrag, während der nächsten drei Jahre wöchentlich 8000 Tonnen Meeresnägel zu liefern, was auf einen erhöhten Betrieb in den Schiffswerften schließen läßt.

* Vereinigte Staaten. Über die Neger in den Vereinigten Staaten nach der Volkszählung von 1900 hat das Department of Commerce and Labor eine Zusammenstellung veröffentlicht, die im ersten Teile die allgemeinen Angaben über die Negerbevölkerung und im zweiten Teile eine Abhandlung, betitelt: „Die Negro Farmer“, von Professor Dr. Burghardt du Bois, der selbst ein Neger ist, enthält. Die „Geographische Zeitschrift“ (Leipzig, G. B. Teubner) teilt daraus folgendes mit: Die Gesamtzahl der Neger in den Vereinigten Staaten, Alaska, Hawaii und Porto Rico betrug im Jahre 1900 9 204 531. Davon lebten in den Vereinigten Staaten 8 840 789, 79 Prozent dieser Zahl lebten in den südlichen Staaten, 21 Prozent in den Staaten Georgia, Mississippi und Alabama. Vier Städte hatten über 75 000 schwarze Einwohner: Washington, Memphis, Baltimore und New Orleans. Am unteren Mississippi auf beiden Ufern kamen 15 Neger auf einen Weißen. In 55 Grafschaften und einer Stadt betrug die Negerbevölkerung über 75 Prozent der Gesamtbevölkerung. Es zeigt sich seit 1880 der Beginn der Trennung der Negerbevölkerung im Süden von den Weißen. Über 77 Prozent der Neger leben auf dem Lande, von den Weißen dagegen nur 57 Prozent. Die prozentuale Zunahme der Neger ist während des ganzen vorigen Jahrhunderts geringer geworden, während des Zeitraumes von 1880 bis 1900 betrug sie 33 Prozent, die der Weißen dagegen 56 Prozent. 44 Prozent der Neger waren 1900 Analphabeten, 1890 sogar 57 Prozent. Über den Neger als Farmer macht Professor du Bois folgende Angaben: Der Neger bewirtschaftet 12 Prozent sämtlicher Farmen und erntet 5 Prozent aller landwirtschaftlichen Produkte. Diese Farmen liegen mit wenigen Ausnahmen in den Südstaaten. Von Negeren werden über die Hälfte der Baumwollfarmen, ein Drittel der Reisfarmen und ein Fünftel der Tabakfarmen bewirtschaftet. 40 Prozent der Baumwoll- und 10 Prozent des Tabaks und Reises wird vom Neger geerntet. Dies zeigt, daß auch der Neger in den Vereinigten Staaten an dem allgemeinen Fortschritt teilnimmt.

* China. Der „Morning Post“ wird aus Schanghai gemeldet, es werde berichtet, Deutschland habe beabsichtigt, die Stärke der Militärabteilung, welche die Bahn in Schantung bewacht, zu erhöhen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

— Personal-Nachrichten. Herr Privatdozent Dr. A. Denzler an der Universität in Erlangen (ein Wiesbadener) ist zum Professor ernannt worden. — Mit Beginn des Jahres 1905 verläßt Herr Tierarzt Oberleutnant v. Eberlein-Rosenkalt, der seit 5 Jahre in diesem Bezirk eine ausgedehnte Praxis betriebe hat, die Gegend und damit seinen Wirkungskreis, in dem vom 1. Januar ab Herr Tierarzt Schaaf, der sich in Gochheim a. M. niedergelassen hat, die Praxis ausübt. — Rentmeister Wundertlich in Dillenburg erhielt den Charakter als Rechnungsrat.

o. Justiz-Perfonalien. Herr Rechtskandidat Stanislaus von Blochewski von hier wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht zu Nidebheim zur Beschäftigung überwiesen.

— Kurhaus. Morgen Mittwoch, den 4. Januar, findet Soliken-Abend der Kapelle statt.

— Kurhausmaskenbälle. Die Kurverwaltung hat sich im Interesse des Verkehrs auf den Kurhausmaskenbällen zu einigen, bereits bei dem ersten großen Maskenballe am Samstag dieser Woche zur Anwendung kommenden Anordnungen veranlaßt gesehen, welche gewiß von den Besuchern derselben allseits willkommen geheißen werden, da sie einerseits einem übermäßigen Andrang vorbeugen, andererseits, in Anbetracht der gegen früher beschränkten Räumlichkeiten, den Ballverkehr im Hause selbst nach Möglichkeit erleichtern sollen. Da im Erdgeschoße des jetzigen Hauses die früheren direkt mit dem Hauptsaal korrespondierenden Säle (roter und weißer Saal usw.) fehlen und die Restaurationskafé verhältnismäßig nur wenig Raum bieten, so würde ein Besuch von

1 Uhr 19,9 Minuten nachts letztes Viertel. Am 11. Januar um 2 Uhr nachts steht der Mond in Erdferne, am 28. Januar 7,5 Uhr nachts in Erdnähe. Versinkungen der Jupitermonde finden statt: am 2. Januar um 4 Uhr 48 Minuten 40 Sekunden abends Eintritt des zweiten Mondes (Austritt um 7 Uhr 13 Minuten 20 Sekunden nachts), am 6. Januar um 9 Uhr 36 Minuten 33 Sekunden Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 6 Uhr 5 Minuten abends), am 9. Januar um 7 Uhr 25 Minuten 54 Sekunden nachts Eintritt des zweiten Mondes (Austritt um 9 Uhr 50 Minuten 29 Sekunden nachts), am 13. Januar um 11 Uhr 32 Minuten 25 Sekunden nachts Austritt des ersten Mondes (An Deutschland besser zu sehen) (Eintritt am Rande um 8 Uhr 1 Minute nachts), am 15. Januar um 6 Uhr 1 Minute 25 Sekunden abends Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 2,5 Uhr nachmittags), am 16. Januar um 10 Uhr 3 Minuten 7 Sekunden nachts Eintritt des zweiten Mondes (Austritt um 12,5 Uhr nachts), am 17. Januar um 5 Uhr 38 Minuten 27 Sekunden abends Eintritt des dritten Mondes (An bläulichen Deutschland ziemlich gut zu sehen), (Austritt um 7 Uhr 10 Minuten 57 Sekunden nachts), am 22. Januar um 7 Uhr 57 Minuten 9 Sekunden nachts Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 4,4 Uhr nachmittags), am 24. Januar um 9 Uhr 40 Minuten 48 Sekunden nachts Eintritt des dritten Mondes (Austritt um 11 Uhr 12 Minuten 15 Sekunden nachts und am 29. Januar um 9 Uhr 52 Minuten 49 Sekunden nachts Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 6 Uhr 24 Minuten abends).

Am 20. Januar um 6 Uhr abends tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Die Sonne geht am 1. Januar um 8 Uhr 14 Minuten auf, um 3 Uhr 54 Minuten unter, am 10. Januar um 8 Uhr 10 Minuten auf, um 4 Uhr 5 Minuten unter, am 20. Januar um 8 Uhr 2 Minuten auf, um 4 Uhr 21 Minuten unter und am 31. Januar um 7 Uhr 47 Minuten auf, um 4 Uhr 41 Minuten unter. Am 1. Januar beträgt die Tageslänge 7 Stunden 59 Minuten, die Nachtlänge 16 Stunden 21 Minuten, am 31. Januar die Tageslänge 8 Stunden 52 Minuten, die Nachtlänge 15 Stunden 8 Minuten, der Tag nimmt also am Monat Januar um 1 Stunde 13 Minuten zu.

Um Mitternacht am höchsten am Himmel stehen im Januar die Fixsterne: Theta Zwillinge (3,4. Größe) am 2. Januar, Epsilon großer Hund (2,1. Größe) am 4. Jan., Omikron großer Hund (3,4. Größe) am 6. Januar, Delta großer Hund (2. Größe) am 9. Januar, Delta Zwillinge (3,4. Größe) am 10. Januar, Eta großer Hund (3,2. Größe) am 11. Januar, Rastor (2,1. Größe) am 12. Januar, Prokion (1. Größe) am 21. Januar, Pollux (1,2. Größe) am 15. Januar, Jota Schiff Argo (3. Größe) am 21. Januar, Omikron großer Bär (3,4. Größe) am 26. Januar und Epsilon Wasserschlange (3,4. Größe) am 31. Januar.

Auf die Nachtstunden fallen im Januar folgende Minima von Veränderlichen des Algoltypus: am 7. Jan. um 6 Uhr nach Mitternacht, am 10. Januar um 3 Uhr nach Mitternacht, am 13. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 16. Januar um 6 Uhr nach Mitternacht, am 19. Januar um 5 Uhr abends und am 30. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht bei Algol; am 4. Januar um 6 Uhr abends und am 9. Januar um 5 Uhr abends bei Randa des Stieres; am 1. Januar um 8 Uhr morgens, am 8. Januar um 7 Uhr morgens, am 15. Januar um 7 Uhr morgens, am 22. Januar um 7 Uhr morgens und am 29. Januar um 6 Uhr morgens bei Delta der Waage; am 1. Januar um 5 Uhr abends, am 8. Januar um 5 Uhr nach Mitternacht, am 15. Januar um 5 Uhr nach Mitternacht, am 18. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht, am 18. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht, am 23. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht und am 28. Januar um 3 Uhr nach Mitternacht bei U Cephei; am 2. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 5. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 8. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 11. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 14. Januar um 10 Uhr vor Mitternacht, am 17. Januar um 10 Uhr vor Mitternacht usw. bis 29. Januar um 10 Uhr vor Mitternacht bei Y des Schwan und am 7. Januar um 7 Uhr vor Mitternacht, am 10. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht und am 20. Januar um 7 Uhr nach Mitternacht bei U des Pfeiles. (Neumond am 5. Januar um 7 Uhr vor Mitternacht!)

Maxima hellerer Veränderlicher des Myrtatypus werden im Januar folgende zu beobachten sein: am 5. Januar um 12 Uhr 14,5 Minuten nachts bei R des

Staben (13. Größe im Minimum, 7. Größe im Maximum), Periode 317 Tage, am 18. Januar um 3 Uhr 33,4 Minuten nachts bei S des kleinen Bären (7. Größe im Maximum), Periode 328 Tage, am 18. Januar um 4 Uhr 21,2 Minuten nachts bei V des Schlangenträgers (10. Größe im Minimum, 7. Größe im Maximum), Periode 304 Tage und am 31. Januar um 1 Uhr 12,3 Minuten bei S der Kassiopeia (14. Größe im Minimum, 7. Größe im Maximum), Periode 610 Tage.

Am 10. Januar wird der Stern Psi des Wassermanns (3,3. Größe) vom Monde bedeckt (Eintritt um 6 Uhr 23,6 Minuten nachts, Austritt um 7 Uhr 35,3 Minuten nachts; der Mond geht um 9 Uhr 38 Minuten nachts unter); am 19. Januar wird der Stern 20 der Zwillinge (5,6. Größe) vom Monde bedeckt (Eintritt um 6 Uhr 0,8 Minuten nachts, Austritt um 7 Uhr 35,3 Minuten nachts; der Mond geht um 2 Uhr 57 Minuten nachmittags auf); am 24. Januar wird der Stern Beta der Jungfrau (3,3. Größe) vom Monde bedeckt (Eintritt um 1 Uhr 53,5 Minuten nachts, Austritt um 3 Uhr 0,5 Minuten nachts; der Mond im Meridian um 3 Uhr 30 Minuten nachts); am 28. Januar wird der Stern Gamma der Waage (4,3. Größe) vom Monde bedeckt (Eintritt um 4 Uhr 22,5 Minuten nachts, Austritt um 5 Uhr 20,9 Minuten nachts; Mond im Meridiane um 7 Uhr 9 Minuten nachts).

Vom 1. bis zum 3. des Mondes ist der Januar-Meteorstrom tätig, dessen Beobachtung durch Mondlicht nicht gestört wird.

Als schief nach Aufg. gerichtete Pyramide ist am Westhimmel abends das Jodafallstet wahrzunehmen; gegenüber ist als „Gegenschein“ ein zweiter heller Lichtfleck zu sehen. Bis zum 7. Januar und vom 23. Januar bis Ende des Monats wird die Wahrnehmung dieses rätselhaften Lichtphänomens durch Mondlicht nicht gestört. Brenner ist nach eingehendem Studium der Jodafallstetfrage (auf Luffinspiccolo ist das Jodafallstet im Januar, Februar, März am Abendhimmel, im September und Oktober am Morgenhimmel auf) bis zehnmal härter als die Milchstraße zu sehen und konnte Brenner oft mit freiem Auge im Hauptfleck bis zu 40 Grad Höhe bei der Helligkeit des Jodafallstets seinen einzigen Stern wahrnehmen, und war das Jodafallstet selbst noch zu sehen, wenn die vier Tage alte Mondichel in nächster Nähe am

einigen tausend Personen, wie sonst bei dem zweiten, dritten usw. Maskenballe, zu den größten Unbequemlichkeiten und Mißbehaglichkeiten für die Ballteilnehmer führen. Um daher den Besuch möglichst gleichmäßig auf die sämtlichen Bälle zu verteilen, wird die Kurverwaltung zu jedem derselben ausnahmslos, also auch zum zweiten und dritten, keinesfalls über 1000 Ballkarten ausgeben. Es empfiehlt sich daher, sich nicht auf den Besuch eines einzelnen Balles, etwa des zweiten, zu spezialisieren, da alsdann zu befürchten sein könnte, daß alle Karten bereits vergeben sind. Was den Verkehr im Hause betrifft, so hat sich bei dem Weihnachtsballe der Mißstand ergeben, daß das Publikum meist durch das Hauptportal den Eintritt zu den Restaurationsräumen nimmt, wodurch Stauungen hervorgerufen wurden. Die Besucher werden deshalb in ihrem eigenen Interesse gebeten, für die Folge, wenn irgend angänglich, durch die geöffneten mittleren beiden Seitentüren des Hauptsaales sich nach den Restaurationsräumen zu begeben und dann den Rückweg aus diesen zum Hauptsaal durch das große Portal zu nehmen. Diese beiden Seitentüren führen auch zu den Galerien, welche schon bei dem ersten großen Maskenballe am Samstag dieser Woche gleichfalls zu Restaurationszwecken freigegeben werden sollen.

— Zum Kurhaus-Neubau erhalten wir folgende Ausführungen, denen wir beizustimmen zu sollen glauben und deren Beachtung im Interesse der Sache jedenfalls nur zu wünschen wäre. Sie lauten: „Wie ich aus dem Wiesbadener Tagblatt“ ersehe, sollen dieser Tage schon die Sandsteinarbeiten zum Kurhaus vergeben werden. Dies veranlaßt mich, in letzter Stunde eine Sache zur Sprache zu bringen, die nicht nur allein des allgemeinen Interesses wert erscheint. Aus guter Quelle erfahre ich mit Erstaunen, daß die ursprüngliche, von allen für selbstverständlich gehaltene Ansicht, für das Kurhaus den prachtvollen weißen Mainfandstein, wie er am „Nassauer Hof“, „Engel“ und „Schwan“, Post-Neubau, Reichsbank, Warenhaus Bormann, „Continental“ usw. verwandt ist, zu wählen, sollen gelassen sei und daß stattdessen ein gelblich gefärbter Stein genommen werden soll. Ob dies bereits Tatsache ist, muß dahin gestellt bleiben, es muß aber jedenfalls damit gerechnet werden, und gegenteilige Ansichten haben in diesem Falle das Recht, ja die Pflicht, sich zur Geltung zu bringen. Glaubt es sich doch hier nicht nur um ein Architekturbild, für das der Architekt allein maßgebend sein dürfte, sondern um die Wiederherstellung eines berühmten, einzigartigen Panoramamas, das vom Standpunkte des Malers zu betrachten und für dessen Beurteilung jeder kompetent ist, der mit Sinn für landschaftliche Schönheit das entzückende Bild des alten Kurhauses, so wie es sich von der Wilhelmstraße aus zeigte, ganz in sich aufgenommen hat. Es mag häufig durchaus gerechtfertigt erscheinen, zur Belebung von Fassaden, zumal solcher, die aus der Nähe gesehen werden, einen gefärbten Stein zu wählen. Für das Kurhaus kann aber nur die Wirkung aus einiger Entfernung, speziell von der Wilhelmstraße aus, maßgebend sein. Das Kurhaus muß leuchten zwischen und hinter grünen Platanen und dem Bowlinggreen mit seinen Kastanien, es muß die durch die dunkleren Kolonnaden gegebene Perspektive vergrößern und für den denkbar freundlichsten, Licht- und Abschluß geben. Es kann nun gar keinem Zweifel unterliegen, daß jede gelbe Färbung eines Steines schon aus geringer Entfernung nur die Wirkung hat, den Stein dunkler zu färben. Dabei ist noch sehr zu bezweifeln, ob es überhaupt einen gefärbten Stein gibt, dessen Grundfarbe auch nur genügend hell wäre. In Frankfurt kann man sich vielfach überzeugen, daß das, was den unbefruchteten Reiz des gefärbten Steines ausmacht, ziemlich bald schwindet, sobald nämlich die anfangs frischen Farbenkontraste durch den Schmutz verwischt werden. Auch habe ich den Stein nur bei kleinen Fassaden verhältnismäßig hell gefunden, was darauf schließen läßt, daß er bei solchen entsprechend aufgefärbt werden kann; bei einer Fassadenfärbung, wie für das Kurhaus, ist das

aber wohl ausgeschlossen. Wenn es je ein Gebäude gab, für das der weiße Mainfandstein geradezu prädestiniert ist, so ist es nach meinem Empfinden das Kurhaus. Und darin weiß ich mich einzig mit allen, die ich über dies Thema sprach. Ich kann es nur als sehr erfreulich bezeichnen, daß der weiße Stein bei allen Hotel-Neubauten gewählt wurde und auch sonst jetzt meist bevorzugt wird. Der Charakter der Kurstadt wird dadurch nicht wenig gegenüber dem fürstlichen der Großstadt betont. Es kann nur von Vorteil sein, wenn man Wiesbaden einmal die „weiße Stadt“ — wenn nicht am Salzsee, so doch am Salzbad — nennt. Warum sollte da gerade das Kurhaus aus dem Rahmen fallen? Zweifellos läßt sich die vornehm ruhige Wirkung dieses Steines, den man zureichend den „Marmor des Nordens“ genannt hat, nicht übertreffen, auch abgesehen von der besonderen Lage des Kurhauses. Ich weiß nicht, ob Herr Professor von Thiersch allein die Wahl des Materials überlassen ist und ob er eventuell auf diesem Recht besteht. Man darf aber das Vertrauen zu ihm haben, daß er obige Anregung als Äußerung wohl des allgemeinen Empfindens wenigstens einer Prüfung würdigt, die ihn dann vielleicht zum gleichen Resultat führen dürfte. Andernfalls wäre es Pflicht der Verufenen, speziell auch des Kurvereins, bei Herrn v. Thiersch in obigem Sinne vorstellig zu werden.“

— **Hessens-Theater.** Morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, wird auf vielseitigen Wunsch nochmals die Kinder- und Schiller-Vorstellung „Scheuerröthen und die 7 Jünger“ zu halben Preisen gegeben. Morgen Abend wird die mit vielem Beifall aufgenommene Komödie „Drei tolle Alte (Was was anders)“, die „Selbst das Tages“ und „Reinmann“ von Waag, wiederholt. — Entgegen der sonstigen Gewohnheit, Komödien stets am Samstag zum ersten Male zur Aufführung zu bringen, findet diesmal eine Premiere am Freitag, den 6. d. M., statt: „Masterrade“, das neueste Schauspiel von Ludwig Fulda. Wie bereits mitgeteilt, ist es der Direktion gelungen, die unter Leitung des Herrn Direktor G. S. Jeller stehende Wiener Original-Operetten-Gesellschaft noch für ein zweimaliges Gastspiel am Samstag, den 7., mit „Kästchenblut“ von Josef Strauß, und Montag, den 8. d. M., mit einer Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Jung-Heidelberg“ von Millöder (Nachschuß) zu gewinnen. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement zu Gastspielpreisen statt, Posten 1 M. 75 Pf., 2. Sperrbox 3 M., 1. Sperrbox 5 M., Loge 6 M., 50 Pf., Fremdenloge 7 M., 50 Pf. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 5. d. M.

— **Oberhessische Sitten.** In Oberhessen ist der dritte Weihnachtstag von jeher der Tag, an dem die Diensthöfen, Knechte und Mägde sich aufs neue verpflichten, respektiv ihre Dienste wechseln. Dieser Wechsel wird in manchen Orten Schürzen oder Schergen, in anderen auch „Bündelchen Geburtstags“ genannt. Bei dem Auszug wird ein Dienstmädchen von ihren Stimmstangen genossen und den Durften begleitet und gewöhnlich bis zur neuen Dienststelle gebracht. Der Auszug findet bei Gesang und Pfeifenklängen oder auch Schießen statt. Den im Dienst verbleibenden Mägden oder Knechten wird nach altem Brauch der „Kassen gerückt“. Dabei müssen die Betreffenden Kasse oder Bier spendieren. Die Tage vom dritten Weihnachtstag bis Neujahr gehören den Diensthöfen, an diesen können sie ihre eigenen Arbeiten besorgen.

— **Ein schöner Silberverbraucher** hat sich noch in vielen Orten Oberhessens bis heute erhalten, es ist dies die Überwindung eines „Neujahrsgeschenkes“ an die Obstbäume. Das Geschenk besteht in einem Strohhalm, welches um den Stamm gebunden wird. Das Abbinden geschieht während des Mittags-, Abends- oder Zweihürläutens und wird von Danksprüchen und Witten um eine gute Ernte begleitet. Bis vor etwa 30 Jahren war dieser Brauch noch allgemein üblich, das Bäumen damit damals besonders lang, weil das Abbinden des Strohhalmes nur während des Läutens Mühe kostete.

o. **Personenstands-Bewegung.** Im dem Kalenderjahre 1904 wurden bei dem Standesamt 2439 Geburten angemeldet, 1097 Ehen geschlossen und 1718 Sterbefälle registriert. Gegenüber dem Jahre 1903 sind dies 175 Geburten, 114 Eheschließungen und 50 Sterbefälle mehr.

Himmel stand) zur Überzeugung gekommen, daß man es da mit einem um den Sonnenäquator gelagerten, bis gegen die Markbahn reichenden Nebelring zu tun hat. Aus der Tatsache, daß das Jodiatallit eine Pyramidenform zeigt, welche an der Spitze am schwächsten, an der Basis am hellsten leuchtet, und daß der „Gegenschnein“ dieselbe Form hat, aber viel kleiner und lichtschwächer ist, geht hervor, daß wir in der Richtung zur Sonne den längsten, optisch dichtesten und hellsten Teil des Nebelringes, in seiner Verlängerung zur Markbahn hin einen kürzeren und schwächer zum Nebelring den kürzesten Teil des Nebelringes wahrnehmen. Nach Bremner bildet das Jodiatallit nicht einen Ring und kein „Gegenschnein“ einen runden Fleck, sondern hängen beide zusammen und bilden einen zusammenhängenden Gürtel um den Planeten; Jodiatallit und Gegenschnein sind Teile eines ununterbrochenen Lichtbogens, welches entweder unsere Erde umgibt oder die Ausläufer der sich bis zum Mars erstreckenden Sonnenatmosphäre bildet. Bezüglich des Ursprunges dieses Ringes kann man annehmen, daß er aus Überresten jener Stoffe besteht, die sich seinerzeit vom Sternennäquator abgetrennt und die vier kleinen Planeten gebildet haben.

Nach der von Kamencki, dem Astronomen der Sternwarte Pulkowa, erhaltenen Ephemeride, hat der Direktor der Trepow-Sternwarte bei Berlin den Lauf des in rascher Annäherung an die Sonne und die Erde befindlichen Kometen Ende weiser graphisch dargestellt. Am 30. Dezember war der Komet nur noch 71 Millionen Kilometer von der Sonne, 79 Kilometer von der Erde entfernt. Vom 22. Dezember bis zum 3. Januar durchläuft der Komet die Sternbilder Pferdchen, Wassermann, Acker und Schiffe. Anfangs Januar beginnt sich dann seine Bahn zu krümmen und an die Sonne heranzugehen.

Nach den Beobachtungen von Willigan in Golswood und L. Robert in Le Havre war die Zahl der leuchtendsten Leoniden, für Europa wenigstens, weit geringer als im Vorjahre. Sie kamen aus zwei getrennten, bei den Sternen Geta und Gollon des Löwen gelegenen Nebanten. Willigan fand die größte Häufigkeit mit 25 Meteoriten in der Stunde (am 14. November zwischen 12,5 Uhr und 1,5 Uhr nach Mitternacht). In der Nacht vom 15. November erschienen nur noch wenige, in der Nacht vom 16. November gar keine Leoniden mehr. Robert

zählte in der Nacht vom 14. November von 4 Uhr bis 5 Uhr nachts 43, in der Nacht vom 15. November zwischen 12 Uhr und 2 Uhr nachts 41 und, nachdem die Wolken sich wieder verzogen hatten, von 4 Uhr bis 5 Uhr nachts noch 27 Meteore. Die Leoniden waren zumeist paarweise, öfters zu fünf und sechs Paaren hintereinander zu sehen.

800 Doppelsterne hat bis jetzt R. G. Mitten, der Astronom der Elsternwarte, entdeckt. Bei 58 Paaren ist die Distanz 0" bis 0,25", bei 102 Paaren 0,26" bis 0,50", bei 100 Paaren 0,51" bis 1,00", bei 193 Paaren 1,01" bis 2,00", bei 210 Paaren 2,01" bis 5,00" und bei acht Paaren 5,001" bis 5,27". Den von Otto Struve im Jahre 1845 als Doppelstern erkannten Stern O E 21 (1,5" westlich von Phi der Andromeda) sah Mitten im Juli doppelt bei einem Abstand der beiden Komponenten (6,2 und 8. Größe) von 0,22". Otto Struve hatte für die beiden Sterne in vier Messungen bis 1851 eine Distanz von 0,36" gefunden, und auch Seabroke und Smith (1884) und Huxley (1898) sahen den Doppelstern so; in den Jahren 1864, 1865 und 1878 aber vermochte Dembowski und in den Jahren 1898, 1900 und 1902 Huxley wiederholt nicht, den Begleitstern zu erkennen, so daß vielleicht Veränderlichkeit des Begleitsternes anzunehmen ist.

R. Jägermann hat aus den photographisch bestimmten Positionen die Bahn des vom Kometen 1903 IV abgetrennten Schwebes berechnet; dieser abgetrennte Kometenschweif war am 23. Juli in einem Abstand von 0,94 775 der Sonne am nächsten und hat sich dann in einer Hyperbel mit der Exzentrizität 1,011 von der Sonne entfernt.

Nachdem bisher nur eine einzige sichere Beobachtung über eine Umkehrung der D-Linie des Gelliums im Sonnenspektrum, nämlich die von Young am 22. September 1870 in der Penumbra eines Fleckes D, als grauer Schatten wahrgenommene, bekannt war, sind jetzt solche Beobachtungen von Krenser am 12. und 13. Juni im Berliner physikalischen Institut mittels eines sechsblättrigen Reflektors (mit einem Spektroskop von gleicher Dispersion wie die von neun Schwefelkohlenstoffprismen von 60") vorgenommen worden. Zwischen dem Westrand der Sonne und dem Zentralmeridian war eine Gruppe von vier kleinen im Trapez angeordneten Flecken, in welchem die D-Linie nicht sichtbar, wohl aber in ihrer Umgebung die Umkehrung der D-Linie sichtbar war.

— **Über die neue Weltprache, genannt Esperanto, findet** Mittwoch, den 4. Januar, abends 9 Uhr anfangend, in der Monatsversammlung des Städtischen Stenographen-Vereins (V. S.) im Hotelrestaurant Friedrichshof ein Vortrag statt, wozu auch Gäste freien Zutritt haben.

— **Eisbahnen von vorzüglicher Beschaffenheit** hat der in der Neujahrnacht eingetretene Frost im Anbau zwischen Schierstein und Nieder-Balluf auf den dortigen Bahnen geschaffen. Bereits am Neujahrstag konnten die selben benutzt werden und haben am Montag eine solche Tragfähigkeit erreicht, daß das Betreten um so gefahrloser ist, als sich unter den Eisflächen nur wenig Wasser befindet. Die Wasserläufe im Anbau ziehen sich, mehrfach verzweigt, zwischen dichten Weidengebüsch und Eichen bis nach Nieder-Balluf hin. Wiesbadener einer kühnlich schönen Naturreisbahn seien auf diese Gelegenheit, dem Schlittschuhlaufen fern von dem Getriebe und dem Lärm der großen Stadt in der freien Natur auf natürlichem Wasserlauf zu huldigen, aufmerksam gemacht.

— **Über eine brutale Tierquälerei** wird uns berichtet: Am 1. Januar, mittags 1 bis 2 Uhr, waren die Vorübergehenden der unteren Röderallee Zeugen eines brutalen Schauspiels von Tierquälerei. Aus einem Gebäude ertönte das jämmerliche Geheul eines Hundes. Plötzlich öffnete sich die Haustür und ein Mann schlug mit aller Kraft einen Hund, den er mit beiden Händen gepackt, auf die Spitzen des starken Eisengittergitters, welches den Vorgarten umschließt. Durch Zurufe der Vorübergehenden erschreckt, schlug er die Haustür zu. Das Jammerngeheul verstummte, wahrscheinlich für immer. — Der Tierquälverein wird in diesem Falle schon seines Amtes walten.

— **Der Tierquälerei und Erregung öffentlichen Argernisses** haben sich gestern an der oberen Vierhöfstraße mehrere Fuhrleute dadurch schuldig gemacht, daß sie ihre eingespannten Pferde von 12 Uhr mittags bis in den Nachmittag hinein im Freien stehen ließen und dann, ohne den armen Tieren Nahrung zu geben, die harte Arbeit — Grundabfuhr — wieder aufgenommen haben. Die Unmenschen saßen in total betrunkenem Zustande in dem nahe gelegenen Bierkafé und machten sich gar kein Gewissen daraus, die ihnen anvertrauten, warm gearbeiteten Pferde unbedeckt mehrere Stunden in der Kälte stehen zu lassen. Der Vorfall ist der Polizei bereits angezeigt. Bei solchen Vorkommnissen kommt man immer wieder auf den Gedanken, weshalb eigentlich nicht für Fuhrleute der polizeiliche Nachsicht vorgeschrieben wird. Es wäre dann wenigstens anzuschließen, daß ungeeigneten Elementen zum Ärger ihrer Mitmenschen Tiere anvertraut werden.

— **Ein diebischer Hansbursche.** Samstagabend entwendete der Hansbursche einer hiesigen Molkerei in einem Zigarrengeschäft in der Westgasse in einem „unbewachten Augenblick“ eine Schachtel Zigaretten im Werte von 2 M. Der Ladeninhaber hatte den Vorfall nicht gleich bemerkt, und deshalb konnte der freche Patron mit seiner Beute ungehindert von dannen ziehen. Als er jedoch Montagabend wieder in dem genannten Geschäft erschien, ließ der Ladeninhaber sofort einen Schutzmännchen holen, welcher den Langfinger nun in Empfang nahm und ihn verurteilte. Der Molkereibesitzer hat den ungetreuen Menschen sofort seines Dienstes entlassen.

o. **Diebstähle.** Am Samstagnachmittag um 1¼ Uhr wurde einem jungen Manne am mittleren Schalter des Hauptpostamts das Portemonnaie mit 110 M. gestohlen. Er war allerdings so unvorsichtig, dasselbe auf der Schalterbrüstung liegen zu lassen, während er eine Partie Briefe in den daneben befindlichen Kasten warf. Diesen Moment nahm ein Langfinger wahr, die reiche Beute verschwinden zu lassen. — In der Nacht zum 1. Januar wurden einem Fuhrwerksbesitzer in der Jahnstraße eine neue dunkelblaue wollene Pferdebede und eine wasserdichte dunkelbraune Pferde-Regendecke, sowie ein Paar

Vom Büchertisch.

* **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen herausgegeben von Emanuel Müller-Waben. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 Pf. oder in 4 eleganten Bänden zu je 12 M. 50 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57). Von diesem ausgezeichneten encyclopädischen Werke, das wie dazu geschaffen, der Volkswirtschaft der Wissenschaften im besten Sinne des Wortes zu dienen, sind schon die Lieferungen 26 bis 28 zur Ausgabe gelangt, in denen englische Sprache, Stenographie (Emanuel Müller-Waben), Geschichte, französische Sprache, Kontowissenschaft, Physik und Arithmetik (einschließlich Algebra) in der in den weitesten Kreisen anerkannten Knappen und für jedermann leicht fasslichen Form zur Darstellung gelangen. Die den Lieferungen beigegebenen Randzettel für den der „Bibliothek“ einverleibenden Atlas, sowie zahlreiche Illustrationen ergänzen den Text und dieser neuen Lieferungen aufs allseitigste und verleißen dem ganzen Werke, das sich ganz besonders in Geschäftswesen eignet und in keiner besseren Familie fehlen sollte, einen erhöhten erzieherischen Wert.

* **Über instrumentale Weihnachtsmusik** vor zweihundert Jahren ist bisher sehr wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Ein Aufsatz „Die Weihnachtsmusik“ von Dr. A. Schering in Heft 50 der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (Weipzig) orientiert über die künftigen, poetischen Volksmusikformen, welche man um 1700 und später in Italien und Deutschland komponierte und spielte. Es wäre zu wünschen, daß die dort gegebenen Anregungen zur Wiederbelebung dieser alten Literatur bald in die Tat umgesetzt würden. Das Heft enthält ferner die Fortsetzung eines allgemein interessierenden Artikels „Gründe der sozialen Stellung unseres Musikstandes“ von Dr. A. Henk. Korrespondenzen aus Baden, Braunschw., Eisenach, Eberfeld, Gera, Rega, Oldenburg, Ansbach, Stuttgart, Wien und ein reiches Rohmaterial schließen sich an. Außerdem liegt dem Heft eine wertvolle Musikbeilage bei: Drei Nummern aus dem beliebigen Weihnachts-Album von Professor Karl Riedel. Der Abonnementspreis beträgt nur 2 M. für das Quartal. Probenummern frei durch den Verlag von G. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig.

* **Ada Regia-Garlande: Mutterhaft (Maternalität).** Gedichte. Autorisierte Übersetzung von Hedwig Jahn. (Verlag von H. Bongian und Co. in Berlin.) Preis geb. 3 M. Wie die berühmte italienische Dichterin selbst aus ihrem eigenen Leben lang und Empfindungen schaffte, die von ihrem eigenen Verstand durchdrungen waren, so bezeugt sie in „Maternalität“ die Weiden und Freuden der Mutterhaft, die sie selbst mit bitteren Opfern erlangt hat. Mit tiefem Mitgefühl denkt sie der Frauen, die die Mutterhaft den Armen anvertraut, oder sie singt auch von den Frauen und Selbsten, die sie darbringt und von ihrer Heiligkeit. Hedwig Jahn, die bewährte Übersetzerin, hat auch diesem neuen Werke Hingebung und Liebe gewidmet und so treten wie möglich die aus warmem Herzen kommenden Worte wiedergegeben.

Einspänner-Bügel gestohlen. Sollten diese Sachen zum Kauf angeboten werden, so dürfte es angebracht sein, im Zimmer 20 der Polizeidirektion Mitteilung zu machen.

o. Die Sanitätswache wurde gestern und heute mehrfach in Anspruch genommen. Gegen 9 Uhr gestern abend verlangte man ihre Hilfe von der Waldstraße aus, wo sich der 88 Jahre alte Arbeiter Heimgärtner von hier verunglückt war und Verletzungen am Kopf und Rücken erlitten hatte. Er wurde durch die Wache nach seiner Wohnung, Feldstraße 11, gebracht. — Heute früh wurde durch einen Friedhofsbearbeiter vor dem obersten Tor ein Mann bestunntlos am Boden liegend gefunden. Der Betreffende war ein Obdachloser namens Heinrich Stiehl, der aufstehend die Nacht oder doch längere Zeit sich im Freien aufgehalten hatte und schon halb erfroren war, als man ihn fand. Der Beobachtete wurde zunächst in den Wartesaal des Friedhofes gebracht und dort von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus übergeführt. — Von dort wurde die Wache direkt nach dem Bismarck-Weg dirigiert, wo sich die Putzfrau Gruber, Meßgergasse 31 wohnt. Infolge Ausbleibens eines Weinbruchs erlitten hatte. Nach Anlegen eines Notverbandes im Hause Nr. 27 durch Herrn Dr. Hasselmann wurde die Verunglückte nach ihrer Wohnung gebracht.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Rar. Kisten für Arme: von Herrn Apotheker Deindorf 50 M., von M. O. M. von Herrn Thonisch 2 M., von Dr. Gans 5 M., von Fr. v. Waldenburg 2 M., — Rar. Größte für Schulkinder: von Herrn Rentner Gerhard Heitlage 20 M., von Dr. Gans 5 M., von Fr. v. Waldenburg 2 M., — Rar. die Blindenstiftung: von Herrn Braun 1 M., von Dr. Gans 5 M., — Rar. die Schulpflicht: von Herrn Apotheker Deindorf 10 M., — Rar. das Verordnungsblatt für alle Leute und das Rechnungsblatt: von Dr. Gans je 5 M.

— Kleine Notizen. Die Meßgergasse wird wieder Reparatur einer Gasleitung an der Ecke der Marktstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

? Sonnenberg, 2. Januar. Am Sonntag herrschte hier ein arkaner Sturm, der die Gebäude an Ostigkeit zunahm. Durch denselben wurde das Dach an dem kleinen Leichenhaus auf der einen Seite abgedeckt. In der Winterkirche wurden Telephonleitungen amgerissen, so daß die Leitung längere Zeit gestört war.

A. Scherheim, 2. Januar. Die Neujahrsvorstellung ist hier allmählich zu Ende. Dank der streng durchgeführten Polizeiordnung und vielleicht auch wegen der schneidenden Kälte hat sich das Abbrechen von Feuerwerkskörpern, welches im vorigen Jahre ein Menschenleben forderte, weniger bemerkbar gemacht. Ganz ohne Unfälle ist es jedoch nicht abgegangen. In einer Wirtshauskneipe kam es zu einer Kellerei und in einer anderen mußte wegen Widerstandes gegen die Nachtpolizei die Arrestierung eines Mannes vorgenommen werden. Den jährlichen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Täter ausfindig zu machen, welcher am zweiten Feiertag die Delinquit beging, von der Straße aus mit dem Revolver in ein Lokal zu schießen, dann aber, die wohlverdienten Felle fälschlich, davonzulassen. Der von hier gebürtige Täter hatte das Verbrechen bereits tags darauf in Wiesbaden an einen Tröbner verkauft. — Neujahrsvorstellungen veranlaßten die freiwillige Feuerwehr, welche in der Turnhalle einen Familienabend mit Tanz, Belustigung, abhielt und durch Musik und Gesang und humoristische Vorträge einige Stunden der Unterhaltung sorgte. Im „Deutschland Saal“ fand am Neujahrstag ein Ball statt und im „Albani“ wurden nachmittags und abends Konzerne und Spezialitäten-Vorstellungen des Herrn Direktor Wilm Bauer aus Wiesbaden mit nachfolgendem Tanzprogramm abgehalten.

ch. Göttsch, 2. Januar. Die Viehzählung am 1. Dezember 1904 hatte in unserem Kreise folgendes Ergebnis: Es wurden gezählt 1925 Ochsen, darunter 282 mit Viehbestand, und zwar 210 Pferde, 602 Stüd Rindvieh, 1000 Schafe, 2023 Schweine und 2703 Hühner. — Die Viehbesitzer drei Kriegervereine haben beschlossen, auch in diesem Jahre wieder den Geburtstag des Kaisers gemeinsam durch einen Kommerz in der Turnhalle an der Gartenstraße zu feiern.

U. Göttsch, 2. Januar. Herr Rechnungsrat Stemmler und Frau begingen gestern die Feier ihres goldenen Ehejubiläums im Kreise ihrer Kinder und Enkel und unter Teilnahme vieler Freunde. Vermittlung fand in der alten Kirche ein feierliches Gottesdienst mit Einsegnung des Ehepaars statt, wobei Herr Stefan Roder die vom Kaiser verliehene goldene Ehrenbürgermedaille überreichte. — Gestern feierte auch Herr Göttsch sein 50jähriges Jubiläum als lehrerlicher Religionslehrer. Die hiesige Kultusgemeinde, deren Religiönslehrer er seit 30 Jahren ist, hat ihm eine silberne Kaffeetasse mit Inschrift in Bronze überreichen lassen, ebenfalls und gegenwärtig Schiller überreichte die Göttsche und Herr Reichs-Rabbiner Dr. Weingarten überreichte im Auftrag des königlichen Landrats den Hohenloherischen Landorden mit der Zahl 50. Ein Vertreter des Vereins jüdischer Lehrer in Deutschland und Herr Reinhold in Wiesbaden als Vertreter der jüdischen Religionslehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden überbrachten ebenfalls Glückwünsche. — Gestern abend veranstaltete der Männergesangsverein „Eintracht“ im „Rheinischen Hof“ seine 21. Weihnachtsfeier. Die Feier wurde von einem sehr reichhaltigen und angenehmen Dingen begleitet.

* Rating, 3. Januar. Rheingegel: 08 cm gegen 08 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Meuterei. Die Mannschaft des englischen Dampfers „Enricken“, welcher vor zwei Tagen von Cardiff abkam, um angeblich Kohlen nach einem amerikanischen Hafen zu bringen, meuterte auf hoher See, weil sie den Verdacht schöpfte, daß die Kohlen für die russische Flotte bestimmt seien. Die Matrosen verweigerten pflüchlich den Gehorsam. Die Ingenieure und Heizer ließen die Maschinen unbeaufsichtigt. Der Kapitän drohte, jeden Mann niederzuschießen, welcher sich seinen Befehlen widersetze. Die Matrosen hürzten sich nun auf den Kapitän, rissen ihm den Revolver aus der Hand, und zwangen ihn, das Schiff nach Falmouth zurückzubringen. Hier ging der Kapitän an Land und ließ die ganze Mannschaft von der Polizei verhaften. Sie werden wegen Meuterei strafrechtlich verfolgt.

Feuerbrand. In Mailand wurde die große Baumwollspinnerei Chierabla durch Großfeuer am Neujahrstage völlig zerstört. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Frank geschätzt. 400 Arbeiter sind brotlos. Bootunglück. Das Fischerboot „Johanna Elisabeth“ wurde in Frouville durch einen plötzlichen Windstoß gegen einen 300 Meter von der Molenpforte entfernten Damm geschleudert, wobei der Mast zerbrach. Die aus drei Mann bestehende Besatzung klammerte sich an den Damm, wurde aber schließlich von den Wellen verschlungen. Trotzdem eine zahlreiche Zuschauermenge sich am Ufer befand, war es nicht möglich, den Verunglückten Hilfe zu bringen. (B. 3.)

Vom Wetter.

Die Silbersturmflut 1904 hat im Reichsriegshafen und an der Ostküste Schleswigs unermesslichen Schaden angerichtet. Die zerstörten Werte werden, wie die „Allm. Ztg.“ aus Kiel berichtet, auf Millionen geschätzt. Mit unheimlicher Schnelligkeit brach die Katastrophe über uns herein. Seit Ende November herrschten an unserer Küste Westwinde, die gewaltige Wassermassen in die Diffe und den Bottrischen Hafen trieben. In der Nacht zum Silvester sprang plötzlich der Südwest um, und ein heftiger Nordost setzte ein. Er jagte die Wasser zurück. Well und Sand vermochten nicht die Kluten aufzunehmen und nach dem Rattagat und Slagerat abzulassen. Das Wasser ergoß sich südwestwärts und überflutete die deutsche Küste. Um 7 Uhr morgens stand es nur wenig über Mittel, um 10½ Uhr war es um volle Mannshöhe, annähernd 100 Zentimeter, gestiegen. Die Kieler Altstadt bildete zu einem großen Teil ein wogenes Meer. Ganze Häuserreihen standen unter Wasser. Viele Fischerboote zerfielen an den Brücken und Stäben und verlor. Marineanlagen und Landungsbrücken wurden stark beschädigt und weggerissen. Die Reichswehr ist nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Bahnverkehr nach Flensburg war gestört; der D-Zug nach Berlin mußte über Oldesloe geleitet werden. In Apenrade sind gegen 300 Stüd Rindvieh ertrunken. Mehrere Diffe-Gelände waren fast völlig überflutet. Heute herrscht sonniges, ruhiges Frostwetter. Der Hafen bietet ein Bild arger Verwüstung. Viele Geschäftsräume und Kellerräumlichkeiten stehen noch voll Wasser. Die Straßen sind frei, das Wasser ist zurückgetreten. Von den Kluten beschädigte Möbel, Matratzen usw. liegen in der Sonne vor den Häusern. Seit dem unheilvollen 12. November 1872 hat die Diffeeküste einen Tag, wie der Silvester 1904, nicht erlebt.

Strenge Kälte. Die aus Thorn gebrachte wird, hält die seit drei Tagen eingetretene strenge Kälte an. Letzte Nacht sank die Quecksilbersäule auf 22 Grad Celsius. Auf der Weichsel ist daher Eisgang eingetreten. Die Verkehrsstörungen bei Eisenbahnen in Ostpreußen und im nördlichen Teil Westpreußens dauern fort.

hd. München, 3. Januar. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus München: Bei wolkenlosem Himmel herrscht hier seit gestern ganz bedeutende Kälte. Gestern früh zeigte das Thermometer 18 Grad unter Null.

Ordnung (Kanton Ballis), 2. Januar. Fünf italienische Schmuggler, welche in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember den Col di Passorey überschreiten wollten, kamen in einem Schneesturm um.

hd. Bern, 2. Januar. Heftige Schneestürme mit plötzlich eingetretener scharfer Kälte haben allenthalben zahlreiche Verkehrsstörungen verursacht. Eisenbahnzüge erleiden große Verspätungen. Ein Güterzug mußte auf offener Strecke übernachten, ein Personenzug auf einer kleineren Station. Mehrere Postkurse über Bergstraßen konnten nicht aufgestellt werden. Von Davos werden 27 Grad Celsius, aus dem oberen Engadin 20 Grad Celsius Kälte gemeldet. (Voss. Ztg.)

hd. Budapest, 3. Januar. Aus dem ganzen Lande treffen Nachrichten über grimmige Kälte ein, der bereits zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen sind. In Rumme herrscht starke eilige Bora, die mehrere Eisenbahnzüge zum Entgleiten brachte und die Ausfahrt der Schiffe aus dem Hafen unmöglich machte. (Voss. Ztg.)

wh. Triest, 2. Januar. Heute herrschte hier ein ungewöhnlich heftiger Vorsturm. Der Verkehr zur See mußte vollständig eingestellt werden. Es herrscht eine Kälte von fast 10 Grad Celsius. Mehrere Personen wurden durch den Sturm schwer verletzt.

hd. Rom, 2. Januar. Seit gestern herrscht in Rom eine Kälte, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat. Eine eilige Tramontana bläst durch die Straßen. In der Nacht fiel das Thermometer in Rom bis auf 5 Grad. (B. Z.)

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Dresden, 3. Januar. Die Blättermeldung, daß die Dresdener Staatsanwaltschaft gegen den „Stimpflichmann“ Strafantrag gestellt habe wegen Verletzung des Königsbundes durch das bekannte Vallenbild, ist unzutreffend.

Wien, 2. Januar. Das „Freundenblatt“ bemerkt zu der Meldung, daß die Vertragsunterhändler nach Berlin abreisten: Nach den letzten Dispositionen glaubt man zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß die Vertragsaktion im Laufe des Januar einer positiven Entscheidung zugeführt werde. Demgemäß ist eine Kündigung des Handelsvertrags seitens der deutschen Regierung auch bisher unterblieben.

Budapest, 2. Januar. Der Kaiser wurde heute abend bei seinem Eintreffen von einer nach tausenden zählenden Volksmenge mit jubelnden Grüßen begrüßt.

Petersburg, 2. Januar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Anlässlich des Reformmanifestes fanden bisher zwei Sitzungen des Ministerkomitees statt. In der ersten wurde das Manifest im allgemeinen beraten; die zweite Sitzung war der Vespredung des ersten Punktes, betreffend die genaue Befolgung der Gesetze, gewidmet. Die Beratungsgegenstände des Komitees werden den obersten Behörden nach jeder Sitzung mitgeteilt. Die Sitzungsprotokolle unterliegen vor ihrer Veröffentlichung der Bestätigung des Kaisers. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden.

Petersburg, 3. Januar. Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet, der Minister des Innern, Fürst Swiatopolk Mirski, habe nach vor der Abreise des Jaren sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil die Ausführung der von ihm den Voten gegenüber gemachten Versicherungen ihm vom Generalgouverneur von Warschau, Sierakow, räumig abgelehnt wurde.

Helsingfors, 2. Januar. Am Landtage erklärte während der Debatte, welche der Annahme des Kompromissantrags wegen Wiederherstellung der geschlichen Ordnung in Finnland voraussetzt, der Führer der alten finnischen Partei Danielson, nicht allein der Landtag, sondern ganz Finnland ist darüber einig, daß das in den letzten Jahren angewandte System die Rechte Fin-

lands verlege und Finnland in materieller und moralischer Hinsicht im Miskande lassen werde. Wir sind, führte Danielson aus, auch darüber einig, daß die gegenwärtige Generation mit allen Kräften bemüht sein müsse, die traurigen Folgen zu beseitigen, die für unser Volk aus diesem Miskande ergeben. Wir sind infolgedessen dahin gebracht worden, daß uns bewußt geworden ist, daß dies nicht nur unser formelles Recht ist, sondern daß es sich aus dem Jahrhunderte langen Kampfe und der fortwährenden Arbeit der vorhergegangenen Geschlechter ergibt. Wir sind uns der Kulturarbeit, die uns obliegt, voll bewußt, einer Arbeit, die uns zu einem Volke zusammenführt, das nicht darauf verzichten kann, sein nationales Leben zu leben und unbeschadet der Rechte der anderen, und das in vollem Maße den Verpflichtungen dem großen Reiche gegenüber nachkommt, mit dem es verbunden ist.

ad. Berlin, 3. Januar. Der Breslauer Landgerichts-Direktor Haffs war vor zwei Jahren zu einem aus Berlin stammenden Vurshen namens Lindner in Beziehungen getreten, die vom Strafgesetz als fittliche Verfehlungen geahndet werden. Eine große Reihe von Verbrechen, die den Landgerichts-Direktor finanziell zu ruinieren drohten, waren die Folge jenes Verhältnisses. Mehr als 30 000 M. hatte Haffs bereits geopfert, um das Schweigen des Erpressers zu erkaufen. Im Zustande der höchsten Verzweiflung griff der Verdrängte zur Waffe und versuchte seinen Feind in der Nähe der Gedwigskirche in Berlin zu erschießen. Als ihm dies mißlang, stellte er sich selbst der Polizei und wurde in Untersuchungshaft genommen. (B. Z.)

wh. Berlin, 2. Januar. Verschiedene Morgenblätter bringen Meldungen über große Kälte in Süddeutschland und in Ungarn.

wh. Berlin, 3. Januar. Der „B. Z.-M.“ meldet aus Leipzig: Infolge des Bruchs zweier Gerüstpfähle am Neubau der Sächsischen Staatsbahn stürzten 4 Schloffer aus einer Höhe von 8 Meter ab und trugen schwere Verletzungen davon. Untersuchung ist eingeleitet. — Diefelbe Zeitung meldet aus Glatz: Das Städtchen Boleschow ist abgebrannt. Die obdachlosen Einwohner kampieren bei 27 Grad Kälte im Freien. — Aus Dentschdorf wird berichtet: Ein Emdrecher ermordete die ihn überfallende Hausfrau mit einem Beil. Der Täter ist spurlos verschwunden. — Das „B. Z.“ meldet aus Paris: Aus einem Eisenbahn-Wagen wurden während der Fahrt zwischen Clermont und Rimes drei Postsäcke mit Geldbündeln und Geldscheinen, nach Mexiko und Nordamerika bestimmt, entwendet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

wh. Lübeck, 2. Januar. Der Schiffsmakler Goebert hinterließ der Stadt 800 000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 2. Januar. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 40 Pf. bis 14 M. 80 Pf., Gerste, hies. und Pilsener 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Weizen, Wetterauer 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Hafer, hiesiger 14 M. 80 Pf. bis 15 M. 25 Pf., Raps, hiesiger 22 M. 50 Pf. bis 23 M., Mais, La Plata 12 M. 50 Pf. bis 12 M. 75 Pf.

Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. Januar. Zum Verkauf standen: 100 Ochsen, 24 Bullen, 661 Kälber, Rinder und Stiere, 200 Kälber, 200 Schafe und Hammel, 1527 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 74–77 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 70–72 M., c) mäßig genährte lunge, gut genährte ältere 63–66 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 62–64 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57–59 M. Kälber und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 66–68 M., b) vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 60–62 M., c) ältere ausgewachsene Kälber und wenig gut entwidelte jüngere Kälber und Färsen (Stiere und Rinder) 51–53 M., d) mäßig genährte Kälber und Färsen (Stiere und Rinder) 41–43 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast- (Voll- und Rast-) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 81–83 Pf., (Lebendgewicht) 48–50 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 72 bis 70 Pf., (Lebendgewicht) 42–45 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 57–60 Pf., (Lebendgewicht) 40–42 Pf., d) Rastkälber und jüngere Rastkälber (Schlachtgewicht) 66–67 Pf., b) ältere Rastkälber (Schlachtgewicht) 51–53 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Marschschafe) (Schlachtgewicht) 48–50 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 59–60 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 58 Pf., (Lebendgewicht) 46 Pf., c) gering entwidelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 52–54 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 3. Januar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 114.50, Diskontokommandit 195.10, Deutsche Bank 298.50, Staatsbahn 140, Lombarden 17.50, Laurahütte 250.30, Bochumer 285, Gelsenkirchener 221.70, Harpener 219.70, Spross. Mexikaner 82.90, Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 4. Januar 1905:

Meist schwachwindig, vorwiegend trübe, milder, stellenweise geringe Niederschläge.

Genaues durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Bangeasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Flaschenkinder

Die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Köhler; für die Anzeigen und Anzeigen: E. Bornant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. Januar 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 100; 1 österr. Kr. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. Krone = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.33; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr. — Reichsbank-Diskonto = Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
1. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		1. El. Lahmeyer	122.25	
2. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		2. Licht u. Kr.	118.80	
3. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		3. Schuckert	125.	
4. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		4. Siemens u. H.	164.20	
5. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		5. Züch	164.	
6. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		6. Filzfabr. Pulda	107.	
7. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		7. Gas Frankf.	207.	
8. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		8. Gelsk. Gelsk.	97.	
9. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		9. Gum. V. Br. Ft.	119.50	
10. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		10. Kalk Rth. W.	93.50	
11. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		11. Kupfwr. Hedda.	181.	
12. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		12. Lederf. N. Sp.	98.	
13. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		13. Lohb.-Mühle	98.	
14. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		14. Masch. A. Hllp.	98.	
15. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		15. do. Klein	98.	
16. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		16. do. Rahn, Deutz	142.	
17. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		17. do. Karlsh. R.	245.20	
18. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		18. do. Mot. Oberu.	110.	
19. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		19. do. Schp. Frth.	105.	
20. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		20. do. Witten. St.	105.	
21. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		21. do. Mehl- u. Br. H.	93.80	
22. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		22. do. Ott. Ver. D.	128.30	
23. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		23. do. Pinnell. Nrb.	210.30	
24. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		24. do. Pr. Stg. Wees.	128.	
25. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		25. do. Scht. V. Fulda	130.	
26. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		26. do. Siemens. Gländ.	203.	
27. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		27. do. Spinn. Lamp.	60.	
28. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		28. do. Etlingsen. A.	96.50	
29. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		29. do. u. Bw. Oöp.	126.50	
30. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		30. do. Nord. Jute	113.	
31. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		31. do. West.	113.	
32. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		32. do. T. B. Rg. abg.	120.50	
33. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		33. do. Ver. Deutsche	120.50	
34. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		34. do. Richter	120.50	
35. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		35. do. Köhner	120.50	
36. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		36. do. Straßburg	116.50	
37. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		37. do. Verz. Eis. Hllg.	259.50	
38. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		38. do. Zellst. Waldh.	83.80	
39. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		39. do. Ver. Dreid.	83.80	
40. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		40. do. Ver. Dreid.	83.80	
41. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		41. do. Ver. Dreid.	83.80	
42. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		42. do. Ver. Dreid.	83.80	
43. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		43. do. Ver. Dreid.	83.80	
44. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		44. do. Ver. Dreid.	83.80	
45. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		45. do. Ver. Dreid.	83.80	
46. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		46. do. Ver. Dreid.	83.80	
47. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		47. do. Ver. Dreid.	83.80	
48. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		48. do. Ver. Dreid.	83.80	
49. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		49. do. Ver. Dreid.	83.80	
50. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		50. do. Ver. Dreid.	83.80	
51. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		51. do. Ver. Dreid.	83.80	
52. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		52. do. Ver. Dreid.	83.80	
53. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		53. do. Ver. Dreid.	83.80	
54. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		54. do. Ver. Dreid.	83.80	
55. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		55. do. Ver. Dreid.	83.80	
56. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		56. do. Ver. Dreid.	83.80	
57. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		57. do. Ver. Dreid.	83.80	
58. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		58. do. Ver. Dreid.	83.80	
59. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		59. do. Ver. Dreid.	83.80	
60. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		60. do. Ver. Dreid.	83.80	
61. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		61. do. Ver. Dreid.	83.80	
62. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		62. do. Ver. Dreid.	83.80	
63. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		63. do. Ver. Dreid.	83.80	
64. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		64. do. Ver. Dreid.	83.80	
65. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		65. do. Ver. Dreid.	83.80	
66. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		66. do. Ver. Dreid.	83.80	
67. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		67. do. Ver. Dreid.	83.80	
68. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		68. do. Ver. Dreid.	83.80	
69. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		69. do. Ver. Dreid.	83.80	
70. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		70. do. Ver. Dreid.	83.80	
71. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		71. do. Ver. Dreid.	83.80	
72. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		72. do. Ver. Dreid.	83.80	
73. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		73. do. Ver. Dreid.	83.80	
74. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		74. do. Ver. Dreid.	83.80	
75. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		75. do. Ver. Dreid.	83.80	
76. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		76. do. Ver. Dreid.	83.80	
77. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		77. do. Ver. Dreid.	83.80	
78. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		78. do. Ver. Dreid.	83.80	
79. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		79. do. Ver. Dreid.	83.80	
80. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		80. do. Ver. Dreid.	83.80	
81. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		81. do. Ver. Dreid.	83.80	
82. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		82. do. Ver. Dreid.	83.80	
83. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		83. do. Ver. Dreid.	83.80	
84. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		84. do. Ver. Dreid.	83.80	
85. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		85. do. Ver. Dreid.	83.80	
86. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		86. do. Ver. Dreid.	83.80	
87. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		87. do. Ver. Dreid.	83.80	
88. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		88. do. Ver. Dreid.	83.80	
89. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		89. do. Ver. Dreid.	83.80	
90. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		90. do. Ver. Dreid.	83.80	
91. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		91. do. Ver. Dreid.	83.80	
92. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		92. do. Ver. Dreid.	83.80	
93. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		93. do. Ver. Dreid.	83.80	
94. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		94. do. Ver. Dreid.	83.80	
95. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		95. do. Ver. Dreid.	83.80	
96. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		96. do. Ver. Dreid.	83.80	
97. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		97. do. Ver. Dreid.	83.80	
98. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		98. do. Ver. Dreid.	83.80	
99. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		99. do. Ver. Dreid.	83.80	
100. D. R.-Anl. (abg.)	101.70		100. do. Ver. Dreid.	83.80	

Gelegenheitskaffee

für Lehrer und Studierende höherer Lehranstalten.

1. Freund's Prima oder methodisch geordnete höhere Vorbereitung für das Abiturienten-Examen (2 Bde.).
2. Schlüssel zur Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allg. Arithmetik u. Algebra von F. Heis (2 Bde.).
3. Wörterbücher: lat.-deutsch, griech.-deutsch und von versa, ferner Wörterbuch zu David, Caesar, Homer's und der Homeriden.
4. Übersetzungen lat. u. griech. Schriftsteller, billig abgegeben.



find besonders zu Festlichkeiten und Gesellschaften. Berliner Weibier.

Zu verkaufen: Div. Winter-Heberzicher.

Wiedelstraße 16, 1.

Wenig geiz. Herren-Heberzicher, braun, mittlere Gr., zu verk. Wiedelstraße 43, 1 St. I.

Wiedelstraße 13. (Telef. 2867).

Pilsener Urquell,

echt, wie es seither Hotel

Nonnenhof lieferte.

Enlbacher Pilsener, Wiesbadener Biere

lieferen in Flaschen und in den beliebtesten Bierfäß-

Automa'en.

Lektüre sind mit Gießvorrichtung und eignen

zu Festlichkeiten und Gesellschaften. Berliner Weibier.

M. Ruhl, Friedrichstraße 10, Telefon 2888.

Schw. Spiggrube zu v. Clarenthalerstr. 5, 6.

Günstige Existenz.

Haus u. Klotz, Bäckerei im Centr. der Stadt, sehr

gut rentir., bei 12.000 Mk. Kap., Fr. 95.000 Mk.

zu verk. Off. u. R. 180 an den Tagbl.-Berl.

Münchener Pilsener-Bräu

von G. Pilsener, Hoflieferant Sr. Maj.

des deutschen Kaisers und Sr. Maj. des

Kaisers von Oesterreich.

lieferen in Flaschen und in den beliebtesten Bierfäß-

Automa'en.

Lektüre sind mit Gießvorrichtung und eignen

zu Festlichkeiten und Gesellschaften. Berliner Weibier.

M. Ruhl, Friedrichstraße 10, Telefon 2888.

Schw. Spiggrube zu v. Clarenthalerstr. 5, 6.

Günstige Existenz.

Haus u. Klotz, Bäckerei im Centr. der Stadt, sehr

gut rentir., bei 12.000 Mk. Kap., Fr. 95.000 Mk.

zu verk. Off. u. R. 180 an den Tagbl.-Berl.

Petroleumfässer,

Delfässer aller Art,

Schmalzfässer,

Thranönnen,

Häringstonnen u. f. w.

kauf zu den höchsten Preisen

Ph. Lied & Sohn.

Telefon 2691.

4000

Zwei liebe junge Mädchen suchen gute Plazgen

Rheinstraße 37, im Stickerladen.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Postgrundstücke zu Wiesbaden erforderlichen Entwässerungsarbeiten, veranschlagt zu rd. 9000 Mark, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Zeichnungen, Ausbietungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Ausschreibungszimmer für den Posthausneubau in Wiesbaden, Nikolaistraße 20, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 20. Januar 1905, mittags 12 Uhr, an das Posthausneubaubüreau in Wiesbaden, Nikolaistraße 20, frankiert einzuenden, in dessen Ausschreibungszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Frankfurt (Main), 27. Dezember 1904.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Maler.

Hochamtliche Anzeigen

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 212. Lotterie, Beginn der Ziehung den 9. Januar cr., sind noch einige Loose abzugeben.

Königl. Lotterie-Einnahme.
v. Tschudi.

Wiesbaden, Adelsheimstr. 7.

Gerstel & Israel.

Grosste Posten von

1000

mehreren Metern

Stickereien,

leinenen Spitzen,
Valencienne-Spitzen,
Spachtel-Spitzen,

Tüll-Spitzen,

seidenen Spitzen und

Einsätze,

Stickerei und Spitzenstoffe

empfohlen

25

zu enorm billigen Preisen

Gerstel & Israel.

33 Langgasse 33.

Einundneunzig a 100

Sechshundert a 100

liefern frei ins Haus

H. Becht, Frankfurterstr. 7.

Echter deutscher
Bienenhonig,

garantirt rein (kein amerikanischer, wie er oben leider viel im Handel existiert), mit wunderbarem Honigaroma, hat nur jene Heilwirkung, die man von ihm erwartet. Preis 1/2-K. Glas 1 Mk., bei 2 Glas = 90 Pf. ohne Glas.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelsheim- u. Oranienstrasse.

Große Glas-,
Porzellan-, Emaille-, Nippsachen-,
Luxus- und Gebrauchsgegenstände-
Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 4. Januar, u. die folgenden Tage, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn A. Württemberg wegen Aufgabe des Ladens

10 Ellenbogengasse 10

die noch dort befindlichen Waaren:

Glas- und Porzellanwaaren jeder Art, Galanterie, Spiel- und Luxuswaaren, Holzwaaren, Essig- und Oeltrüge, Salz- und Mehlgefäße, Gemüschkücheln, Milch- und Kaffee Kannen, Tassen, Teller, Matten, Gläser, große Parthie Emaillewaaren und noch sonstige Gebrauchsartikel; ferner verschiedene Baden-Einrichtungsgegenstände und Gasarme freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. — Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
27 Schwalbacherstr. 27, 1.

Vierter öffentlicher Vortrag

des Herrn Predigers Georg Welker von hier Freitag, den 6. ds., abends 8½ Uhr, in der Loge Plato, Friedrichstrasse 27.

Thema:

Kaiser Wilhelm II. und die Religion.

Numerierter Platz Mk. 1.—, nichtnumerierter Platz Mk. —.50
für den Hauptsaal, Mk. —.30 für den Nebensaal. F 334

V. D. H.

zu Leipzig.



Kreisverein
Wiesbaden.

Wir machen unsere w. Mitglieder darauf aufmerksam, daß Dienstag, den 10. Januar 1905, Abends 9½ Uhr, im Vereinslokale Hotel Friedrichshof die diesjährige

General-Versammlung

stattfindet. Näheres und Tagesordnung durch Monatsprogramm.

NB. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Mit herzgl. Verbandsgruß Der Vorstand.

Kohl's Tee

Ernte 1904/05. Eigene Einfuhr.

gewinnt seines lieblichen Aromas und seiner aussergewöhnlichen Billigkeit wegen von Tag zu Tag mehr Anhänger. Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Nass. Geflügelzucht

liefert täglich frische

Trinkeier

frei ins Haus.

Bestell. Friedhofstr. 8, Part. rechts. — Tel. 2030.

Zu Christverloosungen für Vereine gebe ich einen Rest
Christbaumzweige,
um damit zu räumen, zur Hälfte des Wertes ab.
Koyb, Adelsheimstr. 32, Altesseite.

Wiener Masken-

Leihanstalt von Madame E. Rehak,
Langgasse 32, Neubau, Europäischer Hof.

Spezialität in Damen- u. Herren-
Masken, Dominos, oparte Men-
beuten zum Verleihen und zum Ver-
leihen. — Modelle stets am Lager.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig.
Haus- und Grundbesitzer-Verein G. V.,
Delaspreistr. 1. F 431

Haarzöpfe, große Auswahl,
2.50, 3.50, 4.50, Mk. und höher.

H. Giersch, erster Laden v. d. Langg.

Adelsheimstr. v. Wiesbaden
aus früheren Jahren zu
verleihen. Näheres unter W. X. 100 post-
lagernd Berliner Hof.

Ein gebrauchter, noch gut erhalt. 8-flammiger
Gasherd zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis
unter W. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit gutem Wein- und prima
Mezgeri, ca. 600 Hektoliter Bier jährlich x.,
inmitten der Stadt, beste Lage, unter sehr günst.
Bedingungen zu verk. Anzahl. 15,000 Mk. Off.
unter W. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosserwerkstätte,

Helmer, ev. mit M-Motor und Transmission,
Keller, als Werkstätte oder Lagerraum geeignet,
mit directem Eingang vom Hof, per 1. April zu
vermieten. Näheres Bülowstr. 9, Dth.

Dreiwedensstr. 5, Part., Wohnung v. 3 Zim.,
Küche und Zubehör auf 1. April cr. zu verm.
Näh. daselbst oder Bismarckstr. 6, Dth. 161

Dreiwedensstr. 5 Wohnung v. 3 Zim., Küche u.
Zubehör (Frontip.) per 1. Februar cr. zu verm.
Näh. daselbst oder Bismarckstr. 6, Dth.

Sedan Platz 3, Seitenb. 1. u. 2. Z. Wohn-
an ruh. kl. Familie per 1. April
zu verm. Näh. Borchth. 1 rechts.

Karlstr. 33, 5. Part. 1. schön möbl. Zimmer
mit Kofee 3.50 Mk. zu vermieten.

Bülowstr. 4, 1. L. Kleiderbierkeller zu verm.
Näh. daselbst oder Bismarckstr. 6, Dth.

Wohlf. 9. Stadl für 2 Pferd und Remise auf
1. April zu vermieten. Näh. im Laden.

Gesucht v. A. Familie (2 alt. Pers.)
eine ger. 2-Zimmerwohnung mit Küche, Manfarge
u. Zubehör in best. Hause. Offerten m. Preisang.
unter W. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. fleiß. Mädchen

gesucht Rheinstraße 56, P.

Verloren am Neujahrsmorgen

Abstr. 10 ein neues Portemonnaie mit einem
100-Markschein und 30-40 Mark in Gold. Dort
abzugeben gegen hohe Belohnung.

Von der Gerberstraße bis Biebricherstraße
Mont. schw. Portemonnaie verl. Jah. 30 Mk.,
Brief. Geg. Belohn. abang. Gerberstraße 2, 1.

Goldene Damenuhr

21. Dezember verloren, wahrscheinl. Rheinbahn.
Abzugeben gegen gute Belohnung Kapellenstr. 2, 2.

Verloren fl. goldene Nadel mit

abgegeben Nadelheimerstraße 21, B. 1.

Granatnadel Freitag Abend Nadelberg
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Grabenstraße 2, 2.

Verloren abgegriffener goldener Ring mit
verlorenem Stein (Rubin). Abzugeben gegen
Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 2, B. 1.

Ein Einschreibebrief an einen hiesigen

verl. Der ehl. Flnd. v. geb. den. geg. a. Bel.
bei dem Adress. ob. Dohdeimerstr. 118, B., abang.

Entlaufen

ein gr., grau gefleckter Hund (Mutter Dogge).
Gegen Belohnung abzugeben Weinbergstraße 3.

Brauner Jagdhund, auf den Namen
„Feldmann“ hörend, abhanden gekommen. Wieder-
bringer Belohnung 20 Mark.

Alleinstehendes Fräulein, 24 Jahre alt,
evang., aus guter Familie, elegante Erscheinung,
nützlich im Haushalt, mit jährl. Einkommen von
1200 Mk. und spät. Vermögen, wünscht sich mit
einem vorurteilsfreien soliden Herrn in fester
Stellung (Beamter bevorzugt)

zu verheiraten.

Ein 3-jähr. reizendes Töchterchen ist zu adoptieren.
Off. Off. unter W. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Gel. Kind! hergl. Dank f. l. Brl. Gehalt
vergrößert w. Frankfurt D. Junge Grüße.

Dein Vaterchen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geb. 31. Dez.: Ottilie, L. des Oberkellners
Otto Emmerich, 6 J. 1. Januar: Hans, S.
des Grundbesizers Valentin Gosenheimer, 5 M.;
Karoline, geb. Koch, Witwe des Hrn. W. Gosen-
heimer, 71 J.; Edith, geb. Perl, Witwe
des Kaufmanns Albert Reber, 74 J.;
Brieftäger a. D. Peter Christian Ernst, 76 J.

Für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme bei dem Hinscheiden
meines nun in Gott ruhenden, un-
vergesslichen Vaters und Vaters,

Karl Schäfer,

ich spreche ich den Herren Beamten, dem
Eisenbahn- und Bahnbauamt-Verein,
den Bahnhofsbeamten, allen Arbeitern,
Verwandten und Bekannten, dem
katholischen Männerverein und für
die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden meinen herzlichsten Dank aus.
Ganz besonders herzlichsten Dank dem
Herrn Stationsvorsteher für die
tröstlichen Worte am Sarge und
allen denen, die mit in meinen
schweren Stunden so hilfreich zur
Seite standen.

Wiesbaden, 3. Januar 1905.

Die tieftrauernde Witwe:

Käthe Schäfer und Kind.

Eides-Aufrag.

Fremden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, meinen treuen Gatten, unseren guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Herrn Karl Rodig,

nach langen, schweren Leiden im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, Petersburg.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Freitag, den 6. Januar 1905, Abends 7½ Uhr,
im grossen Saale des Casino:

CONCERT

VON

Bertha Wallenfels (Gesang)

unter Mitwirkung von Herrn **Walter Fischer** (Klavier).

Nummerierte Karten à 4 Mk., unnummerierte à 2 Mk. in der Hofmusikalienhandlung v. Herrn **H. Wolf**, Wilhelmstr. 12, und Abends an der Kasse.

Für den Eissport!
Elegante Golfblusen,
Handarbeit und Maschinenstrickerei.
Grösset Auswahl. 36
Weisse gestr. Damen-Handschuhe Paar 75 Pf.
Franz Schirg,
Webergasse 1. Telefon 2161.

Kohlen-Consum-Austalt
Friedrich Zander,
Ruifenstraße 24. * Fernsprecher 2352.
Billigster Verkauf

jämmtlicher Kohlenforten, Kohle u. von nur ersten Ruhr-Syndikats-
zeichen unter Garantie für Qualität und beste Aufbereitung. 3931

Gerösteter Kaffee!

Hervorragend ausgiebige, kräftige, aromatische und sehr preiswerte
Sorten, die ich mit jeder Konkurrenz zu vergleichen bitte.

No. 71.	Santos-Mischung	1/2 Kilo Mk.	— 80
72.	Vorzügl. Santos-Mischung	" "	— 90
73.	Java-Mischung	" "	1.—
74.	Holländ. Mischung	" "	1.10
75.	Guatemala-Mischung	" "	1.20
76.	Java-Costarica-Mischung	" "	1.30
77.	Wiener Mischung	" "	1.40
78.	Usambara-Mischung II	" "	1.50
79.	Karlsbader Mischung	" "	1.60
80.	Usambara-Mischung	" "	1.70
81.	Preanger-Mischung	" "	1.80
82.	Mocca-Mendo-Mischung	" "	1.90
83.	Extra Mendo-Mischung	" "	2.—

Willh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216. 3793

Große Generalversammlung.

Donnerstag, den 5. Januar 1905, hält der „Bädergehäusen-Verein“ (gegr. 1882)
seine Jahresversammlung mit Wahl im Vereinslokal, Restauration „Zum Röhren“,
Neugasse 15, ab, wozu wir sämtliche Mitglieder um pünktliches Erscheinen eruchen.
Der Vorstand.



Für **Dauerbrandöfen** aller Systeme ver-
lange man:
Belgische
Anker - Anthracit - Würfel
„Bonne Espérance, Herstal“,
gesetzlich geschützte Zeichen-Marke, im Preise äusserst
günstig!

Th. Schweissguth,

Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.



Beethoven-Conservatorium,
Friedrichstr. 48. Dir. H. G. Gerhard.
Beginn des Unterrichts: Donnerstag.
Neuanmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Voran-
zeige!



Jung-Wildfang!

Unsere diesjährige

Humorist. Abendunterhaltung

nebst Ball und reich ausgestatteter Tombola findet
**Samstag, den 15. Januar 1905, in der Männer-
Turnhalle (Platterstrasse) statt.**

Wegen Geschäfts-Uebergabe
verkaufe alle **Putz- und Modewaaren.**
Noch grosse Auswahl
garn. Damen-Hüte, bes. Capothüte, Coiffuren, Boas etc.
bedeutend unter Preis.
A. Rheinländer, Ecke Rhein- und
Wilhelmstrasse.

Cognac.

Französische Cognacs verdanken ihr
Renommée dem neutralen, milden, weinigen
Geschmack. Diese Eigenschaften sind, je nach
Preislage, selbst schon bei meinen billigeren
deutschen Cognacs vorhanden, insbesondere
besitzen sie jenen charakteristisch duftig-herben,
dabei in angenehmer Milde sich auszeichnenden
Nachgeschmack, welcher bei französ. Producten
so überaus geschätzt ist und dürften daher in
Cognacs dieser hervorragenden Eigenschaften
wegen den vorwühntesten Ansprüchen genügen
und jeden Wettbewerbs aushalten. 3373

1 Stern Kapsel weiss	1/2 Fl.	1/2 Fl.
2 Sterne Kapsel weiss m. rotm. Rd.	1.10	2.—
3 " Kapsel weiss m. grün. Rd.	1.35	2.50
4 " Kapsel rosa	1.60	3.—
5 " Kapsel grün m. Goldrd.	1.85	3.50

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Hünberger Bratwürstl

täglich frisch eintreffend. 3996

J. C. Keiper,
Telephon 114. Strichgasse 52.

Deutschen Thee,
Nährsalzthee,
Apfelthee,
Alpenkräuterthee,
Gebirgskräuterthee,
Blutreinigungsthee,
Nerven- u. Brustthee,
Spitzwegerkraut,
Knöterichsaft,
Fenchelhonig,

sowie sämtliche Heilkräuter u. Specialitäten
empfiehlt 3351

Ancipphan, nur Rheinstr. 59
Telephon 3240.

Piano, schwarz, sehr aut. fast neu, zu
verk. Tel. 2867, Friedrichstr. 13.

Café — Wintergarten,
Nerostrasse 35.

Sehenswürdigkeit.

American drinks. — Bolsmischungen.
Damen-Bedienung.

**Nassanische landwirtschaftliche
Genossenschaftskasse,**

Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Telephon No. 405.

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen

Spar-Einlagen

an. F 491

Zinsfuß bis auf Weiteres 2 %.

Zur Sicherheit dient die von den ange-
schlossenen Genossenschaften über-
nommene, gerichtlich eingetragene Haft-
samme von **Mk. 2,000,000.—**

Frisch eingetroffen:

Landbutter bei 2 Pf. à 100 Pf.
Bückinge 10 Stüd 40 Pf.
Rohmdyke 10 Stüd 45 Pf.
Gäringe 10 Stüd 35 und 28 Pf.
Sardinen 10 Stüd 25 Pf.
Sauerkraut 10 Stüd 10 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwanbaderstr. 43. — Telephon 414.

Sehr mild und angenehm.
Reinheit garantiert.

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Cognac 1 Stern	1.50	— 85.
Cognac 2 Stern	2.—	1.10.
Cognac 3 Stern	2.50	1.35.
Cognac vieux 3 Stern	3.—	1.60

Vorstehende Cognacs kann ich bestens
empfehlen, sind wirklich sehr schön.

J. M. Roth Neff,

4 Grosse Burgstrasse 4.
Telephon 297. 3183

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht à Flacon 60 Pf., Doppelfl. 1 Mk.
in Apotheken **Blum's Flora-Drogerie,**
Grosse Burgstrasse 6.

M. Bentz, Telephon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 3372

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.